Nr. 105. — Die Presse. — 32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 6. Mai 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Wert der Monarchie.

In seiner Rede über die Monarchie, die **Graf Westarp** jüngst auf der christlich-nationalen Tagung im Zirkus Busch zu Berlin gehalten hat, führte er nach dem Bericht der „Kreuzztg." u. a. folgendes aus:

„Man meint vielleicht, das Königtum werde gefestigter und mächtiger dastehen, wenn der König von jeder persönlichen Entscheidung über die Staatsgeschäfte ferngehalten und so von jeder Verantwortlichkeit und der Möglichkeit von Angriffen befreit werde. Ich glaube, nach unserm Volkscharakter würde das Gegenteil der Fall sein. Wir Deutschen sind viel zu gründlich um den Schein einer Sache für das Wesen nehmen zu können. Ein Monarch, der nichts mehr zu entscheiden, der nichts mehr zu regieren hätte, dessen einzige Aufgabe es wäre, höfischen Glanz und höfische Pracht zu entfalten und so die Monarchie nach außen zu repräsentieren, ein solcher Monarch würde bei uns kein Verständnis, keine Zuneigung erringen können. Wir wollen einen König, der wirklich König ist. **Unser Idealbild ist immer noch der alte Fritz**, der, nachdem er in der ersten Hälfte seiner Regierung den Lorbeer um sein Schwert gewunden, in der zweiten Hälfte wie ein sorgsamer Familienvater und Verwaltungsbeamter für sein Volk gearbeitet und wieder gearbeitet hat. Nur ein König, der etwas zu leisten, etwas zu entscheiden hat, von dem eine Führung, eine Anregung, eine Leitung ausgeht, soll es sein, solange wir überhaupt nur einen König oder Kaiser an der Spitze haben sollen . . . Gehören altererbte Anschauungen und Eigenschaften wirklich zum wertlosen Gerümpel? Ich meine, es ist herzerfrischend und stärkend, für den Kampf des Lebens, wenn wir immer wieder der Kunde lauschen, die — für so manchen unter uns aus der eigensten Familiengeschichte — zu uns herüber klingt von der einfachen schlichten Art, in der unsere Väter all ihren Patriotismus, ihre selbstverständliche Pflichterfüllung und Opferwilligkeit in Gehorsam, Liebe und Anhänglichkeit zum Herrscher aus dem Hohenzollernhause zusammenfaßten. Welche Fülle erhebender Bilder bietet auf der anderen Seite die nun bald fünfhundertjährige Geschichte dieses Hauses welche Reihe von Gestalten, nicht ohne menschliche Schwächen, aber kraftvolle Persönlichkeiten, bald mehr im Kriege, bald mehr im Frieden ausgezeichnet, stets von hoher Warte staatsmännischer Auffassung und königlicher Pflichttreue ihres Amtes zu walten bemüht! Und zwischen Fürst und Volk das enge Band unlösbarer Zusammengehörigkeit und Treue; ein unerschöpflicher Born der Begeisterung für die heranwachsende Jugend, ein Quell stets neuer Erhebung und Stärkung für das Studium des reifen Mannes, eine unersetzbare Grundlage für eine tatkräftige Vaterlandsliebe und Staatsgesinnung auch der jetzigen und hoffentlich noch vieler kommender Generationen."

Politische Tagesschau.

Abreise des Kaiserpaares von Korfu.

Aus Korfu wird gemeldet, daß der Kaiser am Montag Vormittag im Museum verweilte. Nachmittags 1 Uhr erfolgte die Abreise des Kaiserpaares mit der „Hohenzollern", welcher „Breslau", „Goeben" und „Sleipner" folgen nach Portofino und Genua. — Der deutsche Botschafter in Rom von Flotow reiste Montag Abend zum Empfang des deutschen Kaisers nach Portofino und Genua.

Die Rede Dr. Delbrücks.

Bei der telephonischen Übermittlung der an Bord der „Vaterland" gehaltenen Rede des Staatsministers Dr. Delbrück, der eine stenographische Aufzeichnung nicht zu Grunde lag, sind Ungenauigkeiten unterlaufen. Die in Frage kommende Stelle der Rede ist nach dem Wolffschen Bureau wie folgt zu lesen: „Wer wie wir in Berlin tagtäglich in der Schützenlinie stehen muß, wird durch die Kritik, die er dauernd üben oder über sich ergehen lassen muß, in der Freiheit des Urteils darüber beeinträchtigt, was eigentlich das Ergebnis unserer Arbeit ist. (Allgemeine Heiterkeit.) Sie werden mir darin zustimmen, daß es zuweilen den Anschein hat, als wenn man sich der Erfolge und der Entwicklung unseres Vaterlandes nirgends so wenig bewußt ist, als im Reichstag. Es ist ja selbstverständlich nicht der Fall, aber es kann doch so scheinen. Hier draußen aber in der freien hanseatischen Luft an der Pforte des Weltmeeres, angesichts dieses stolzen Schiffes, das sich zu seiner ersten Fahrt in den Ozean anschickt, wird unser Blick freier und wir sagen uns mit Stolz daß wir im Laufe der letzten 40 Jahre im deutschen Reiche doch nicht vergebens gearbeitet haben.

Der Fall Jastrow.

An der Berliner Handelshochschule wurden am Montag keine Kollegien gelesen und es fanden keinerlei Übungen statt. Nur Diplomprüfungen wurden abgehalten. — Am Sonntag empfing Präsident Dr. Kämpf drei Mitglieder des Studentenausschusses und erklärte ihnen, daß die Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin im Prinzip geneigt seien, die Wünsche der Dozenten zu erfüllen. Insbesondere sei man bereit, den Dozenten in der Frage der lebenslänglichen Anstellung und in der Zuziehung des Lehrkörpers bei Neuberufungen in weitestem Maße entgegenzukommen. Darüber hinausgehende Forderungen, wie sie neuerdings von einigen Beteiligten erhoben würden, könnten und wollten die Ältesten indessen nicht bewilligen, selbst auf die Gefahr hin, daß der Lehrbetrieb an der Handelshochschule eine längere Unterbrechung erleide.

Betriebsgemeinschaft zwischen Lloyd und Hapag.

Die in Köln zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie weitergeführten Verhandlungen haben die Übereinstimmung über die Herstellung der Betriebsgemeinschaft für das nordamerikanische und das ostasiatische Geschäft beider Gesellschaften ergeben.

Die Ministerkrisis in Koburg.

In Sachen der Ministerkrisis hat am Sonntag in Oberhof eine Konferenz zwischen den Präsidenten beider Landtage stattgefunden. Der Herzog lehnte die Demission des Hofkammerpräsidenten von Bassewitz ab. Damit ist das Ausscheiden des Ministers von Richter wahrscheinlich.

Keine Hofgänger.

Aus Anlaß des Landtagsschlusses hatte der König von Württemberg die Mitglieder der beiden Kammern eingeladen. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion war der Einladung nicht gefolgt.

Eine internationale Vogelschutzkonferenz.

Der französische Handelsminister hat dem Ministerpräsidenten und Minister des Äußern vorgeschlagen, eine internationale Konferenz einzuberufen, welche die zum Schutz seltener Vögel notwendigen Maßnahmen prüfen soll, ohne den erlaubten Handel mit Schmuckfedern zu beeinträchtigen. Es werden unverzüglich bei den auswärtigen Regierungen Schritte unternommen werden.

Englischer Flottenbesuch in Fiume.

Die britischen Kriegsschiffe „Warrior" und „Gloucester" sind am Montag in Fiume eingetroffen. Die Kommandanten der Kriegsschiffe statteten der Erzherzogin Clotilde, dem Gouverneur und den Chefs der Militär- und Zivilbehörden Besuche ab. Zu Ehren der englischen Gäste, welche einige Tage verweilen, werden verschiedene Festlichkeiten veranstaltet. In den nächsten Tagen werden noch zwei Kriegsschiffe erwartet.

In Barcelona

hat am Sonntag ein evangelischer Kongreß stattgefunden, ohne daß sich ein Zwischenfall dabei ereignete. Gegen Abend besprengte eine Gruppe von Jaimisten die Tür zur evangelischen Kirche mit Petroleum und versuchte sie anzuzünden. Als die Polizei einschritt, flüchteten die Jaimisten.

Im portugiesischen Kongogebiet

sind, wie jetzt auch offiziös zugegeben wird, infolge von Steuererhöhungen Unruhen ausgebrochen. Truppen schlugen und verfolgten die Rebellen; die Ruhe ist zumteil wieder hergestellt.

Keine Dumaauflösung?

Das offizielle Informationsbureau dementiert das in der Presse verbreitete Gerücht, daß der russische Ministerrat die Frage einer Auflösung der Duma im Zusammenhang mit der Angelegenheit des Abgeordneten Tscheidse besprochen habe. Die Frage einer Auflösung sei im Ministerrat überhaupt nicht erwähnt worden.

Schon wieder eine russische Probemobilisierung.

Ein am Sonntag veröffentlichter Ukas des Kaisers ordnet die Probemobilisierung zweier Bezirke und die Einberufung der Reservisten in zwei anderen Bezirken des Gouvernements Jekaterinoslaw an.

Revolte in Mekka gegen die türkische Herrschaft.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Konstantinopel haben sich der Emir von Mekka und sein Volk gegen die türkische Herrschaft erhoben. Der erst vor kurzem von Konstantinopel nach der heiligen Stadt entsandte Gouverneur soll versucht haben, die Rechte des Emir und gewisse Privilegien des Volkes beschränken zu wollen, was den Aufruhr verursachte. Der Gouverneur soll gefangen genommen worden sein.

Zur Lage in China.

Der chinesische Generalleutnant Tsai in Jünnanfu, der den Befehl erhalten hatte, nach Peking zu kommen, ist in der Eisenbahn erschossen worden. Der Mörder wurde verhaftet. Die Leiche des Erschossenen ist nach Tsinanfu gebracht worden.

Die japanische Bestechungsaffäre.

Das japanische Marinedepartement veröffentlicht eine Reihe von Anklagen gegen Admiral Fujii, worin er beschuldigt wird, von zwei bekannten englischen Schiffswerften Provisionen erhalten zu haben. Wie angegeben wird, hat Fujii in der Zeit vom Januar 1911 bis September 1912 von den Lieferanten 352 700 Yen erhalten.

Zum Präsidenten von Costa Rica

ist vom Kongreß Alfred Gonzales gewählt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai 1914.

— Der Kaiser hat für die Rote Kreuz Sammlung 1914 einen Beitrag von 20 000 Mk. bewilligt.

— Der Kronprinz vollendet am Mittwoch den 6. Mai sein 32. Lebensjahr.

— Das kaiserliche Hoflager wird am Montag den 11. Mai von Berlin nach dem Neuen Palais in Potsdam übersiedeln.

— Der preußische Justizminister Dr. Beseler ist nach Ostpreußen gereist.

— Dem Generalmajor z. D. Otto von der Schulenburg in Göttingen, der sein 60jähriges Militärjubiläum feierte, hat der Kaiser ein Glückwunschtelegramm gesendet, in dem er darauf hinweist, daß von der Schulenburg an drei ruhmreichen Feldzügen teilgenommen hat, und daß er, der Kaiser sich seiner militärwissenschaftlichen Ausbildung unter Schulenburgs Leitung stets gern und dankbar erinnere. Der Kaiser hat dem General den Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen. — Ferner hat der Kaiser dem Grafen Hans von Wartensleben-Schwirsen ein Glückwunschtelegramm zum 60. Gedenktage seines Eintritts in das Heer gesandt. Es heißt: in ihm: „Ich gedenke immer gern unserer gemeinsamen Tätigkeit bei meinem Leibgardehusarenregiment und der Frische, mit der Sie allezeit den Reitergeist zu pflegen wußten. Ihre Bravour vor dem Feinde bleibt für jeden Gardehusaren vorbildlich." von Wartensleben erhielt den Kronenorden 1. Klasse.

— Vom Generaldirektor Ballin ist an den Vizepräsidenten Dr. Paasche folgende Drahtantwort auf die vom Bord der „Vaterland" namens der Teilnehmer an der Besichtigung gesandten Begrüßungsdepesche eingegangen: „Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, danke ich herzlich für die nach der Besichtigung der „Vaterland" übersandten und übermittelten Grüße und Wünsche wie für die Worte hoher und ehrenvoller Anerkennung für Schiffbau und Reederei. Ich bitte Ihnen und den Herren Reichstagsmitgliedern nochmals zum Ausdruck bringen zu dürfen, wie sehr ich es beklagt habe, den denkwürdigen Tag der Besichtigung der „Vaterland" durch Bundesrat und Reichstag nicht mit erlebt zu haben." Ballin.

— Als Nachfolger für den kürzlich aus dem Dienst geschiedenen Präsidenten des Aufsichtsrats für Privatversicherung Gruner hat der vortragende Rat im Reichsamt des Innern Geh. Oberregierungsrat Jaup die Leitung des Amtes übernommen. Sein Referat in der sozialpolitischen Abteilung des Reichsamt des Innern ist dem ältesten Direktor im Aufsichtsrat für Privatversicherung, Geheimrat Klehmet, übertragen worden.

— In München ist der frühere Führer der bayerischen Liberalen, Oberlandesgerichtsrat Joseph Wagner, nach längerer Krankheit im 69. Lebensjahre gestorben. Unter seinem Vorsitze hatte im Jahre 1912 eine von 5000 Beamten besuchte Versammlung in München sich für das Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie ausgesprochen, was innerhalb zweier Tage zum Sturz des Ministeriums Podewils und zum völligen Umschwung in Bayern geführt hat.

— Der Vorstand für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück hielt Sonnabend eine Sitzung ab. Mit den Vorarbeiten für das Denkmal ist begonnen worden; für die weiteren Arbeiten wurde zunächst eine halbe Million bewilligt. Die Grundsteinlegung soll am 1. April 1915, dem hundertsten Geburtstage des ersten Reichskanzlers stattfinden.

— Der Verband der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamtinnen wird seinen diesjährigen dritten Verbandstag vom 10. bis 13. Mai in Leipzig abhalten. Dem Verbande gehöhören nahezu 11 000 Beamtinnen, d. i. über ein Drittel der gesamten weiblichen Postbeamtenschaft an.

— Der „Osnabrücker Zeitung" zufolge erreicht der Wehrbeitrag im Stadtkreise Osnabrück die Höhe von rund 1 300 000 Mark. Das Gesamtvermögen ist auf 237 Mill. Mark festgestellt worden, während früher 48 Mill. Mark weniger zur Ergänzungssteuer herangezogen wurden.

Die Beschwerden der Dualaleute.

Die „**Norddeutsche Allgemeine Zeitung**" schreibt: Die Denkschrift über die Enteignung und die Verlegung der Eingeborenen in Duala, de im Reichskolonialamt auf Wunsch des Reichstages ausgearbeitet worden ist, wird am Dienstag zur Verteilung gelangen. Nach einer historischen Einleitung werden die in der Petition der Duala-Eingeborenen an den Reichstag enthaltenen 22 Beschwerden der Reihe nach erörtert und widerlegt. So heißt es unter anderem:

Die Eingeborenen behaupten, sie wären 1½ Stunde in das Binnenland abgeschoben worden. — Die Denkschrift: „Bewußt unwahr! Die freie Zone, die die neuen Wohnstätten von den alten trennt, ist ein Kilometer breit."

Die Eingeborenen behaupten, die Ansiedelungen liegen im Überschwemmungsgebiet und seien ungenügend. Dem Staatssekretär des Reichskolonialamtes seien die ungenügenden nicht gezeigt worden. — Die Denkschrift: „Bewußt unwahr! Die beigefügten Abbildungen der neuen Siedelungen beweisen schlagend das Gegenteil. Die neuen Wohnsitze sind ebenso gesund wie die alten. Der Staatssekretär hat die ganzen hier in Frage kommenden Siedelungen hier gesehen."

Die Eingeborenen behaupten, daß die Fischerei und das Farmbauen ihnen erschwert würde. — Die Denkschrift erwidert: „Bewußt unwahr! Die Kanuanlegeplätze bleiben den Eingeborenen teils erhalten, teils werden ihnen neue geschaffen. Die neuen Siedelungen liegen mitten in der Farm. Die Hauptfarm und die Fischereiplätze liegen so weit von Duala entfernt, daß es keinen Unterschied macht, ob die Europäer von der Eingeborenenstadt abfahren oder von den neuen Siedelungen."

Die Eingeborenen behaupten, die Entschädigung, die die Regierung bezahle, betrage knapp wenige Pfennige für den Quadratmeter, während frühere weiße Farmer 2 bis 5 Mark bezahlt haben. — Auch diese Behauptung wird in der Denkschrift als unzutreffend bezeichnet und ausführlich widerlegt.

Ein weiterer Punkt betrifft folgendes: Am 15. Januar 1913 gab Duala Manga entgegen den bestehenden Vorschriften, daß Eingaben Eingeborener an höhere Instanzen dem Bezirksamte vorzulegen sind, ein Telegramm an den Reichstag auf, ohne es dem Bezirksamte vorzulegen. Das Telegramm wurde durch Verfügung des Bezirksamtes beschlagnahmt, unübermittelt am 20. Januar zurückgegeben und an den Reichstag abgesandt. Hieraus wird seitens der Eingeborenen der Vorwurf des Eingreifens in das verfassungsrechtlich gewährleistete Petitionsrecht des Reichstages hergeleitet. — In der Erwiderung der Denkschrift heißt es unter anderem: „Das Bezirksamt hat den Fehler gemacht, daß es das Telegramm mit einem Bericht an den Gouverneur sandte. Er hat es nach Kenntnisnahme wieder freigegeben. Dieser Fehler wurde vom Gouverneur sofort gerügt. Die Behauptung, daß ein Scheinverfahren eingeleitet worden sei, ist durch nichts begründet. Es ist ein regelrechtes gerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Daß irgend ein Schaden entstanden ist, ist eine durch nichts begründete Behauptung."

Ausland.

Paris, 4. Mai. Das Pistolenduell zwischen Caillaux und dem Grafen d'Aillières hat heute Nachmittag im Parc des Princes stattgefunden. Es sind zwei Kugeln auf 25 Schritt Entfernung gewechselt worden, ohne daß einer der Gegner verletzt worden wäre. Caillaux schoß in die Luft.

Paris, 4. Mai. Hier starb der ehemalige Senator und Divisionsgeneral des Ruhestandes Grevy, der Bruder des ehemaligen Präsidenten der Republik, im Alter von 93 Jahren.

Petersburg, 4. Mai. Der ehemalige Finanzminister und Handelsminister Schipow ist unter Belassung in seiner Stellung als Reichsratsmitglied zum Gouverneur der Reichsbank ernannt worden.

Das englische Budget.

Im englischen Unterhause brachte am Montag der Schatzkanzler **Lloyd George** das Budget ein, wobei er u. a. ausführte, daß das vergangene Jahr ein Ausnahmejahr gewesen sei. Handel und Wandel hätten ihren Höhepunkt erreicht, die Arbeitslosigkeit sei auf die nidrigste Ziffer gesunken. Kaum ein anderes Land könne dies für sich geltend machen. Er sei im Stande gewesen, die Mittel für die Ergänzungsetats bereitzustellen und dann noch einen Überschuß von 750 000 Pfund Sterling zu erzielen. Wenn die Flottenausgaben nicht seit 1909 die Erwartungen übertroffen hätten, so würde er im Stande gewesen sein, Vorschläge zur Verminderung der Steuern zu machen. Der Schatzkanzler veranlagte die Einnahmen für das neue Budget auf Grund der bestehenden Besteuerung auf 200 655 000 Pfund Sterling, die Ausgaben auf 205 985 000 Pfd. Sterling, so daß ein Fehlbetrag von 5 330 000 Pfd. Sterling verbleibe. Weitere Ausgaben würden u. a. für Zwecke der Gemeinden und des Unterrichtswesens notwendig werden. Mit Bezug auf die Ausgaben für Zwecke der Gemeinden behandelte der Schatzkanzler ausführlich das Verhältnis von Staats- und Gemeindesteuern zu einander und zählte die Zwecke auf, für welche den Gemeindebehörden Zuschüsse gegeben werden sollen. Die Zuschüsse für das öffentliche Gesundheitswesen würden sich für ein volles Jahr auf 4 750 000 Pfund Sterling belaufen. Der erhöhte Zuschuß für Unterrichtswesen in England und Wales werde 2 750 000 Pfd. Sterling betragen. Andere Zuschüsse im Zusammenhang mit der Krankheitsversicherung würden sich auf 1 250 000 Pfund Sterling belaufen. Die Gewährung aller dieser Zuschüsse werde im Dezember beginnen. Ihre Gesamtsumme betrage für das laufende Finanzjahr 4 218 000 Pfund Sterling, die er dem Fehlbetrag von 5 335 000 Pfund Sterling hinzurechnen müsse. Mit einer notwendigen Ausgleichssumme von 200 000 Pfund Sterling werde sich der Gesamtfehlbetrag dann auf 9 800 000 Pfd. Sterling belaufen. Er schlage Erhöhungen bei der Einkommensteuer vor. Zum Schlusse erklärte Lloyd George, seine Vorschläge stellten einen entscheidenden Schritt auf dem Wege dar, welcher das Volk zu höherem Glück und größerer Leistungsfähigkeit und die britische Nation zu größerer und ausdauernderer Kraft führe.

Die Wirren in Mexiko.

Die Vermittelungsaktion. Huerta hat zu seinen Vertretern in der Vermittelungskonferenz den Anwalt Emilio Rabasa und den Unterstaatssekretär im Justizministerium Augustine Garra Galindo bestimmt. — Das mexikanische Kriegsministerium hat alle Befehlshaber der Bundestruppen angewiesen, aufgrund des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten einzustellen. — Ein mit Deutschen vollbesetzter Eisenbahnzug ist am Sonnabend nach Veracruz abgegangen.

Joaquin Cosasos, der früher Botschafter bei den Vereinigten Staaten war, ist dringend aufgefordert worden, von Karlsbad, wo er sich zur Kur aufhielt, nach Washington zu kommen. Über die Natur seines Auftrages verlautet nichts.

Die Haltung der Aufständischen. Nach einem Telegramm, das dem amerikanischen Marineamt zugegangen ist, haben die mexikanischen Bundestruppen mit den Insurgenten bei Tampico einen Waffenstillstand geschlossen. Das war am Sonntag. Aber schon am Montag wurde aus dem Grenzorte El Paso gemeldet, daß General Carranza es formell abgelehnt hat, während der Vermittelungsverhandlungen die Feindseligkeiten gegen Huerta einzustellen. Eine Note dieses Inhalts ist am Sonnabend nach Washington gesandt worden.

Ausschreitungen gegen Ausländer sind nach dem Handstreich der Amerikaner gegen Veracruz mehrfach, namentlich im Westen, vorgekommen. Stadden, der amerikanische Konsul in Manzanillo, ist mit dem Dampfer „Leonora" in San Diego in Kalifornien mit 259 Flüchtigen eingetroffen. Er sagte aus, daß ihnen 48 Stunden Zeit gegeben worden sei, um abzureisen. Die amerikanischen Fahnen seien überall mit Füßen getreten worden. Der englische und der deutsche Konsul retteten Amerikaner im Distrikt von Colima vor einer Metzelei. Der norwegische Konsul in Manzanillo wurde gezwungen, an Bord der „Leonora" zu fliehen.

Gefährliche Minen. Laut Telegramm aus Manzanillo ist der mexikanische Dampfer „Luella" infolge Explosion einer Mine im Hafen, die für den Kreuzer der Vereinigten Staaten „Raleigh" gelegt worden war, gesunken. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Admiral Mayo berichtete, daß die Bundestruppen im Panucofluß bei Tampico vom Meerbusen aus nach der Stadt zu Minen gelegt haben.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 4. Mai. (Kriegerverein. Turnverein.) In der gestrigen Monatsversammlung des Kriegervereins für Culmsee und Umgegend hielt Lehrer Polaszek einen Vortrag über die Erstürmung der Düppeler Schanzen. Dem Roten Kreuz wird aus der Vereinskasse eine bestimmte Summe überwiesen werden. Schmiedemeister Schock-Griffen erhielt das Jubiläumsabzeichen mit der Zahl 25 für 25jährige Zugehörigkeit zum preußischen Landeskriegerverbande. — Der hiesige Turnverein unternahm gestern eine Fußtour durch die Wälder bei Thorn. Die Rückfahrt erfolgte abends mit der Bahn.

Schwetz, 2. Mai. (Ein Automobilunglück) ereignete sich gestern in Terespol unterhalb der Eisenbahnbrücke. Als das schwere Lastautomobil des Brauereibesitzers R. aus Schwetz, von Heinrichsdorf kommend, den Brückentunnel passierte, kam in entgegengesetzter Richtung ein Auto in scharfem Tempo und fuhr, da die Straße eine scharfe Biegung macht, in das Lastauto hinein. Durch den Zusammenstoß wurde das Lastauto zum größten Teil zertrümmert. Der Chauffeur wurde durch Glassplitter schwer verletzt, ebenso erlitten die übrigen Insassen mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die Verletzten wurden in das Schwetzer Krankenhaus gebracht. Besitzer des beschädigten Autos ist der Kaufmann Tews aus Thorn.

Graudenz, 4. Mai. (Einen Mord- und Selbstmordversuch) verübte am Montag Vormittag der 65 Jahre alte Kürschnermeister Eduard Karnatzki in seinem Verkaufslokal. Um diese Zeit rief er seine Ehefrau aus der im ersten Stock belegenen Wohnung nach dem Laden, weil er angeblich mit einer Kundin vom Lande nicht handelseinig werden könne. Als die ahnungslose 49 Jahre alte Frau den Laden betrat, feuerte K. ohne jede Veranlassung zwei Revolverschüsse auf sie ab, von denen einer den rechten Unterarm traf und die Frau verletzte, ohne daß jedoch Lebensgefahr vorhanden ist. Auf die Schüsse hin eilten die Nachbarn herbei und die in die Wohnung zurückgeeilte Frau rief ihnen durch das Fenster den Vorfall zu. Die herbeigeholte Polizei fand alle Zugänge zum Laden verschlossen und mußte daher die Fenster einschlagen. Auf der Suche nach dem Mann fand man diesen in einem Vorratsraum erhängt vor. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren nach etwa 5 Minuten von Erfolg und K. konnte lebend nach dem städtischen Krankenhause überführt werden, wo er mit dem Tode ringt. Der angeschossenen Frau geht es verhältnismäßig gut. Die Ursache zur Tat dürfte in einem Anfall geistiger Umnachtung geschehen sein.

Graudenz, 4. Mai. (Die Bemühungen um ein Wiederaufnahmeverfahren) gegen die wegen Ermordung ihres Mannes zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigte Kieper haben jetzt einen entscheidenden Erfolg gehabt. Das Landgericht Graudenz hat angeordnet, die Leiche des am 1. Juni 1911 verstorbenen Freibankverkäufers Kieper auszugraben und auf Spuren von Arsenik zu untersuchen. Ferner hat der Gerichtshof beschlossen, eine ganze Anzahl von Zeugen zu laden.

Marienwerder, 4. Mai. (Die Stadtverordneten) beschlossen in geheimer Sitzung, der Parowe am Stadtvorwerk zu Ehren des Forstkassenrendanten a. D., Rechnungsrats Nowrath von hier, der sich um die Herrichtung und Verschönerung der städtischen Parkanlagen große Verdienste erworben hat, den Namen „Nowrath-Hain" beizulegen.

Marienwerder, 4. Mai. (Schweres Automobilunglück.) Die gestrige Automobil-Sternfahrt nach Marienwerder ist leider nicht ohne Unfall abgelaufen. Bei der Rückfahrt bald nach 4 Uhr nachmittags geriet ein Automobil, das die Bezeichnung „Krockow bei Putzig" trug, bei Littschen (zehn Kilometer von Marienwerder) ins Schleudern. Es geriet an die Chausseeseite, kollidierte mit drei Bäumen, von denen es die Rinde abschälte und fuhr dann mit etwas verminderter Wucht gegen einen Stein. Führer des Wagens war der Kaufmann Fröhlich aus einem Vorort von Danzig, Besitzer des Wagens ist der Gemeindevorsteher und Hofbesitzer Stielau aus Slawoschin, Kreis Putzig. Letzterer fiel bei dem Anprall gegen die Windschutzscheibe und erlitt durch Glassplitter Schnittwunden im Gesicht. Der andere Mitfahrer blieb unverletzt, erlitt aber einen Nervenchock. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Durch andere Automobilisten wurde der Verunglückte, der bewußtlos war, ins Diakonissenhaus Marienwerder gebracht. Seine Verletzungen sind jedoch nicht gefährlicher Art, so daß seine baldige Entlassung aus dem Krankenhause zu erwarten steht. Der Unfall ist wahrscheinlich auf die Unkenntnis des Weges zurückzuführen. Die abschüssige Chaussee macht an der Unfallstelle eine scharfe Biegung, die bei schneller Fahrt leicht verhängnisvoll werden kann.

Elbing, 3. Mai. (Mit Leuchtgas vergiftet) hat sich eine 64 Jahre alte Dame in der Neustadt. Sie wohnte bei ihrer verheirateten Tochter, und als diese Freitag Nachmittag nach Kahlberg gefahren war, öffnet sie den Gashahn der Küche. Als die Tochter abends nach Hause kam, fand sie ihre Mutter als Leiche vor. Die alte Dame hatte ihre Ersparnisse einem Kaufmann anvertraut. Als dieser in Konkurs geriet und sie dadurch Geld verlor, nahm sie es sich so zu Herzen, daß sie Selbstmord beging.

Neuteich, 4. Mai. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich am Sonntag in dem nahen Leske. Dem Fuhrwerke des Besitzers Faßbinder drohten die Pferde durchzugehen. Die Ehefrau des Faßbinder fiel ihnen in die Zügel, um sie festzuhalten, konnte auf einen Zuruf ihres Mannes nicht mehr zeitig genug zur Seite springen und erhielt mit der Deichsel einen Stoß gegen die Brust, daß sie zur Erde fiel. Hier traf sie der Hufschlag eines Pferdes gegen den Kopf, durch den die Schädeldecke zertrümmert wurde. Als der Arzt aus Neuteich erschien, war der Tod bereits eingetreten.

Hohensalza, 3. Mai. (Kanalisation.) Die bis dahin immer noch vor anderen wichtigen städtischen Aufgaben zurückgesetzte Kanalisation soll nunmehr schon im Herbste oder im nächsten Frühjahre angefangen werden. Der Magistrat hat durch einen Fachmann ein Projekt ausarbeiten lassen, das zur Ausführung kommen soll. Die Rieselfelder dürften in ziemlicher Entfernung von der Stadt angelegt werden, denn rund um die Stadt herum ist schwerer kujawischer Rübenboden.

Bromberg, 3. Mai. (Von der geplanten Maifeier) mußten hier die Sozialdemokraten Abstand nehmen, da die Beteiligung zu gering war.

ob **Bromberg,** 4. Mai. (Eine neue Kaiserfahne für den Landwehrverein.) Dem hiesigen Landwehrverein, der mit 1300 Mitgliedern einer der stärksten Kriegervereine ist, ist vom Kaiser als Ersatz für die verbrauchte alte Vereinsfahne eine neue Fahne verliehen worden. Aus Anlaß der Übergabe des neuen Banners veranstaltete der Verein am Sonntag Abend im Schützenhause eine größere Feier. In Gegenwart von zahlreichen Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden sowie des aktiven und Reserve-Offizierkorps übergab Oberbürgermeister Mitzlaff, der die goldene Amtskette angelegt hatte, die neue Fahne mit einer Ansprache. An den feierlichen Akt schloß sich ein gemütlicher Kommers. Vorausgegangen war die Frühjahrsgeneralversammlung des Vereins. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein im letzten Jahre 66 neue Mitglieder gewonnen hat und jetzt 1293 Mitglieder zählt. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

ob **Bromberg,** 4. Mai. (Sieben Jahre Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrechen.) Ein unverbesserlicher Wüstling ist der Schuhmacher Karl Bendlin aus Prinzenthal, der sich vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte sich vom November 1913 bis zu seiner im März 1914 erfolgten Verhaftung wiederholt an seiner eigenen 13jährigen Tochter sittlich vergangen. Der unmenschliche Vater hatte dasselbe Verbrechen bereits früher mehrfach an seiner ältesten Tochter verübt und war dafür bereits zweimal mit 2 bezw. 5 Jahren Zuchthaus bestraft worden. Das Urteil lautete diesmal auf 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

E **Fordon,** 4. Mai. (Landwehrverein. Waldbrand.) Der Landwehrverein hielt gestern im Schützenhause eine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzer, Postsekretär Lambrecht, gedachte in ehrenden Worten der beiden Mitglieder, Invalide Johann Zahnke-Fordon und Zieglermeister Richter-Karlsdorf, welche Mitkämpfer von 1864, 66 und 1870/71 sind, und überreichte jedem im Namen des Vereins eine goldene Kravattennadel. Der Vorsitzer erstattete den Jahres- und Kassenbericht. Der Verein zählt 270 Mitglieder; die Kassenverhältnisse sind gesund. An Unterstützungen wurden an hilfsbedürftige Kameraden und deren Angehörige 520 Mark gezahlt. Das Frühjahrsvergnügen soll am 7. Juni im Schützenhausgarten begangen werden. — Gestern Nachmittag entstand im Ostrometzkoer Forst an der Boluminer Grenze ein Waldbrand. Das Feuer breitete sich, ehe es gelöscht werden konnte, über eine Fläche von 10 Morgen aus. Als Ursache wird Fahrlässigkeit angenommen.

g **Gnesen,** 4. Mai. (Besitzwechsel.) Landwirt Budny in Ruhheim hat seine 90 Morgen große Ackerwirtschaft für 70 000 Mark an den Grundbesitzer Koslowski verkauft; ein deutscher Reflektant hatte 75 000 Mark für die Besitzung geboten.

Kletzko, 3. Mai. (Durch Selbstmord) seinem Leben ein Ende gemacht hat gestern der 52jährige Wirtschaftsinspektor Zielinski vom benachbarten Gute Gorzuchowo. Da Z. seine Stellung zum 1. Juli gekündigt war, und er bis jetzt keine Aussicht auf neue Anstellung hatte, griff er aus Verzweiflung zur Waffe.

§ **Posen,** 4. Mai. (Der Wehrbeitrag.) Die Feststellung des Wehrbeitrages für die Stadt Posen ist noch nicht beendet. Doch scheint festzustehen, daß er die Höhe von 2 Millionen Mark erreichen wird.

§ **Stralkowo,** 4. Mai. (Verhaftet) wurden in dem russischen Nachbarorte Slupce drei Arbeiter, die in Stawiszyn in den Monopolladen eingebrochen und die Tageskasse geraubt hatten.

p **Stralkowo,** 4. Mai. (Besitzwechsel.) Der Landwirt Geusler in Buchfelde hat seine 480 Morgen große Wirtschaft für 150 000 Mark an den Kaufmann Wreschinski in Pudewitz verkauft.

Stolpmünde, 4. Mai. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag erschoß sich in der Nähe des Damenbades vor den Augen vieler Strandbesucher der 19jährige Buchhalter Willi Karn aus Vacha in Thüringen, der in der Ratsdamnitzer Papierfabrik beschäftigt war. Die Beweggründe der Tat sind unbekannt.

Köslin 3. Mai. (Zur Affäre Alexander-Thormann.) Das Gehalt des zweiten Bürgermeisters „Alexander" ist von zahlreichen Leuten mit Arrest belegt worden. Da er aber sein Gehalt bis 1. Juni bereits in der Tasche hat, dürften die Arrestbefehle samt und sonders ihren Zweck verfehlen. Als Mann, der sich in alle Lebenslagen zu schicken weiß, verzichtete „Alexander"-Thormann auf seine Unterbringung in die Untersuchungshaft, sondern ließ sich sogleich als Sträfling behandeln und trat die 400 Tage, wegen deren er steckbrieflich gesucht wurde, an. Er wird somit aus der Strafhaft bei der Verhandlung vorgeführt werden. — Aus Berlin wird gemeldet: Gegen den seit 20. April in Untersuchungshaft befindlichen Ex-Bürgermeister von Köslin, Heinrich Thormann, ist nun nach Abschluß des staatsanwaltschaftlichen Ermittelungsverfahrens, die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet. Der Antrag auf Eröffnung der Voruntersuchung lautet auf Verbrechen nach § 268 St.-G.-B. (schwere Urkundenfälschung), Verbrechen nach § 269 und 270 (Gebrauch gefälschter Urkunden), Vergehen nach § 271 (Bewirkung falscher Eintragungen), Verbrechen nach § 154 (Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherung), Vergehen nach § 263 (Betrug), Übertretung § 360 (Führung falschen Namens) und Vergehen nach § 164 (Falsche Anschuldigung).

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Mai 1914.

— (Todesfall.) Am 29. April verstarb in Berlin nach schweren Leiden Oberleutnant a. D. Richard Schulz, der früher dem Infanterie-Regiment Nr. 61 angehört hat. Das Offizierkorps des Regiments widmet dem Verstorbenen im „Militärwochenblatt" folgenden Nachruf: Der Verewigte hat dem Regiment vom 10. 9. 1864 bis zum 16. 8. 1873 angehört und in seinen Reihen an den ruhmvollen Kämpfen des Regiments teilgenommen. Das Offizierkorps betrauert tief den Heimgang dieses alten in Krieg und Frieden trefflich bewährten Kameraden. Seine kameradschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen, die er bis zu seinem Hinscheiden zum Offizierkorps gepflegt hat, werden ihm über das Grab hinaus ein treues Angedenken bewahren. Thorn, den 1. Mai 1914. Im Namen des Offizierkorps: Zanke, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Amtsgerichtssekretär Schultz bei dem Amtsgericht in Christburg ist zum 1. Juni d. Js. an das Amtsgericht in Thorn versetzt.

— (Der Verband der ost- und westpreußischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften), Vorsitzer Justizrat Wolski-Allenstein, wird in diesem Jahre seinen Verbandstag in den Tagen vom 7.—9. Juni in Allenstein abhalten. Am ersten Tage, Sonntag den 7. Juni, wird ein von der Allensteiner Vereinsbank errichtetes Schulze-Delitzsch-Denkmal enthüllt werden.

— (Der Verbandstag der ost- und westpreußischen Tischler-Innungen) findet in diesem Jahre voraussichtlich in Tilsit statt.

— (Das Zentralkomitee der Verbände vom Roten Kreuz) veranstaltete am Montag Abend in der Gymnasial-Aula einen Vortrag über „Das Werden, Wachsen und Wirken des Roten Kreuzes", den zu halten Herr Pfarrer Heuer bereitwillig übernommen hatte. Eine zahlreiche Zuhörerschar, die zum großen Teil in Roter Kreuz-Arbeit tätig ist, wie Schwestern, Mitglieder der Sanitätskolonne usw., hatte sich eingefunden. Der Vortragende ging zunächst auf die Entwickelung des Roten Kreuzes, das bekanntlich einer Anregung und tätigen Mitwirkung des Genfer Schriftstellers Dumont sein Entstehen verdankt, ein. Dumont hatte der Schlacht bei Solferino beigewohnt. Die erschütternden Bilder auf dem Schlachtfelde veranlaßten ihn, in einem aufsehenerregenden Buche das Elend der Verwundeten zu schildern und praktische Vorschläge für ihre Pflege zu machen. Vor allem forderte Dumont, daß die Verwundeten, die Lazarette und Krankenpfleger als neutral anerkannt werden und daß schon im Frieden sich Vereine bilden, die planmäßig in der Krankenpflege für den Krieg ausgebildet werden. Die Vorschläge fanden in der bekannten, im Jahre 1864 abgeschlossenen, Genfer Konvention, der sämtliche Kulturstaaten beigetreten sind, ihre Verwirklichung. Seit dieser Zeit haben wir anstelle der freiwilligen, und daher sehr mangelhaften, eine organisierte Krankenpflege, die sich in Preußen und im übrigen Deutschland, veranlaßt durch die Kriege 1864, 66 und 70/71, sehr schnell entwickelte. Heute vereinigt das Rote Kreuz in seinen mannigfachen Organisationen (vaterländischer Frauenverein, Rote Kreuz-Schwestern, Kranken- und Fürsorgevereine, Sanitätskolonnen usw. usw.) etwa 1½ Millionen Mitglieder. In einer Reihe von Lichtbildern wurde das Wirken des Roten Kreuzes zunächst im Kriege gezeigt in den kriegsmäßigen Krankenpflege-Übungen der Sanitätskolonnen und Schwestern und in Bildern aus der aufopfernden Tätigkeit des deutschen Roten Kreuzes bei den letzten ausländischen Kriegen. Ein noch umfassenderes Bild gewährten die Einblicke in die gewaltige Friedensarbeit des Roten Kreuzes, wie sie geleistet wird in der Fürsorge für Tuberkulose, für andere Kranke, für Kinder und Säuglinge, für Verwahrloste und Alte usw., und das nicht nur im Vaterlande, sondern neuerdings auch schon in den Kolonien. Die Zuhörer werden nach diesem Einblick in das ungeheure Tätigkeitsfeld und die Unsumme von Arbeit im Dienste barmherziger Liebe gewiß gern der Aufforderung des Vortragenden folgen, bei der jetzt stattfindenden Sammlung für Zwecke des Roten Kreuzes Herzen und Hände zu öffnen. Denn, so schloß der Redner, viel sei schon getan worden, aber noch viel mehr müsse im Hinblick auf einen möglichen, wenn auch nicht gewünschten, Krieg getan werden. Geld und noch viel mehr freiwillige Krankenpfleger und -pflegerinnen wären notwendig, um die Wunden, die geschlagen werden, nach Möglichkeit zu lindern. Hierzu mitzuhelfen bitte er, sei es doch zum Heile unseres Vaterlandes.

— (Die Jugendwehr — Jungdeutschland) hält Mittwoch Abend 8½ Uhr im Bürgergarten eine Versammlung ab.

— (Wetterbeobachtung.) Auf der meteorologischen Station in Freystadt wurden im Monat April 9 Tage mit Niederschlag verzeichnet, an denen eine Regenmenge von 36,9 Millimeter Höhe niederging, gegen 41,9 Millimeter an 14 Tagen Niederschlag im vorigen Jahre. Der meiste Niederschlag an einem Tage wurde in diesem Jahre am 8. April (frühmorgens wird gemessen) vom 7. April mit 8,1 Millimeter Höhe gemessen, während im vergangenen Jahre der meiste Niederschlag am 7. vom 6. April mit 11,6 Millimeter Höhe gemessen wurde. Am 7 April war Gewitter, während voriges Jahr gegen Ende des Monats zwei Gewitter waren. Aprilschnee gab es diesmal nicht, wogegen der vorige Aprilmonat 5 Tage mit Schnee brachte.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Nachtfrost, der besonders dadurch verderblich wurde — der Schaden wird sich nach und nach zeigen —, daß ein heißer Tag, statt regnerische Witterung, darauf folgte, hat nicht nur der Obstblüte (Kirsche, Erdbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren), sondern auch anderen Kulturen geschadet, was auf die Preisbildung nicht ohne Einfluß geblieben ist. Spinat wäre sicherlich heute schon billiger gewesen, aber da der junge Spinat durch den Frost weiß und kraus geworden, hält er sich noch im alten Preise. Auch Radieschen werden, nachdem die erste Freilandernte durch den Frost vernichtet ist, nicht unter 20 Pfg. drei Bund abgegeben. Das Geschäft war, im Gegensatz zu der lebhaften Nachfrage am vorigen Freitag, dem „Ersten" des Monats, recht schleppend, besonders in Stauden, die ganz vernachlässigt wurden. Nur Radieschen und Spinat fanden, auch zu den alten Preisen, schnell Absatz. — Auf dem Fischmarkte war ein mäßiger Vorrat angebracht, der ziemlich geräumt wurde. Die Preise waren: Aal 1.00—1.20 Mark, Zander 1 Mark, Schleie 0.80—1.00 Mark, Karpfen 80 Pfg., Karauschen 70—80 Pfg., Hecht 60—75 Pfg., Barbinen und Bressen 40 Pfg.

— (Thorner Schöffengericht.) Wegen Übertretung der Polizeiverordnung über die Anmeldepflicht war der Arbeiter Johann Z. aus Thorn in eine Strafe von 3 Mark genommen. Er hatte seinen Schwager, den Schuhmacherlehrling W., der die Lehre verlassen hatte, bei sich aufgenommen, ohne ihn polizeilich anzumelden oder sich zu überzeugen, daß der Lehrling die Anmeldung besorgt hätte. Letzterer hat seine Strafe bezahlt. Der Angeklagte glaubte sich nicht schuldig gemacht zu haben, da er den Aufenthalt des Schwagers als Besuch betrachtet habe, bei Besuchen aber eine polizeiliche Anmeldung nicht nötig sei. Der Vorsteher des Einwohnermeldeamts, Stadtsekretär Siemon, bekämpfte diese Ansicht. Bei einem Besuche sei Voraussetzung, daß die bisherige Wohnung nicht aufgegeben werde. Im vorliegenden Falle ist der Lehrling jedoch unter Aufgabe der alten Wohnung mit all seinen Habseligkeiten

auf unbestimmte Zeit zu seinem Schwager gezogen. Wenn in solchen Fällen die Anmeldung unterbleibt, so hört jede polizeiliche Kontrolle auf. Dieser Ansicht neigte sich auch schließlich der Gerichtshof zu und verurteilte den Angeklagten zu 1 Mk. Geldstrafe eventl. 1 Tag Haft. — Die Sittendirnen Gertrud Jabs aus Thorn und Helene Lachs aus Podgorz, die sich wiederholt der ärztlichen Kontrolle entzogen haben, wurden zu zwei Wochen bezw. 1 Woche Haft und Überweisung ans Arbeitshaus verurteilt.

In einer Privatklagesache hatte sich in vorletzter Sitzung wegen verleumderischer Beleidigung der Barbier Neumann vom Schießplatz Thorn zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Unterhaltung mit seiner Kundschaft einer Restaurationswitwe unerlaubte Beziehungen zu Offizieren nachgesagt, sogar den Selbstmord eines Hauptmanns aus Marienburg brachte er mit ihr in Verbindung. Die Verleumdungen führten zu Maßnahmen gegen die Restaurateursfrau, die schwere wirtschaftliche Schädigungen im Gefolge hatten. Nachdem sich jedoch der oberste Offizier vom Platz von der Grundlosigkeit der Nachrede überzeugt hatte, wurden die Verfügungen rückgängig gemacht. Die Restaurateurfrau stellte umfangreiche Ermittlungen nach dem Urheber der Verleumdungen an und fand schließlich den Angeklagten heraus. Dieser leugnete zwar, derartige Reden gemacht zu haben. Doch war nach den Bekundungen eines Hauptmanns, zu dem er die Äußerungen gemacht, und einiger anderer Offiziere, denen er sie sofort weiter erzählt hatte, garnicht an seiner Schuld zu zweifeln. Der Rechtsbeistand der Klägerin, Rechtsanwalt Stenzel, beantragte eine empfindliche Gefängnisstrafe, da das Gerede wohl das Schlimmste sei, was man einer unbescholtenen Frau nachsagen könne. Der Verteidiger des Angeklagten, Justizrat Aronsohn, beantragte in erster Linie Freisprechung, da sich das Ergebnis der Beweisaufnahme nicht mit dem Eröffnungsbeschluß decke, andernfalls aber eine milde Geldstrafe, da der Ruf der Dame nicht gelitten habe, auch besonders schwere wirtschaftliche Schädigungen nicht eingetreten seien. Bei der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß nur die Rücksicht auf die bisherige Straflosigkeit den Angeklagten vor einer Gefängnisstrafe bewahrt hat. Immerhin müßte die Geldstrafe empfindlich sein. Der Angeklagte wird zu 300 Mark eventl. 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Beleidigten wird die Publikationsbefugnis für die „Presse" zugesprochen.

— (Zum Thorner Spionagefall.) Die fünf verhafteten Personen sind junge Leute, darunter ein entlassener Präparand H., ein Bauschreiber und ein Angestellter eines hiesigen Konfektionsgeschäfts, der einen Bruder in Alexandrowo hat, dem die Geheimpläne usw., in deren Besitz man durch Bestechung zu kommen suchte, zur Weiterbeförderung zugesteckt werden sollten. In der Tat war es ihnen gelungen, einen Unteroffizier der hiesigen Garnison zu bestechen, mit dem sie des öfteren Zusammenkünfte in einer Gastwirtschaft in Thorn-Mocker hatten. Bei der letzten Zusammenkunft kam zufällig der Unteroffizier Kurt von der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments von der Marwitz (Nr. 61) in das Restaurant und schöpfte, bei Musterung der Gesellschaft und der Art, wie die Unterhaltung geführt wurde, Verdacht. Und ihm gebührt das Verdienst, durch sein kluges Verhalten den Spionen gegenüber, die ihn gewonnen zu haben glaubten, die Spionage ans Licht gebracht zu haben, sodaß die Verhaftung der Schuldigen erfolgen konnte.

— (Vom Automobil überfahren.) Gestern Nachmittag wurde in Schönwalde von einem Automobil, das in rasendem Tempo durch das Dorf fuhr, ein 14jähriges Mädchen überfahren und schwer verletzt. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß bei dem lebhaften Verkehr auf der Straße nicht noch mehr Unheil passiert ist.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Quittungskarte für Jos. Manikowski und ein Fahrrad.

— (Zugelaufen) ist ein schwarzes Huhn.

---

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 4. Mai. (Kriegerverein Schönwalde.) In der heutigen Sitzung wurde beschlossen, das Sommerfest am 21. Juni im Vereinslokale durch Konzert und Tanz zu feiern. Am 17. Mai soll in Ollek ein Übungsschießen stattfinden. Näheres wird noch bekannt gegeben. Die nächste Sitzung, in der die Wahl des 1. Vorsitzers vorgenommen werden soll, findet am 14. Juni statt.

§ **Aus Russisch-Polen**, 4. Mai. (Jubiläumsfeier.) Die Feier zur Erinnerung an die Aufhebung der Leibeigenschaft vor 50 Jahren soll am 14. Mai in Gegenwart des Ministers des Innern, des Generalgouverneurs Schilinski und aller Gouverneure Polens begangen werden.

Thorner Stadttheater.

„Die Walküre." Musikdrama von Richard Wagner. Gastspiel des Opern-Ensembles vom Königsberger Stadttheater.

Als viertes und letztes Gastspiel der Königsberger Operngesellschaft ging gestern „Die Walküre" in Szene, das zweite der vier Stücke des „Ringes der Nibelungen", in welchem Wagner den Brunhild-Mythus in eigentümlicher Weise behandelt, indem er, diesen aus dem Naturleben in das Gebiet des Sittlichen verlegend, die Verstoßung und Versenkung in den Winterschlaf als Strafe für Verletzung der ewigen Gesetze, mit denen auch Allvater Wotan sich binden mußte, darstellt, die Rührung aber aus dem Mitleid mit der aus Liebe Fehlenden, aus dem inneren Triumph der Liebe über alles Gesetz gewinnt. Die Darstellung, welche das große Werk erfuhr konnte, da die Musik dem Orchester nicht so vertraut und auch schwieriger ist, als die aus „Lohengrin" und „Freischütz", mit einer Probe nicht vollkommen sein. Aber es spricht für die Tüchtigkeit des musikalischen Leiters Herrn Kapellmeister Schink, daß er das Orchester über die Entgleisungen einzelner Instrumente leicht und schnell hinwegbrachte und die reichen Schönheiten des Tongemäldes im großen und ganzen wohl zur Geltung kamen. Die Besetzung der sechs Hauptrollen war, wenn man auch der „Brunhilde" eine etwas jugendlichere Gestalt gewünscht hätte, sehr zufriedenstellend. Die Sänger boten zumteil vorzügliche Leistungen, so die Vertreter des Götterpaares, Herr Robert Seim, der den „Wotan" in Spiel, Gesang und Erscheinung prächtig verkörperte und wie aus einem Gusse hinstellte, und Frau Martha Schmidt-Hammerstein, welche der Göttermutter „Fricka" Adel und Größe zu geben wußte. Auch das Liebespaar „Siegmund" und „Sieglinde" fand in Herrn Favre, dessen Organ, zumal die Stimme freier war, in dieser Rolle zu vollster Geltung kam, und Fräulein Fiebiger, die hier auch im Spiel voll befriedigte, die geeigneten Darsteller, hinreißend besonders in der großen Szene des 1. Aktes. Für die Rolle des „Gunding" brachte Herr Clemm alle Vorzüge mit, eine vollendete Gestalt des alten Germanen zu geben. Fräulein Marie Valentin, die Trägerin der Titelrolle, wurde ihrer Aufgabe in gesanglicher Hinsicht gerecht. Der Chor der Walküren, in dem erste Kräfte wie Fräulein Virginia Schell und Stephanie May mitwirkten, ließ nichts zu wünschen übrig und trug, auch im glänzenden Bühnenbilde, das seinige zum Erfolge bei. Das ausverkaufte Haus ließ es an reicher Anerkennung der guten Darstellung auch dieser letzten Oper im Gastspiel der Königsberger Gesellschaft nicht fehlen. *d*

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die **Kirchhofstraße** ist nach der Pflasterung leider nicht mit Kies beschüttet, sondern mit einem gemüllartigen Stoff, der bei jedem Windstoß fortgeweht wird, sodaß die Platten unserer an der Straße liegenden Erbbegräbnisse in den vergangenen trockenen Tagen beständig mit einer dicken Staubschicht belegt waren. Welch trauriger Anblick für die Angehörigen, die die Gräber ihrer Lieben doch in schönem Zustande erhalten möchten! Möchte doch durch Sprengen oder Kiesschüttung bald Abhilfe geschafft werden!

Mehrere Frauen.

Neueste Nachrichten.

Streik der Hamburger Transportarbeiter.

Hamburg, 5. Mai. Die Hamburger Transportarbeiter haben den Streik beschlossen, weil die Arbeitgeber den abgelaufenen Tarif nicht nach den Wünschen der Arbeiter gestalten wollten. Vorläufig streiken 800 Kutscher.

Der gothaische Staatsminister Dr. von Richter geht.

Gotha, 5. Mai. Der Herzog genehmigte das Entlassungsgesuch des Staatsministers Dr. von Richter.

Frostschäden.

Arnsberg, 5. Mai. In einem Teile Westfalens, namentlich im Siegerlande, traten starke Nachtfröste auf. Die Temperatur betrug 4 bis 5 Grad unter Null. Die Obsternte ist überall fast gänzlich zerstört.

Eigenartiges Zusammentreffen.

Amberg, 5. Mai. Die wegen systematischen Hinmordens ihres außerehelichen Kindes am Sonnabend zum Tode verurteilte Marie Metzner wurde Sonntag im Gefängnis von einem Knaben entbunden. Der Justizminister hat über den Fall sofort Bericht eingefordert.

Vom kranken Kaiser Franz Josef.

Wien, 5. Mai. Über das Befinden wird amtlich mitgeteilt: Die Nacht ist gut verlaufen und war erquickend. Die katarrhalischen Erscheinungen sind geringer. Das Allgemeinbefinden ist dementsprechend.

Schweres Bootsunglück.

Paris, 5. Mai. Nach Blättermeldungen aus Biserta sank das zwischen Sfax und Djerba verkehrende Segelschiff „Ferga". 16 Personen ertranken.

Brand eines unbekannten Dampfers.

London, 5. Mai. Aus Halifax wird gemeldet, ein großer Dampfer stehe 150 Seemeilen südsüdöstlich von der Zobelinsel in Brand. Keine Personen seien darauf, er scheine keinen drahtlosen Apparat zu führen.

Der Dumavizepräsident vor Gericht.

Petersburg, 5. Mai. Gegen den Vizepräsidenten der Reichsduma Bonowalow ist beabsichtigt, gerichtlich vorzugehen, weil er dem kaukasischen Abgeordneten Tschheidse, der wegen seiner in der Reichsduma gehaltenen Rede sicher vor Gericht kommt, keinen Ordnungsruf erteilte.

Brand einer russischen Stadt.

Olkusch, 5. Mai. Die Stadt Skala brennt. 300 Häuser stehen in Flammen. Viele Menschenleben sind verloren.

Die Kämpfe im Epirus.

Durazzo, 5. Mai. Frasheri wurde nach einem Bombardement von den Epiroten genommen und in Brand gesteckt.

Wien, 5. Mai. Die „Albanische Korrespondenz" meldet aus Durazzo: Albanische Freiwillige schlugen die aufständischen Epiroten bei Gardiki. Dabei wurde die Fahne des autonomen Epirus erbeutet. Auch bei Tepeleni haben die albanischen Truppen nach hartem Kampfe gesiegt und die Stadt besetzt.

40 Personen verbrannt.

Valparaiso, 5. Mai. Auf der Plaza de Echaurren brach gestern ein großes Feuer aus, durch das ein Häuserviertel zerstört wurde. Etwa 40 Personen kamen in den Flammen um, etwa hundert erlitten Brandwunden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 5. Mai 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: Regen.

Weizen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
rot 718—766 Gr 177 208 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 201 Mk.
per September—Oktober 197 Br., 196½ Gd.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 697—720 Gr. 162½—163½ Mk. bez.
Regulierungs-Preis 162 Mk.
per Mai—Juni 162 Br., 161½ Gd.
per Juni—Juli 164 Br., 163½ Gd.
per Juli—August 165 Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 174 Gr. 158 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 154 157 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,22 Mk. bez. inkl. S.
per September—Oktober 9,40 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 9,75—9,88 Mk bez.
Roggen- 9,80—10,30 Mk. bez.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 5. Mai.

Auftrieb: 36 Ochsen, 117 Bullen, 45 Färsen und Kühe, 326 Kälber, 212 Schafe und 2002 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 45—47 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 41—44 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40 Mk., e) gering genährte —,— Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 45 Mk., b) vollfleischige jüngere 40—43 Mk. c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 36—38 Mk., d) gering genährte —34 Mk.; Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 38—40 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—37 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—33 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —25 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast 70 Mk., b) feinste Mastkälber 54—57 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 47—53 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 35—45 Mark, e) geringere Saugkälber —30 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel. 40—41 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 37—39 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 28—30 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer: —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 41—43 Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 40—42 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 39—41 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 33—45 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 36—39 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 38—41 Mk. 2 unreine Sauen und geschnittene Eber —35 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: mittel. — Kälber: ruhig. — Schafe: ruhig. — Schweine: schleppend, nicht geräumt.

Bromberg, 4. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen höher, weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brandund bezugfrei, 196 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 192 Mark, do. 128 Pfd. 189 Mk., do. 126 Pfd. 185 Mk., blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 177 Mk., do. 120 Pfd. 157 Mk., do. 112 Pfd. — Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen höher, mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 156 Mark, do. 121 Pfd. 153 Mk., do. 119 Pfd. 148 Mk., do. 115 Pfd. 141 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. 130 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 131—136 Mk., Brauware 137—149 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 150—170 Mk., Kochware 182—202 Mk. — Hafer 128—149 Mk., guter zum Konsum 151—160 Mk., mit Geruch 116—131 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berlin, 2. Mai. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin, Lothringerstraße 43.) Infolge der kälteren Witterung haben die Zufuhren etwas nachgelassen, sodaß es möglich ist, dieselben bei den reduzierten Preisen zu räumen. Wir verkaufen Allerfeinste mit 118 Mk. p. Ztr., Feinste mit 115—118 Mk. p. Ztr., 2. Sorte mit 110—112 Mk. p. Ztr., 3. Sorte war wenig zugeführt.

Berlin, 2. Mai. (Sibirischer Butterbericht von Müller & Braun, Berlin, Lothringerstraße 43.) Infolge der billigen Preise deutscher Butter war die Nachfrage nach sibirischer Butter etwas geringer, sodaß die Eingänge nicht sämtlich zu normalen Preisen geräumt werden konnten. Abfallende und zweite Sorten sibirischer Butter sind nicht gefragt und bleiben vernachlässigt und konnten selbst zu billigeren Preisen nicht geräumt werden. In Sibirien sind die Andienungen noch immer klein. Man erwartet aber in Kürze größere Zufuhren und auch entsprechenden Preisnachlaß. Wir verkaufen 1. Sorte mit 105—107 Mk., 2. Sorte mit 98—102 Mk.

Magdeburg, 4. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,05—9,15. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,25—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,75. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 4. Mai. Rüböl ruhig, verzollt 68. Leinöl ruhig, loko 53, per Mai-Aug. 55. Wetter: bewölkt.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	5. Mai	4. Mai
Österreichische Banknoten	85,10	85,10
Russische Banknoten per Kasse	214,80	214,90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	87,—	86,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,10	78,10
Preußische Konsols 3½ %	87,—	86,80
Preußische Konsols 3 %	78,—	78,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	94,10	94,10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	100,25	100,25
Posener Pfandbriefe 3½ %	91,90	92,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	93,40	93,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	84,75	84,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,25	77,90
Russische Staatsrente 4 %	91,50	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,60	89,70
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	98,20	98,10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	83,20	88,70
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10 %	128,60	127,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	112,10	112,50
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½ %	241,50	241,—
Diskont-Kommandit-Anteile	188,75	188,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,75	120,75
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,—	124,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	241,25	239,90
Aumetz Friede-Aktien	155,25	154,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	219,25	218,30
Luxemburger Bergwerks-Aktien	123,—	121,60
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	157,25	156,75
Harpener Bergwerks-Aktien	175,90	174,50
Laurahütte-Aktien	139,10	140,50
Phönix Bergwerks-Aktien	228,10	226,25
Rheinstahl-Aktien	155,—	156,50
Weizen loko in Newyork	105½	105½
" Mai	199,50	200,—
" Juli	205,50	205,25
" September	196,75	197,25
Roggen Mai	166,—	164,75
" Juli	168,—	168,—
" September	163,25	164,—

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2⅜ Prozent.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 5. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 13 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südwest.
Barometerstand: 762 mm.

Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur: + 21 Grad Cels., niedrigste + 11 Grad Cels.

6. Mai:		
	Sonnenaufgang	4.23 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.31 Uhr.
	Mondaufgang	3.06 Uhr,
	Monduntergang	2.46 Uhr.

Von langer Krankheit endlich genesen! Welch überwältigendes Gefühl des Glücks und der Freude liegt in dieser erlösenden Erkenntnis. Das wissen alle die am besten nachzufühlen, die am Schmerzenslager des Ernährers, der Mutter, eines Kindes oder eines anderen teuren Wesens je gestanden, geharrt und gebangt haben, oder die gar selbst, von Schmerzen gepeinigt, an Körper und Geist gebrochen, zum stillen Dulden verurteilt, dahinsiechen mußten. Sie alle werden sich jener selbsterlebten qualvollen Stunden erinnern, wenn sie in dem der heutigen Stadtauflage beiliegenden Prospekt die Schilderungen jener glücklich Genesenden studieren, die dem Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle ihre wiedergewonnene Gesundheit und Lebensfreude zu verdanken haben. Wenn es angesichts dieser von überströmendem Dank getragenen Anerkennungen und der nicht weniger begeisterten ärztlichen Bestätigungen noch einer besonderen Empfehlung dieser ebenso beliebten, wie erfolgreichen Heilquelle bedarf, dann genügt wohl die Tatsache, daß hiesige bekannte u. vertrauenswürdige Verkaufsfirmen ihrer Ueberzeugung von der hervorragenden Güte des Altbuchhorster Marksprudel in gleichem Maße in dem Prospekt Ausdruck geben. Daher ist ihm dringend die eingehende Beachtung aller Leser zu empfehlen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 7. d. Mts. wird die **Grützmühlentorstraße von der Geret- bis zur Amtsstraße** für den öffentlichen Verkehr **gesperrt.**

Thorn den 5. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkauf.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am Mittwoch den 13. Mai 1914 kommen im Kruge zu **Großwodek** von 10 Uhr vormittags ab zum Ausgebot:

1. **Erle.** Schutzbezirk **Wodek:** 12 rm Kloben und Knüppel.

2. **Kiefer** aus sämtlichen Schutzbezirken etwa: 20 rm Pfähle und 200 Derbstangen 1./2. Kl. (Kienberg). 1000 rm Kloben, 600 rm Rund- und Spaltknüppel, 1500 rm Reiser 1./3. Klasse.

Die in den Schutzbezirken Grätz, Getau und Grünfließ angefallenen Brennhölzer liegen günstig zur Abfuhr nach der Eisenbahnverladestelle Blockstation Wodek und zum Bahnhof Schirpitz und werden in großen Losen ausgeboten.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag den 7. d. Mts.,** vormittags 8 Uhr, werde ich in **Balkau:**

4 Bullenkälber, 2 Sterken, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderspind, 1 großen Spiegel, 4 Stühle mit hoher Lehne, 1 Tisch mit Decke, 1 Sofa (grüner Plüsch), 1 Faulenzer, 1 Teppich, 1 Sprechautomaten m. Platten, 1 kl. Tischchen, 2 ausgestopfte Vögel, 2 Bilder, 1 altes Roßwerk, Dreschmaschine u. Häckselmaschine

öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelplatz am Gasthause bei **Wendland.**

Thorn den 5. Mai 1914.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 8. **Mai bis 4. Juni 1914** stattfindenden Hauptziehung der 5. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 200	100	50	25 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 1036.

Zur Anfertigung und Aenderung einfacher und eleganter

Damen-Garderoben

empfiehlt sich

Frau Magendanz,
Schulstraße 5, Hof.

Baumkuchen

in jeder Größe, auch im Anschnitt, von vorzüglicher Qualität, empfiehlt

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.
und deren Verkaufsstellen.

Größerer

Garten

in der **Engelhardt'schen Gärtnerei** zu verpachten. Zu erfragen bei **Justizrat Radt,** Altst. Markt 5, 1.



Bevor Sie

Ihren Bedarf in

Herren-Garderoben,

Beinkleidern,
Leinen- und Dauerwäsche,
Krawatten, Hosenträgern,
Leinen- und Makko-Unterkleidung,
Strumpfwaren und sonstigen
Herren-Artikeln
decken, überzeugen Sie sich von der
enormen Preiswürdigkeit
der täglich eingehenden
Saison-Neuheiten
bei **B. Willamowski,**
Thorn, Rathausecke.

Lehrt Eure Töchter



schneidern nach Favorit-Schnitten. Es ist nützlich, macht Freude, spart Geld. Tausende von Frauen loben diese Art Hausschneiderei. Anleitung durch das Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg.) erhältlich bei

Julius Grosser,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
Elisabethstrasse 18.

Haararbeiten

alle Hilfsmittel z. mod. Frisur: Zöpfe, Locken, Unterlagen etc. Kosm. Präparate. Haarfarben. Toiletteartikel. Illustr. Katalog gratis.

E. Lannoch, Thorn
Brückenstrasse 29.
Telephon 571.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht **„Dada-Cream"** rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

J. M. Wendisch Nachfl., Altstädt. Markt
Adolf Majer, Breitestr. 9,
M. Baralkiewicz, Baderstraße,
Hugo Claass, Seglerstraße 22,
Adolf Leetz, Altstädt. Markt 13,
Alfred Franke, Neustädt. Markt,
Monopol-Drogerie, Breitestraße 28,
Paul Weber, Culmerstraße,
Alfred Weber, Mellienstraße 82,
Anders & Co., Gerberstraße,
Löwen-Apotheke, Neustädt. Markt,
Rats-Apotheke, Breitestraße 27,
Annen-Apotheke, Mellienstraße,
in **Briesen:** Apotheker Davit,
in **Mocker:** Schwan-Apotheke
und Bruno Bauer,
in **Schönsee:** E. Krüger
und Otto Nessner,
in **Rehden:** Adler-Apotheke.

Neue Malta-Kartoffeln

(mehlige Ware),
das beste was es gibt,
empfiehlt
Carl Seidel.

Suche zur sofortigen Uebernahme eine **kleine Restauration oder Gastwirtschaft** zu pachten. Angebote unter **Nr. 771** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt einer Frau im Hause **einige Nähstunden** des Nachmittags. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

1 zuverlässige Kinderfrau mit guten Zeugnissen **sucht Stellung** als Kinderfrau oder auch bei 2 alten Herrschaften v. sof. Zu erfr. Coppernikusstr. 24, 4.

Saubere Frau wünscht lohnende Waschstelle aus dem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

2 tüchtige Klempnergesellen und einen Lehrling stellt sof. ein **H. Scholz,** Mellienstr. 74.

Arbeiter,

sowie ein Hausmann, (Arbeiter oder Handwerker), dessen Frau gegen freie Wohnung und Lohn Reinigungsarbeiten übernimmt, finden dauernde Einstellung im **hiesigen Schlachthof.**

Kräftigen, jüngeren **Arbeiter** sucht für dauernde Beschäftigung. **Franz Zährer.**

Ein tüchtiger, nüchterner **Bierkutscher** von sofort gesucht. **Max Krüger,** Viktoria-Hotel.

Ein junges Mädchen zu zwei Kindern gesucht Breitestr. 1.

Ein älterer Mann oder älterer Bursche

zum Hüten von Kühen sofort verlangt **Ziegeleipark.**

---

1 älteren Kuhfütterer stellt ein Besitzer **Elitt, Swierczyn** bei Swierczynko.

Einen **Laufburschen,** Bromberger Vorstadt wohnend, sucht von sofort **Walter Lambeck.**

---

1 ordentl. Laufbursche von Innenstadt oder Bromberger Vorstadt sofort gesucht. **Reimann.** Copernikusstraße 9.

Ein ordentlicher, ehrlicher **Laufbursche** gesucht. **M. Rosenfeld.** Speditionsgeschäft.

Laufbursche von sofort verlangt. **R. Engelhardt,** Elisabethstraße 1.

Buchhalterin, keine Anfängerin, findet sofort Stellung. Selbstgeschriebene Angebote u. Zeugnisabschriften erb. **Carl Mallon, Thorn.**

Buchhalterin (keine Anfängerin) für ein Getreide- und Kleiegeschäft von sofort gesucht. Angebote unter **M. 70** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zuarbeiterin für Damenschneiderei sofort gesucht **Coppernikusstraße 35, 1.**

Schülerinnen, welche das Wäschenähen gründlich erlernen möchten, verlangt **Martha Kanter,** akad. gebild. Weißnähterin, Windstr. 5, 3.

Empfehle und suche: Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen und Stützen.
Ludomila Miecznikowska,
geprüfte Lehrerin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für Lehrerinnen,
Thorn, Schuhmacherstraße 3.

Packmädchen, nicht über 14 Jahre alt, in Mocker wohnend gesucht
A. Glückmann Kaliski, G. m. b. H.,
Breitestraße 18.

Kindermädchen, das Hausarbeit übernimmt, wird gesucht **Brückenstraße 29, 2.**

Ein kleines Mädchen für den Nachmittag gesucht Zu erfragen Brückenstraße 4, pt.

Aufwärterin gesucht Talstraße 42, 3, l.

Ein Aufwartemädchen für den ganzen Tag verlangt Frau **Bohl,** Ulanenkasino.

Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht Lindenstraße 45b.

Aufwartemädchen für den Nachmittag gesucht Talstraße 25a, 1.

Aufwärterin kann sich sogleich melden **Gerberstraße 20, 2, l.**

Ehrliche Aufwärterin für die Mittagsstunden von sofort gesucht. **Innungs-Herberge,** Tuchmacherstr. 16.

Für den Vormittag von sofort gesucht **Aufwärterin** Mellienstr. 52, 1, l.

Geld u. Hypotheken

Wer bar Geld bis 6 Prozent braucht, auf Schuldschein, schreibe sofort. Bis 5 Jahre rückzahlbar. Reell. diskret. Zahlreiche Dankschreiben. **K. Otto, Breslau I,** Taschenstr. 23—24.

8000 Mark auf ein neu erbautes, gut verzinsliches Grundstück gesucht. Angeb. unter **A. F. 50** an die Geschäftsst. d. „Presse" erbeten.

20000 Mark zur Ablösung einer Hypothek auf gut verzinsl. Hausgrundstück (Wilhelmstadt) mit 4000 Mk. damno sofort gesucht. Angebote unter **B. L. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

TIVOLI.

Jeden Mittwoch und Freitag:

Kaffee-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — | — Eintritt frei.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Franz Grzeskowiak.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß die Kaffeekonzerte vom 1. Mai ab **jeden Mittwoch und Freitag** stattfinden.



REX

Am Montag den 11. Mai,
nachm. 3—6 Uhr,

veranstalten wir in unserm Geschäftshause Breitestrasse 35 einen

Lehrvortrag

verbunden mit praktischen Vorführungen

über die billigste und praktischste Art des Einkochens und die einfachste Herstellung von Haushaltungs-Konserven (Fleisch, Wild, Geflügel, Puddings, Pilze, Gemüse, Obst) mittels der unübertroffenen

Rex Einkoch-Apparate

sowie über die mühelose Gewinnung alkoholfreier, voll aromatischer Fruchtsäfte, Gelees und Marmelade durch den neuen

Fruchtsaft-Apparat Rex

Jede sparsame Hausfrau muss dem Vortrage beiwohnen.

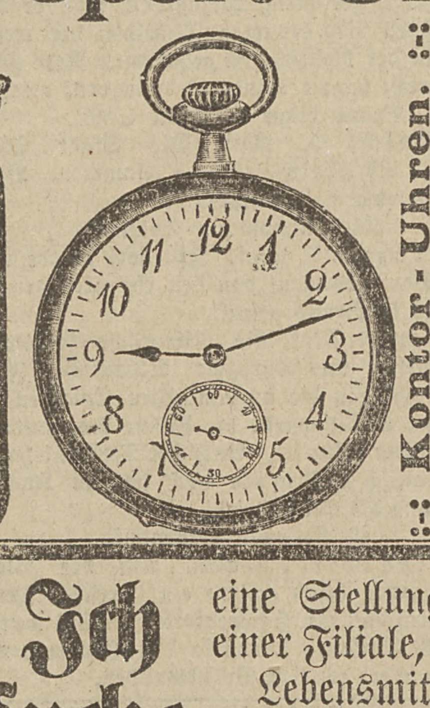
Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Alleinverkauf der Rex-Apparate

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Breitestrasse 35. Fernruf 2.

! Sport-Uhren !



:: Kontor-Uhren. ::

Stoppuhren mit vorzügl. Zylinder- und Ankerwerken, mit 1/5-Sekundeneinteilung, sowie **Herren- u. Damenuhren, bessere, mod. Zimmer- u. Salonuhren, Schreibtischuhren und Wecker** mit besterprobten Werken empfiehlt

Alb. Zerahn,
Uhren u. Goldwaren,
Mellienstrasse 34,
gegenüber der Post.

Ich suche eine Stellung als Leiter einer Filiale, möglichst der Lebensmittelbranche.

Kaution kann gestellt werden. Dem Geschäft kann Mann und Frau vorstehen. Gefl. Ang. unter **D. G. 100** an d. Geschst. der „Presse".

Café „Lämmchen"

Jeden **Dienstag** und **Freitag:**

bunter Künstlerabend und Konzert

:: :: des Damen-Salon-Orchesters. :: ::

Cabarett Clou.

Ab 1. Mai d. Js.:

Eine Kette herrlicher Cabarett-Künstler.

Wieses Kämpe.

Täglich:

Frischen Spargel m. Landschinken

Jeden Mittwoch:

Kaffee mit Schmantwaffeln.

12000 Mk.

werden zur Ablösung einer erststelligen Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück sofort oder später gesucht. Angebote unter **C. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 eventl. 1 gut möbl. Zimmer zu vermieten Schuhmacherstr. 3, 1. Et.

Altstädt.-evangel. Kirchenchor.

Am Donnerstag den 7. Mai, abends 8 Uhr:

Hauptversammlung und Vortragsabend

im Vereinszimmer des Artushofes.

Kinematographen-Theater

Metropol

Friedrichstr. 7.

460 Sitzplätze. Telephon 435.
Größtes Unternehmen am Platze.
Eigene Film-Zentrale Berlin.

Programm vom 5. bis 7. Mai.

1. **Im Spiel des Schicksals,** Sensationsdrama in 3 Akten.
2. **Sein Sohn** Drama in 2 Akten.
3. **Bubi, der Friedensengel,** Humor.
4. **Die Seele des Meeres,** Natur.
5. **Ueberlistet,** Komödie.
6. **Gaumontwoche,** der neueste Wochenbericht.
7. **Der Wiedereinzug des 99. Inftr.-Regts. in Zabern.**

Täglich Künstler-Konzert.

Preise der Plätze:
Ref. Platz 60. 1. Platz 30,
2. Platz 25. Kinder 15 Pf.

Odeon-Lichtspiele.

Aus dem **Programm vom 6.—8. Mai** sind besonders erwähnenswert:

Und das Licht erlosch

Großes Drama in 4 Abteilungen aus dem Seemannsleben, verfaßt und inszeniert von **Fritz Bernhardt.**

Personen:

Werle, Großhändler . . . . Dr. Eduard Rothauser.
Gerd Lind, sein Mündel . . . . Fritz Forberg.
Inge Sörensen . . . . Beatrice Altenhofer.
Petersen, Knutsen } ehemalige Seeleute, Edmund Breitenbach, Heinrich Flügel.

Nat Pinkerton und der vergrabene Schatz

Detektivdrama in 3 Akten mit **Nick Winter** in der Hauptrolle. Die Handlung spielt zumteil in Paris und zumteil in den Ruinen Egyptens.

Außerdem verschied. Dramen, Humoresken u. Naturaufnahmen.

Schulitz.

Den verehrten Vereinen und Schulen bringe meinen schönen, idyllisch gelegenen

Garten und Stadtpark

bei Ausflügen in empfehlende Erinnerung. **Bequeme Bahn- und Dampferverbindung. Für vorzügliche Getränke, warme und kalte Speisen ist stets bestens gesorgt.** Vorherige Anmeldung erbeten.

Hotel A. Krüger, Tel. 9.

Großer Trocken-Speicherraum vom 1. 5. zu verm. **Gerstenstraße 8.**

Viele hundert Damen (auch Witwen), jeden Alters mit 10 bis 800 000 Mk. Vermög., wünschen **rasche Heirat.** Nur ernste Bewerber, w. a. ohne Vermög., erh. kostenlose Auskunft **Schlesinger,** Berlin 18.

Ein Pferd zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten beim Gemeindevorsteher **Schönwalde** in Empfang zu nehmen.

Ein Bund Schlüssel am Ringe verloren. Gegen Belohnung von 1 Mark abzugeben in der Geschäftsst. der „Presse".

Uhr verloren Brombergerstraße bis zum Schwanenteich. Abzugeben Neustädt. Markt 11, 3, r.

Portemonnaie von Lazarett I bis Elisabethstraße am Montag Abend **verloren.** Abzugeben in der Geschäftsst. d. „Presse".

Das unter dem 2. Mai aufgegebene Inserat **„Chiffre 34"** kann in der vorliegenden Form nicht veröffentlicht werden. Der bereits gezahlte Betrag ist abzuheben.

Die Geschäftsstelle.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Statistik der Todesursachen im deutschen Reich.

Wie aus den statistischen Zusammenstellungen über die Bevölkerungsbewegung im deutschen Reich während des Jahres 1913 erfreulicherweise hervorgeht, hat sich die Zahl der Todesfälle nicht nur relativ, sondern auch absolut sehr erheblich verringert. Sie sank von 672 228 im Jahre 1912 auf 656 011 im Jahre 1913. Schon seit Jahren zeigt sich diese günstige Erscheinung, und wie die für das Jahr 1912 bereits vorliegende Statistik der Todesursachen beweist, verteilt sich diese Abnahme fast durchweg ziemlich gleichmäßig über alle Todesursachen, ein Beweis, daß wir es nicht mit einer vorübergehenden Erscheinung zu tun haben, sondern daß der Kampf um das Leben infolge der Fortschritte der ärztlichen Wissenschaft und der allgemeinen wirtschaftlichen und kulturellen Hebung der Bevölkerung erfolgreicher geworden ist. So sank von 1911 auf 1912 die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose von 15,12 für 10 000 Einwohner auf 14,58, bei Lungenentzündung von 13,68 auf 13,48, bei angeborener Lebensschwäche und Bildungsfehlern von 11,32 auf 10,55, bei den Krankheiten der Atmungsorgane von 8,75 auf 8,69, bei Diphtherie und Krupp von 2,54 auf 2,04. Immerhin sind die Menschenverluste durch übertragbare Krankheiten noch von furchtbarer Höhe; es starben insgesamt an Tuberkulose 59 911, an Lungenentzündung 55 367, an Keuchhusten 9477, an Diphtherie und Krupp 8367, an Masern und Röteln 6011, an Scharlach 4290. Besondere Erwähnung verdient die Tatsache, daß die Todesfälle an Blinddarmentzündung recht erheblich abgenommen haben. Sie betrugen 1912 2202 gegen 2547 im Jahre 1911. Leider zeigt der Krebs aber eine erschreckende Zunahme, die vor allem beim weiblichen Geschlecht zutage tritt. Im Jahre 1903 wurden hierdurch 21 258 Todesfälle verursacht, 1912 waren es bereits 30 045. In einer anderen Gegenüberstellung wird diese Zunahme noch deutlicher offenbar. Von hundert Gestorbenen waren vor zehn Jahren 3,0, im Jahre 1912 schon 4,72 dem Krebs erlegen. Das Verhältnis der männlichen zu den weiblichen Opfern war 4,13 : 5,35. Und weiterhin ist festzustellen, daß im letzten Jahrzehnt die Kurve der Todesfälle durch Krebs hartnäckig, ohne eine Senkung zu zeigen, nach oben gerichtet war, eine Erscheinung, die in der Geschichte der modernen Krankheiten einzig ist und die das Interesse der medizinischen Forschung im allerhöchsten Maße beansprucht. Abgesehen aber von diesen vereinzelten Ausnahmen ist mit Genugtuung zu konstatieren, welche außerordentlichen Fortschritte wir in dem Verringern der Todesfälle und damit in der Verlängerung der Lebenszeit des Einzelnen gemacht haben. Auf diese Art wird wenigstens die Wirkung des traurigen Rückganges der Geburtenziffer einigermaßen kompensiert.

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

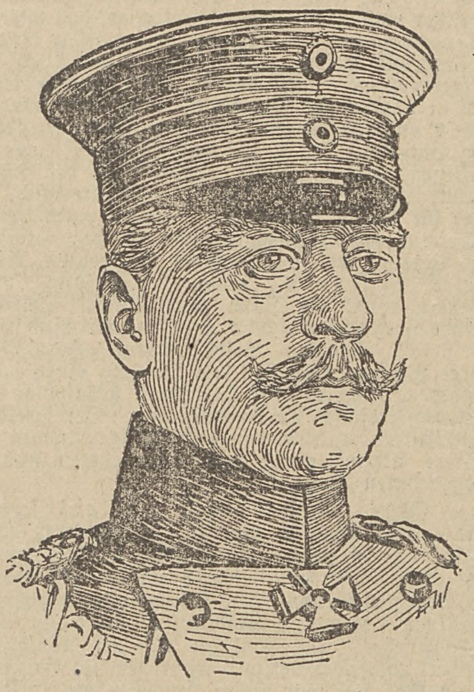
4. Mai.

Auch sogenannte „rückständige" Männer wissen die Mitarbeit der Frauen für das Volkswohl zu schätzen, solange es sich in der richtigen Bahn bewegt. Der Posener Frauenverein Volkswohl hat sich große Verdienste erworben durch die Veranstaltung von Volksunterhaltungsabenden, die an Sonntag-Nachmittagen den großen Festsaal der Akademie stets bis auf den letzten Platz füllen. Was dort an Musik, Gesang und Dichtung geboten wird, vermeidet ängstlich das Schlechte, Oberflächliche, Moderne im üblen Sinne des Wortes, und doch beweist der stets reiche Beifall und die wachsende Besucherzahl, daß damit einem dauernden Bedürfnisse weiter Kreise entsprochen wird. Ich erinnere mich bei solchen Gelegenheiten der Art, wie ein Kapellmeister, der in einer Berliner Konzerthalle in der Kochstraße — lang ist's her — nicht eben reichlichen Verdienst fand, seine Vorliebe für Richard Wagner immer wieder betätigte. Seine Programme waren mit Ouverturen und Auszügen der Werke des Bayreuther Meisters geradezu übersättigt, und doch fand er lebhaften Beifall, weil er mit seiner „italienischen" Kapelle die gute Musik gut zu Gehör brachte. Man muß nur den Mut haben, das Gute auch gut herauszubringen. Vielleicht auch ziehen unsere Klassiker, wie das ein süddeutscher Hoftheaterintendant glaubt, nur deshalb nicht, weil die Ausstattung vernachlässigt wird und die Schauspieler in stillem Einverständnisse mit den meisten Direktoren es nicht für notwendig halten, bei derartigen Aufführungen ihr Bestes zu geben. Ausnahmen hiervon sind jedenfalls selten. Auf die Possen und Operetten wird dagegen eine Sorgfalt verwendet, die der künstlerischen Bedeutung der „Novitäten" wohl kaum jemals entspricht. Bei den Klagen über die Theatermüdigkeit der Gegenwart sollte man auch hierauf sein Augenmerk richten.

Unter unseren Jüngern der Frau Musika, die hier nicht gerade unter den günstigsten äußeren Bedingungen wirken, ist Paul Geisler wohl der bedeutendste. Er war noch zu Richard Wagners Zeiten Kapellmeister in Bayreuth, lebt hier schon längere Zeit als geschätzter Lehrer, Orchesterleiter und Kritiker. An der Gründung der Orchestervereinigung hat er sehr lebhaften Anteil genommen, und die Konzerte, die er dirigiert, wirken stets durch die sorgfältige Zusammenstellung des Programms wie die vortreffliche, bis in das Kleinste musterhafte Ausschöpfung des künstlerischen Gehalts der Werke. Geisler ist eben selbst Komponist, er schafft deshalb das, was er zur Aufführung bringt, nach. Man kann ihn als Fortsetzer Liszts wohl am treffendsten als Künstler kennzeichnen. Er hält nichts von der „modernen" Musik, die sich zwanglos gibt, die sich „austobt", wie ihre Hörer manchmal meinen, und die manchen futuristischen Zug aufweist. In dem letzten Konzert der Orchestervereinigung führte Geisler eine eigene Sinfonie vor: „Sturm und Drang", die sich als der glückliche Versuch darstellt, die Form der Sinfonie weiter zu bilden, ihr einen Inhalt zu geben, der uns innerlich näher steht als die strenge klassische Form und Tonweise Beethovens. Geisler, der Richard Wagner vortrefflich kennt, entlehnt ihm den Grundsatz der fortlaufenden Melodie. Doch er gibt Eigenes, er ist kein Sklave der Form, des Systems. In Nürnberg und hier in Posen hat „Sturm und Drang" einen tiefen Eindruck gemacht. Das Werk zeigt uns den Künstler in einer erfreulichen und für die Zukunft noch viel versprechenden Entwickelung. Freilich setzt sich die Reklame für ihn, der in der Provinz lebt, der sich in das musikalische Cliquenwesen nicht finden kann, auch nicht ein. Umso wünschenswerter erscheint es, daß man in anderen Provinzstädten sich der Werke Geislers annimmt. Da an der hiesigen Akademie der Lehrauftrag für Musik nach dem Tode des Professors Hennig noch nicht vergeben ist, sollte Geisler zum Nachfolger bestellt werden. Das wäre eine Anerkennung vor allem seiner komponierenden Tätigkeit, wie sie dieser Künstler vollauf verdient hat.

Am ersten Maisonntag war zwar in den frühesten Morgenstunden ein ganz frisches „Mailüfterl" zu spüren, dennoch hatten sich mehr Menschen ungewöhnlich früh den Federn entrissen, als zu erwarten stand. Die Ausflugsorte der näheren Umgebung haben in den Morgenstunden einen ganz guten Besuch gehabt. Bei uns sind die Maigänge ein alt überkommener Brauch. Die Freude an der Natur hat daran nicht allzu großen Anteil. Mag es sein, erfreulich bleibt es trotzdem, daß in dieser Vorfrühlings- und ersten Frühlingszeit wenigstens Hunderte von Leuten, die sonst in der Nacht zum Sonntag erst sehr spät zur Ruhe gehen, sich schon mit Anbruch des Morgens in das Freie wagen. Die herbe Frische dieser Stunden, die zarte und keusche Schönheit der Natur, wie sie gerade diese Jahreszeit bietet, wirkt doch auf die Gemüter, und hier und da setzen sich die Eindrücke so fest, daß sie die weitere Lebensführung beeinflussen. Allerdings muß die Schule bemüht sein, noch mehr als bisher den Kindern die Sinne dafür zu öffnen, daß sie die Natur auch zu betrachten wissen, zu ihr in ein lebendiges Verhältnis treten können. Früher hätte wohl die Mehrzahl der Pädagogen sich entsetzt, wenn eine oder gar mehrere Schulstunden im Freien abgehalten worden wären, wie es jetzt namentlich in unsern Volks- und Mittelschulen geschieht, wie es auch für die höheren Lehranstalten zur Regel werden sollte. Die Landschaft sich zu beseelen, diese Möglichkeit und Fähigkeit geht ja den meisten Menschen unserer Tage ab. Das überläßt man den Dichtern. Und doch sollte als Ausgleich für die harte Arbeit in Schreibstube und Werkstatt, als beste Nahrung für Geist und Gemüt in jedem solche Fähigkeit entwickelt sein. Nicht nur an Sonn- und Festtagen, sondern auch an Arbeitstagen lassen sich Viertelstunden erübrigen für die Betrachtung der Natur, für das Anstaunen und andächtige Betrachten ihrer Herrlichkeiten und Wunder. Es ist garnicht wahr, daß die meisten unserer Städte ganz poesielos sind. Wir finden nur die Schönheiten nicht, uns fehlen die Augen dafür. Die Erziehung zum Verständnis der Natur, vollönender gesagt die Weckung der künstlerischen Neigungen kann garnicht früh genug begonnen werden. Sie wird immer notwendiger als Gegensatz zu den Anforderungen, die heute das Erwerbs- und Berufsleben an uns stellt, und als Unterlage für das Verständnis, das wir brauchen, um ein besseres, gerechteres Verhältnis zu dem Dorfe zu gewinnen. Der Gegensatz zwischen Stadt und Land verschärft sich, und doch muß er überbrückt, gemildert, ja beseitigt werden, damit durch Entwicklung aller Volkskräfte wir stark genug bleiben, die Schwierigkeiten der Zukunft erfolgreich zu überwinden.

Es ist die Sozialdemokratie, die unablässig danach trachtet, die Zahl ihrer Anhänger zu mehren und sich neue Berufskreise zu erobern. Wenn wir hier im Osten davon weniger spüren als im Westen und Süden, so wird doch auch dafür gesorgt, daß wir nicht sorglos werden. Auf dem Umwege der gewerkschaftlichen Organisation sucht die Sozialdemokratie in die Reihen der kaufmännischen und technischen Angestellten einzudringen. Kürzlich haben wir dafür ein Beispiel erhalten, als der allgemeine Verband der deutschen Bankbeamten hier eine Agitationsversammlung abhielt. Die Bankbeamten sind seit Jahren zusammengeschlossen im deutschen Bankbeamtenverein,



Der neue deutsche Militärbevollmächtigte am russischen Hofe.

Generalleutnant von Chelius, diensttuender General à la suite des Kaisers, ist zum Militärbevollmächtigten am russischen Hofe attachiert der Person des Kaisers aller Reußen, ernannt worden. Philipp Oskar von Chelius wurde am 28. Juli 1859 in Mannheim geboren. Er hatte in Leipzig Musik studiert und trat dann in das 22. Dragonerregiment ein, wurde aber bald in das Gardehusarenregiment versetzt. Er war Regimentsadjutant, als der Kaiser als Prinz Wilhelm die Gardehusaren kommandierte. 1892 kam er in den Großen Generalstab. Bis 1905 war er Militärattaché der deutschen Botschaft in Rom. 1905 bis 1906 tat er Dienst als Flügeladjutant des Kaisers. 1906 wurde er Kommandeur des Leibhusarenregiments, 1911 Generalmajor und General à la suite und kürzlich Generalleutnant. General von Chelius der dem Kaiser seit der gemeinschaftlichen Dienstzeit bei dem Leibhusarenregiment freundschaftlich nahesteht, ist weiteren Kreisen durch seine musikalischen Interessen bekannt geworden.

Arbeiterbewegung.

Die Lage in Colorado hat sich gebessert. Die von Präsident Wilson entsandten Bundestruppen sind im Grubenrevier eingetroffen und haben die Staatsmilizen bei Wiederherstellung der Ordnung abgelöst. Der Waffenstillstand, der den Streikenden am Mittwoch von der Miliz bewilligt worden war, dauerte am Donnerstag noch an, da man es den Ausständigen ermöglichen wollte, die Toten und Verwundeten, die sie in dem letzten Kampfe hatten, zu sammeln. Die Höhe ihrer Verluste wollen die Ausständigen nicht angeben. Major Holbrook, der die Bundestruppe befehligt, hatte eine Besprechung mit Vertretern der Ausständigen, die einwilligten, mit ihm zur Wiederherstellung der Ordnung zusammenzuwirken. Holbrook erklärte nach dieser Besprechung, seiner Ansicht nach seien die Ausschreitungen zu Ende. Über Auslieferung der Waffen wurde nicht verhandelt, doch versprachen die Streikführer, daß die Leute ihre Waffen nicht in der Öffentlichkeit tragen würden. — Nach einer neueren Meldung hat der Kriegssekretär Garrison befohlen, die Bundestruppen im Streikrevier von Colorado zu vervierfachen. Wilson hat einen Aufruf an alle Bürger Colorados erlassen, die Waffen abzuliefern.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee**, 4. Mai. (Der Kriegerverein) beschloß, sich an der Rote Kreuz-Sammlung 1914 zu beteiligen. Zwei Kameraden übernahmen die Einsammlung freiwilliger Gaben. Am 24. Mai soll ein Ausflug, verbunden mit Preisschießen, nach dem Grenzorte Lenga unternommen werden. Dem Mitkämpfer von 1864 Veteranen Karl Brist wurde das vom Bundes-Kriegerverbande gestiftete Bild vom Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser mit Widmung überreicht. Hauptlehrer Paul Dahlmann hielt einen Vortrag über: „Der Krieg 1864".

o **Schönsee**, 4. Mai. (Todesfall. Parzellierung.) Pfarrer a. D. Bienutta, der hier seit Jahrzehnten mit gutem Erfolge eine Anstalt zur Vorbereitung auf die Einjährig-Freiwilligenprüfung unterhielt und leitete, ist gestorben. — Die Magdeburger Güterbank hat die Parzellierung des dem Gutsbesitzer Gawlowicz gehörigen Gutes Frankenstein übernommen.

e **Briesen**, 4. Mai. (Verschiedenes.) In der Generalversammlung des Feuerwehrvereins wurde beschlossen, den Brandmeisterkursus und den Feuerwehrtag vom 19. bis 22. Juni abzuhalten. — Superintendent Habicht ist zum Mitgliede der Visitationskommission für die Generalkirchen- und Schulvisitation in der Diözese Flatow ernannt. — Der Ansiedler Emil Schmidt in Königl. Roßgarth hat seine Besitzung für 29 800 Mark und eine Jahresrente von 969 Mark an den Landwirt Otto Hauser aus Silbersdorf verkauft.

lz **Schwetz**, 4. Mai. (Verschiedenes.) Im Alter von 63 Jahren starb hier Inspektor Lange von der Heil- und Pflegeanstalt, der längere Zeit stellvertr. Vorsitzer des Männergesangvereins „Einigkeit" war. — Buchdruckereibesitzer Karl Büchner hielt gestern im evangelischen Bürgerverein einen Vortrag über „Der Kino, sein Gutes und sein Schlechtes". — Zum Ankauf 3- bezw. 4jähriger Remonten findet am 20. Juni in Bukowitz und am 17. Juli in Michelau ein öffentlicher Pferdemarkt statt. — Der Besitzer Johann Smajewski in Kniatek (Konschütz) verkaufte sein Grundstück für 20 300 Mark an den Besitzer Hugo Predehl aus Bobrowitz.

r **Graudenz**, 4. Mai. (Schwere Strafen) verhängte die Graudenzer Strafkammer über die Arbeiter und Brüder Julius, Wladislaus und Michael Jankowski aus Graudenz, die sich wegen schwerer Körperverletzung und Überfalls auf einen Graudenzer Polizeibeamten zu verantworten hatten. Am 21. Februar zechten die Angeklagten in einem Lokal, wo sie mit den Brüdern Kieper Streit begannen. Draußen erhielten diese von den Angeklagten Messerstiche und schwere andere Verletzungen. In einem anderen Restaurant kamen sie mit einem Fleischer zusammen, den sie mit einem Gummiknüppel ins Gesicht schlugen. In Gemeinschaft mit einem Polizeibeamten verfolgte er die Angeklagten. Der Schutzmann nahm nun den Wladislaus Jankowski fest; dieser aber wehrte sich mit aller Gewalt und schlug den Beamten mit Fäusten und einem Knüppel über den Kopf. Darauf sprang Julius Jankowski hinzu und versetzte dem Polizisten zwei Messerstiche in die rechte Brustseite und in den rechten Oberschenkel, während Michael mit dem Gummischlauch auf ihn einschlug. Die Angeklagten wollen in Trunkenheit gehandelt haben, was aber Zeugen bestritten. Das Gericht erkannte gegen Julius Jankowski auf 5 Jahre, gegen Wladislaus Jankowski auf 3 Jahre und gegen Michael Jankowski auf 3 Jahre Gefängnis.

e **Freystadt**, 4. Mai. (Tagung der neupreußischen Lehrervereine. Feuer.) Die neupreußischen Lehrervereine des Kreises Rosenberg hielten vorgestern hier im Bahnhofshotel ihre Kreisverbandssitzung ab. Es hatten sich dazu über 30 Mitglieder eingefunden. Lehrer Lange-Riesenkirch sprach über Jugendpflege auf dem Lande, während der Kreisverbandsvorsitzer, Lehrer Geiling-Neudeck bei Freystadt, über Gehaltswünsche referierte. An beide Referate knüpften sich eingehende Debatten. Der bisherige Kreisverbandsvorsitzer, Lehrer Gelhoff-Finckenstein, wurde zum Ehrenvorsitzer des Kreisverbandes ernannt. Die nächste Kreisverbandssitzung soll in Dt. Eylau sein. Im Anschluß an die Sitzung fand die Besichtigung der neuen Stadtschule statt, die durch ihre neuzeitliche Einrichtung und ihr neuangeschafftes Anschauungsmaterial zur Zierde unseres Städtchens geworden ist. — Ein kleines Schadenfeuer zerstörte Sonnabend Morgen die Waschküche des Kaufmanns Alexander. Die Feuerwehr beschränkte das Feuer auf seinen Herd. — Um dieselbe Zeit sind in der Nacht zu Freitag in Neudeck drei große Weizenschober abgebrannt. Höchstwahrscheinlich liegt dort Brandstiftung vor.

Rosenberg, 1. Mai. (Stadtverordnetensitzung. Selbstmord.) Die Stadtverordneten beschlossen heute die Anstellung eines Stadt- und Polizeisekretärs mit einem Anfangsgehalt von 1500 Mark. — Im Faulener Walde wurde heute die Leiche eines Mannes an einem Baume hängend aufgefunden. Den Namen des Selbstmörders — anscheinend ist es ein Handwerksbursche — hat man bisher nicht feststellen können.

Riesenburg, 3. Mai. (Unfall.) Der Gefreite Schmidt von der 1. Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 5 stürzte beim Zureiten der jungen Remonte und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Stuhm, 1. Mai. (Ein wackerer Junge) ist der Schüler Max Beyer von hier, der im Februar unter eigener Lebensgefahr den Schüler Paul Dadroczynski vom Tode des Ertrinkens im Barlewitzer See gerettet hat. Der Regierungspräsident hat ihm dafür eine öffentliche Belobigung zuteil werden lassen.

Dirschau, 1. Mai. (An Wehrbeitrag) kommen im Kreis Dirschau 250 000 Mark ein. Hiervon entfallen auf die Stadt Dirschau 75 000 Mark.

Oliva, 2. Mai. (Den Tod in der See) suchen wollte hier gestern das 17jährige Dienstmädchen Ella B. aus Pelonken. Die Lebensmüde konnte noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen werden und wurde dann ins städtische Krankenhaus nach Danzig gebracht. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Königsberg, 1. Mai. (Von dem ständigen Komitee für die durch Hochwasser Geschädigten) sind dem ostpreußischen Provinzialkomitee aus der allgemeinen Sammlung 110 661,45 Mark überreicht worden. Aus den in der Provinz Ostpreußen veranstalteten Sammlungen sind insgesamt 56 310,60 Mark eingegangen.

d **Strelno**, 4. Mai. (Beim Stroheinfahren verunglückt) ist der Knecht Andreas Cholasinski in Lagiewnik; er stürzte von dem mit Stroh hochbeladenen Wagen, wurde überfahren und schwer verletzt.

Pleschen, 30. April. (Zwei Selbstmorde.) Am gestrigen Mittwoch hat sich der Bauunternehmer Schlecht von hier auf seinem Gehöft erhängt. Sch.

hatte vor nicht langer Zeit eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten wegen fahrlässiger Tötung zu verbüßen. Er hatte bei einem Brunnenbau die Seitenwände nicht genügend abgesteift, so daß herabfallende Erdmassen einen im Brunnen beschäftigten Arbeiter verschütteten. Diesen Unglücksfall und seine gerichtlichen Folgen nahm sich der in allen Kreisen geachtete Sch. so zu Herzen, daß er in Trübsinn verfiel und seinem Leben ein Ziel setzte. — Am heutigen Donnerstag wurde der Steinsetzer Rogacki aus Baranow bei Pleschen auf dem Stallboden des Gastwirts Gajewski erhängt aufgefunden. Was den vierzigjährigen Mann in den Tod getrieben, ist unbekannt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 6. Mai. 1913 Beginn des 4. Kaiserpreis-Singens zu Frankfurt. 1911 Enthüllung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals zu Straßburg. 1910 † König Eduard VII. von Großbritannien und Irland. 1904 Beginn der Landung der Japaner auf der Liatung-Halbinsel. 1904 † Franz von Lenbach, berühmter Bildnismaler. 1902 † Bret Harte, bekannter amerikanischer Schriftsteller. 1897 Niederlage der Griechen bei Pharsalos. 1882 † Hans, Reichsfreiherr von Aufseß, Begründer des germanischen Museums in Nürnberg. 1882 * Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen. 1864 Renkontre zwischen preußischen und dänischen Kriegsschiffen vor Swinemünde. 1859 † Alexander von Humboldt, berühmter Naturforscher. 1849 Beginn der Unterdrückung des Dresdener Aufstandes. 1796 † Adolf Freiherr von Knigge, der Verfasser des bekannten Buches „Über den Umgang mit Menschen". 1786 * Ludwig Börne, hervorragender deutscher Schriftsteller. 1757 Schlacht bei Prag. Sieg Friedrich des Großen, Heldentod des Feldmarschalls Schwerin. 1622 Sieg Tillys bei Wimpfen über Georg Friedrich von Baden. 1527 Eroberung von Rom durch Truppen Karls V.

Thorn, 5. Mai 1914.

— (Bekanntgabe geplanter Fluchtlinienfestsetzungen.) Um den mehrfach lautgewordenen Klagen von Grundbesitzern zu begegnen, daß es ihnen nur schwer möglich sei, von dem Ausliegen von Fluchtlinienplänen, die ihre Grundstücke berühren, Kenntnis zu erlangen, soll jetzt auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten den Gemeindevorständen nahegelegt werden, die Auslegung nicht nur, wie gesetzlich vorgeschrieben, ortsüblich bekannt zu machen, sondern unabhängig davon den Eigentümern, deren Grundstücke unmittelbar von der Fluchtlinie getroffen werden, noch besonders von der Offenlegung der Pläne Kenntnis zu geben.

— (Deutsche Turnerschaft, Kreis 1 Nordosten.) Am Sonntag tagte im Artushof unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Hohnfeldt-Thorn der Turnrat des Oberweichselgaues. U. a. kam es zu folgenden Beschlüssen: Einteilung des Gaues in die Bezirke Thorn-Briesen, Graudenz, Bromberg, Hohensalza, Janowitz; am Himmelfahrtstage Gauturnfahrt nach Lenga bei Gollub; am 7. Juni Gauvorturnerstunde; im Herbst Gauspielfest; Einrichtung einer Gaubücherei, wozu einstweilen 180 Mark zur Verfügung gestellt wurden.

— (Vereinfachung des Meldezettels.) Eine Verfügung des preußischen Ministers des Innern bezeichnet die Eintragung des Reiseziels Reisender in die polizeilichen Meldezettel nicht als notwendig. Die auf Grund der Vorschrift gemachten Angaben entzögen sich regelmäßig der Nachprüfung, seien daher überflüssig.

— (Der Handwerkerverein) hielt gestern in der Kulmbacher Bierhalle (H. Fisch) seine Hauptversammlung ab. Der stellv. Vorsitzer, Herr Bürgermeister Stachowitz, hatte sein Ausbleiben schriftlich entschuldigt. Nach der Begrüßung erstattete der 1. Vorsitzer, Herr Rentier Menzel, in Behinderung des Schriftführers den Jahresbericht. Das abgelaufene Geschäftsjahr ist ruhig verlaufen, wohl noch ruhiger als die Vorjahre, was wohl zumteil auf die monatelange Krankheit des 1. Vorsitzers zurückzuführen ist. In der Sitzung vom 28. Juli wurde beschlossen, an der am 9. und 10. August in Thorn tagenden Provinzialversammlung der ostdeutschen Bürgervereine teilzunehmen Vertreten war der Verein durch den 1. Vorsitzer und Bürgermeister Stachowitz. Ferner wurde in dieser Sitzung beschlossen, ein Sommervergnügen zu veranstalten und der Peter Rosegger-Stiftung eine Spende von 10 Mark zu überweisen. In der Vorstandssitzung vom 5. Oktober wurde eine Auswahl der von der Gewerbehalle in Danzig gebotenen Verträge getroffen. Am 20. Oktober wurde der Beschluß gefaßt, den 1. Vorsitzer anläßlich seines am 9. September vollendeten 70. Lebensjahres zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Am 23. November wurde ihm durch eine Deputation ein vom Lithographen Wagner wahrhaft künstlerisch ausgestatteter Ehrenbrief überreicht, wofür der Vorsitzer auch noch bei dieser Gelegenheit seinen tiefgefühltesten Dank wiederholt. Am 3. Pfingstfeiertage nahm der Verein durch eine Abordnung von 16 Mitgliedern mit der Fahne an der Enthüllung des Boethke-Denkmals teil. Der Vorsitzer hob in einer Ansprache die Treue des Verewigten gegen den Verein hervor und legte am Denkmal einen Kranz nieder. Am 25. Mai wurde der Handwerkerverein in Kreuz, der zu seinem Stiftungsfeste eine Einladung geschickt hatte, drahtlich beglückwünscht. Am 18. Juni wurde im „Tivoli" das Regierungsjubiläum in würdiger Weise begangen, wobei Stadtbaurat Kleefeld die Festrede hielt. Weitere Ansprachen hielten Justizrat Dr. Stein und Klempnermeister Meinas. Am 16. Juli lief vom Oberpräsidenten von Westpreußen ein vertrauliches Schreiben ein, das beantwortet wurde. Am 24. August fand bei schönstem Wetter im „Tivoli" das Sommerfest statt. Besonderen Beifall fanden die wohlgelungenen Kinderbelustigungen. Am 26. Januar 1914 wurde das 54. Stiftungsfest gefeiert, womit zugleich die Kaisergeburtstagsfeier verbunden war. Gewählt war die Form eines Herrenabends. Die Festrede hielt Bürgermeister Stachowitz. Den ersten Lichtbildervortrag über ein Steinkohlenbergwerk hielt Ingenieur Euler am 5. November in der Aula der Gewerbeschule. Dagegen kam der Vortrag des Sekretärs Sternberg von der Handwerkerkammer über die neue Reichsversicherungsordnung nicht zustande, da der Vortrag zunächst kostenlos in Aussicht gestellt war, später aber ein Honorar verlangt wurde. Der Verein kam über diesen Ausfall umso leichter hinweg, als Stadtrat Dr. Hoffmann in jener Zeit einen öffentlichen Vortrag über das Thema angekündigt hatte. Am 17. Februar hielt Ingenieur Euler den zweiten Vortrag über Glashütten. Beide Vorträge waren sehr genußreich und fanden wohlverdienten Beifall. Einen weiteren Vortrag hielt am 31. März Herr Werner, der Vorsitzer der Dresdener Ausstellung, die den schönen Namen: „Das deutsche Handwerk" führen soll. Der Berichterstatter empfiehlt hierbei die Benutzung der Sparbücher, wobei durch Markenkleben allmählich das Reisegeld zur Ausstellung zusammengebracht werden kann. Gestorben sind im abgelaufenen Geschäftsjahre die Mitglieder Pfarrer Stachowitz und Schmiedemeister Eichstädt. Das Andenken derselben ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Die augenblickliche Zahl der Mitglieder beträgt 94. Mit der Mahnung zum treuen Festhalten zur Vereinsfahne schloß der Vorsitzer seinen beifällig aufgenommenen Bericht. — Der Kassenführer, Herr Stadtbuchhalter Majorowski, erstattete den Kassenbericht. Danach betrugen die Einnahmen einschließlich des vorigen Bestandes 472,57 Mark, die Ausgaben 299,94 Mark, sodaß ein Kassenbestand von 172,63 Mark vorhanden ist. Das in zwei Sparkassenbüchern angelegte Vereinsvermögen beträgt 1409,97 Mark. Die Prüfung der Jahresrechnung wurde den Herren Kunow, Morenz und Kruska übertragen. Im Anschluß an die beiden Berichte führte Herr Klempnermeister Meinas aus, daß die Teilung der westpreußischen Handwerkerkammer für den Verein manche Unannehmlichkeiten zur Folge haben werde. Eine Teilung des Vermögens der Gewerbehalle wurde nicht für angängig gehalten. Die Halle verbleibt also Danzig allein und wird wahrscheinlich von dem dortigen Bezirk genügend in Anspruch genommen werden. Es ist nicht zu erwarten, daß die Herren wie bisher zu unentgeltlichen Vorträgen im Bezirk Marienwerder bereit sein werden, und der Verein müsse auf größere Opfer bei Veranstaltung von Vorträgen gefaßt sein. Der Redner sprach dem 1. Vorsitzer für seine außerordentliche Mühewaltung den tiefsten Dank des Vereins aus. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde die Kassenführung entlastet. Bei der Vorstandswahl bat der 1. Vorsitzer dringend, von seiner Wiederwahl abzusehen und das Amt auf jüngere Schultern zu legen. Da er jedoch einstimmig wiedergewählt wird, so nimmt er die Wahl an. Wiedergewählt wird auch der Kassenführer Majorowski, während zum Schriftführer Schornsteinfegermeister Morenz neugewählt wird. Von den neun Beisitzern werden die bisherigen Mitglieder Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurat Kleefeld, Justizrat Dr. Stein und die Handwerksmeister Burdinski, Knaak, Marquardt, Meinas und Olkiewicz wieder- und Brandinspektor Kunow neugewählt. Bürgermeister Stachowitz ist wiederum stellvertr. Vorsitzer. Der für das Geschäftsjahr 1914/15 angenommene Haushaltsplan balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 310 Mark. Auf eine Einladung des Brandinspektors Kunow soll am Sonntag den 24. Mai, vormittags 9 Uhr, eine Besichtigung der Hauptfeuerwache stattfinden, damit die Vereinsmitglieder einen Einblick in das moderne Feuerlöschwesen gewinnen. Eine weitere Einladung lag von der Strumeschen Brotfabrik vor, der jedoch erst später Folge geleistet werden soll.

— (Kriegerverein Thorn-Mocker.) Im weiteren Verlauf der am Sonnabend aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Vereins veranstalteten Festsitzung erstattete Kamerad Schmidt einen Geschäftsbericht über die Vereinstätigkeit in den 10 Jahren, aus dem hervorgeht, daß der Verein am 12. März 1904 bei Rüster gegründet und am 17. März 1904 in den preußischen Landes-Kriegerverband aufgenommen worden ist. Am Gründungstage traten sofort 91 Mitglieder bei. Von diesen gehören noch 40 dem Verein an. Gestorben sind von diesen 9 Kameraden, verzogen 20 und ausgetreten 22. Der Bestand betrug am Schlusse des 1. Jahres 95, 2.) 101, 3.) 106, 4.) 181, 5.) 170, 6.) 167, 7.) 170, 8.) 170, 9.) 180 und heute 207. Der Sprung von 106 auf 181 Mitglieder rührt daher, weil am 2. März 1907 der Veteranenverein mit 39 Kameraden aufgenommen wurde. Von diesen gehören heute noch 10 Kameraden dem Verein an. Gestorben sind 12 Veteranen, verzogen 4 und ausgeschieden 13. Der Prozentsatz des Besuchs der Versammlungen ist immer ein recht befriedigender gewesen. Der Jahresprozentsatz schwankt zwischen 25 und 78 Prozent im Jahre 1907. Am stärksten besucht waren die Jahresversammlungen 1908, Bestand 181 Mitglieder, Besuch 140, 1909, Bestand 170 Mitglieder, Besuch 120, 1910, Bestand 167 Mitglieder, Besuch 110. Von den Vorstandsmitgliedern hat der 1. Vorsitzer garnicht gewechselt, 2. Vorsitzer waren: Droese 3, Ennulat 1, Lehnert 4 Jahre, seit 1912 Herr Oberlehrer Johannes, der 1. Schriftführer war die ersten beiden Jahre Kamerad Paul, die letzten 8 Jahre Kamerad Schmidt, 2. Schriftführer 1. Jahr Schiersmann, die letzten 9 Jahre Mattern; 1. Kassenführer 2 Jahre v. Babski, 8 Jahre Kuhl. 2. Kassenführer 2 Jahre Rüster, 8 Jahre v. Babski. Am 25. August 1907 feierte der Verein das Fahnenweihefest im Wiener Café. Am 28. Mai war das Genehmigungsschreiben zur Führung der Fahne eingegangen. Der Bericht schließt So ist der Kriegerverein in den 10 Jahren zu einem starken Baume herangewachsen, der fest im Boden eingewurzelt ist und dessen Krone sich gut entwickelt hat. Der Gärtner, der diesen Baum gepflanzt hat, und unter dessen Pflege er so gut gedeiht, ist unser Vorsitzer, Herr Kreisbaumeister Krause, der uns allen ein mustergiltiges Vorbild ist. Der Rat und Hilfe Suchende findet allezeit ein williges Ohr, der in Not geratene Kamerad Unterstützung. Die Schuld der Dankbarkeit gegen unsern Vorsitzer wollen wir dadurch abtragen, daß wir uns fest vornehmen, dem Kriegervereinswesen treu zu bleiben und weiter zu arbeiten für das Wohl des Kriegervereins. Mit diesem festen Vorsatz treten wir in das zweite Jahrzehnt, indem wir das Gelöbnis unwandelbarer Liebe und Treue zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich auf neue bekräftigen, getreu unserm Wahlspruch, der immer lautet: „Mit Gott für König und Vaterland, mit Gott für Kaiser und Reich!" Neben einer kleinen Kapelle verschönte besonders die Gesangsabteilung des Vereins, die unter ihrem Dirigenten, Herrn Lehrer Mattern, einige Lieder sang, u. a. „Brüder reicht die Hand zum Bunde", „Brüder, weihet Herz und Hand" und „Ich kenn' ein' hellen Edelstein". Starken Beifall konnte Herr Oberlehrer Johannes für den Vortrag eines selbstverfaßten, zumteil recht humorvoll gehaltenen Geburtstagsgedichts entgegennehmen. Bei Freibier, musikalischen und sonstigen Vorträgen nahm die weitere Sitzung einen recht angenehmen und — ausgedehnten Verlauf.

— (Vor verbotenem Lotteriespiel) wird amtlich dringend gewarnt. Erfahrungen haben gezeigt, daß in großem Umfang der Versuch gemacht wird, Lose der in Preußen und den übrigen Staaten der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie nicht zugelassenen Hamburger Stadtlotterie in diesen Staaten abzusetzen. Die Zahl der von der Königlichen General-Lotterie-Direktion erstatteten Strafanzeigen wegen Angebots von Losen der Hamburger Stadtlotterie hat sich gegen früher verdreifacht. Auch Angebote von Losen der laufenden 165. Königlich sächsischen Landeslotterie sind von Hamburger Losehändlern teilweise in großem Umfange nach Preußen und anderen Staaten versandt worden.

— (Thorner Schöffengericht.) In der Sonnabendsitzung, in der Amtsrichter Dommes den Vorsitz führte, hatte sich wegen Übertretung des Forst- und Flurpolizeigesetzes die Arbeiterfrau Emilie Dickwehr aus Thorn zu verantworten. Der Stadtgärtner Lachmann bemerkte am 7. November v. Js., wie sich eine weibliche Person in den Anlagen des Ziegeleiwäldchens zu schaffen machte. Als er näher dazutrat, stellte er fest, daß die Angeklagte von 25 Tannenbäumchen, darunter mehrere Edeltannen, die Äste abgeschnitten und damit bereits drei Säcke gefüllt hatte. Fünf Stämme waren derart zugerichtet, daß sie eingingen. Die Angeklagte gibt zu ihrer Entschuldigung an, daß ein Gärtner bei ihr Tannengrün für Kränze zum Totenfest bestellt hatte. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet waren. Diese Haft hatte die Angeklagte selber verschuldet, indem sie sich zu dem bereits früher angesetzten Termine nicht gestellt hatte. — Übertretung der Gewerbeordnung war der Arbeiterfrau Anna Hollatz aus Thorn zur Last gelegt. Nach ihrem eigenen Geständnis ist sie eines Tages nach Rudak mit Hienfongessenz und Kakao hausieren gegangen, ohne im Besitze eines Gewerbescheines zu sein. Sie wurde sofort von der scharfblickenden Konkurrenz zur Anzeige gebracht. Die Polizeiverwaltung hatte sie in eine Geldstrafe von 96 Mark genommen, wogegen sie gerichtliche Entscheidung beantragte. Das Gericht konnte jedoch nur die Richtigkeit der festgesetzten Strafe feststellen. Der hinterzogene Steuersatz für das Hausierergewerbe beträgt nämlich 48 Mark. Nach dem Gesetze muß aber mindestens als Strafe der doppelte Betrag festgesetzt werden. Es wurde der Angeklagten geraten, ein Gnadengesuch einzureichen.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 4. Mai. (Die Maul- und Klauenseuche) ist ausgebrochen unter dem Klauenviehbestande des Vorwerks Brzezno, der Domäne Papau bei Wrotzlawken, des Besitzers Liczkowski in Folgowo und des Rittergutes Tillitz. Über das Gut Brzezno, die Domäne Papau, die Gemeinde Bischöflich Papau ohne Abbauten, jedoch einschließlich der Besitzung der Frau Hedwig Spankiewicz, und das Gut Tillitz ist die Sperre verhängt.

g **Aus dem Landkreise Thorn,** 4. Mai. (Verschwunden) ist seit einigen Tagen der Ziegeleiarbeiter Theodor Lange aus Gramtschen. L., der seit einigen Tagen an heftigen Kopfschmerzen litt, sonst aber als ein geachteter, ruhiger und arbeitsamer Mann galt, entfernte sich Donnerstag früh zwischen 3 und 4 Uhr, bekleidet mit grauer Hose, blauer Bluse, schwarzem Filzhut und Holzpantoffeln, heimlich aus seiner Wohnung, ohne jedoch zurückzukehren. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Verschwundenen waren bisher ohne Erfolg. Sachdienliche Mitteilungen werden an das Gemeindeamt Gramtschen erbeten.

Aus Russisch-Polen, 2. Mai. (Verhaftung von Räubern.) In Czakowa wurden gestern zwei Banditen verhaftet, die als Anführer einer Räuberbande erkannt wurden und die seit längerer Zeit in Russisch-Polen ganze Gebiete unsicher gemacht hatten. Es sind dies die lange gesuchten Verbrecher Blukacz und Makiel. Der erstere hat vier Morde auf dem Gewissen, u. a. erschoß er einen deutschen Grenzbeamten und in Czenstochau einen Oberwachtmeister. Beide Banditen stehen auch im Zusammenhang mit dem Kattowitzer Bankraub.

Die Bluttat der Gräfin Tiepolo vor Gericht.

San Remo, 3. Mai.

Der Prozeß gegen die Hauptmannsfrau Oggioni geb. Gräfin Tiepolo hat nach der bisherigen Verhandlung einen für die Angeklagte verhältnismäßig günstigen Verlauf genommen. — Der Andrang des Publikums zu dem Prozeß dauert unvermindert an, die Angeklagte selbst folgt mit immer steigendem Interesse den gerichtlichen Erörterungen und scheint der Überzeugung zu sein, daß ihre Position durch den bisherigen Verlauf der Verhandlungen entschieden gebessert ist. Nur ab und zu deute ein Aufschrei an, daß es sich bei der Angeklagten um eine schwer hysterische Person handelt, der übrigens der Vorsitzer des Gerichtshofes jede Erleichterung zuteil werden läßt. — Als erste Zeugen in der Beweisaufnahme wurden die Personen vernommen, die auf das Geschrei der Angeklagten in deren Wohnung stürzten und den Burschen Polimanti blutüberströmt am Boden liegen sahen. Unter diesen Zeugen befand sich der Ehemann der Angeklagten Hauptmann Oggioni, der verschiedentlich erklärte, man solle doch versuchen, den Mann zu retten. — Zu der Zeugin Frau Hauptmann Rosio, die im Stockwerk über der Angeklagten wohnte, erschien die Gräfin Tiepolo in ungeheuer aufgeregtem Zustande einige Augenblicke nach der Tat und rief: Ja, es ist wahr, ich habe ihn getötet! Die Zeugin erklärt, daß sie nichts beobachtet habe, was die Ehre der Gräfin hätte beeinträchtigen können, sie halte auch jetzt noch die Gräfin für eine Frau, die in jedem Wort die Wahrheit sage. — Der Ehemann der Vorzeugin Hauptmann Rosio bezeichnet den Getöteten als äußerst tüchtigen und intelligenten Menschen und macht dann Mitteilung über das erste unsittliche Attentat, das der Bursche Polimanti auf die Gräfin versucht haben soll. Er und die Angeklagte seien darüber übereingekommen, nachdem letztere den Burschen verziehen hatte, dem Ehemann von dem unsittlichen Attentat überhaupt nichts zu erzählen, weil sie deren impulsives Temperament fürchteten. Als sich der Hauptmann in Gegenwart seiner Frau befand, habe dieser erklärt, sie wollte nur ihm gehören und habe deswegen den Burschen erschossen. — Ein zweiter Bursche des Hauptmanns bekundet, daß nach seinem Wissen die Gräfin den Getöteten nicht anders behandelt habe, wie ihn selbst. — Die Verhandlung erlitt hier eine Unterbrechung, weil die Gräfin von einem Ohnmachtsanfall heimgesucht wurde. — In der fortgesetzten Beweisaufnahme bekundete eine Zeugin, die in der Familie des Hauptmanns verkehrte, daß nach ihrem Wissen Intimitäten zwischen dem Burschen und der Gräfin nicht vorgekommen seien; das beiderseitige Verhältnis sei durchaus korrekt gewesen. — Unter großer Spannung des Publikums machte die Schwester des Getöteten, Artemisia Polimanti ihre Aussage. Sie glaubt, daß

---

der zwar auch eine nachdrückliche Förderung der Interessen seiner Mitglieder betreibt, aber doch immer gewisse Grenzen beobachtet, stets davon ausgeht, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht Feinde sind, sondern zusammenstehen müssen. Der Bankbeamten-Verein pflegt die friedliche Selbsthilfe, und er weist es nicht zurück, wenn seine Bestrebungen von Arbeitgebern tatkräftig unterstützt und gefördert werden. Die sozialdemokratische Organisation betreibt die Propaganda der Interessengegensätze. Sie wird bei dem gesunden Sinne der Bankbeamten voraussichtlich keine nennenswerte Mitgliederzahl gewinnen können. Vollends wenn sie in ihren Versammlungen nach dem alten sozialdemokratischen Rezept keinerlei Widerspruch duldet, keine abweichende Meinung zu Wort kommen läßt. Wird ja doch auch unter der Arbeiterschaft heute schon erkannt, daß die Freiheit, die die Sozialdemokratie verspricht, in Wirklichkeit die ärgste Tyrannei bringt. Die Bankbeamten machten kurzen Prozeß, sie überließen die sozialdemokratischen Agitatoren einem Häuflein Anhänger, die zum großen Teile anderen Berufen angehörten, und hielten eine eigene Versammlung ab. Auch unter den Handlungsgehilfen sucht die Sozialdemokratie Anhänger zu werben. Wenn diese jungen Kaufleute ihre Interessen wirklich wahrnehmen wollen, müssen sie Anschluß bei den rechtsstehenden Parteien suchen, die praktische Mittelstandspolitik treiben, gegen die Auswüchse der wirtschaftlichen Entwicklung ankämpfen und ihr Augenmerk richten auf die Erhaltung eines erwerbssicheren und deshalb auch staatsfreudigen Mittelstandes. Damit wird dem Einzelnen wie der Gesamtheit geholfen, dauernd und wirksam.

Nemo.

ihr Bruder nicht fähig gewesen sei, ein unsittliches Attentat gegen die Gräfin zu begehen. Der Hauptmann Rosio habe immer in besten Ausdrücken von ihrem Bruder gesprochen. — Die gleiche Aussage macht ein ehemaliges Dienstmädchen der Familie Oggioni. Allerdings habe der Getötete immer die Neigung gehabt, sich seiner Erfolge bei Frauen zu rühmen. Ihr selbst gegenüber habe sich Polimanti unziemliche Scherze erlaubt und versucht, sie zu küssen. Die Zeugin behauptet, daß Polimanti sich ihr gegenüber gerühmt habe, er sei in die Gräfin verliebt, und diese erwiderte seine Liebe. Beweise hierfür hat die Zeugin aber nicht. Die Zeugin weiß von einem Vorfall, wobei der Bursche einmal unbefugter Weise in das Schlafzimmer der Gräfin eindrang. er sei aber von dieser sofort hinausgewiesen worden. Der Bursche habe versucht, mit ihr zu wetten, daß er die Gräfin besitzen werde, habe aber doch schließlich die Wette nicht eingegangen. — Der nächste Gerichtstag soll für einen Lokaltermin in San Remo freibleiben.

Mannigfaltiges.

(Die Krise im Breslauer Beamten-Spar- und Darlehnsverein.) Die von fast 2000 Personen besuchte Versammlung am Sonnabend Nachmitag im „Deutschen Kaiser" erklärte mit allen gegen 6 Stimmen ihre Zustimmung zu dem Vorschlage des Vorstandes, zur Deckung des Fehlbetrages auf 30 Prozent der Spareinlagen zu verzichten. Der Direktor des Verbandes der gewerblichen Genossenschaften, Korthaus-Berlin, der das Referat über die Lage des Vereins übernommen hatte, kritisierte in scharfen Worten sowohl die Geschäftsführung des früheren Vorstandes, wie auch das Verhalten der jetzigen Vereinsleitung. Der Gesamtverlust betrage etwa 800 000 Mark. In der mehrstündigen Diskussion kam es zeitweise zu stürmischen Auftritten. Schließlich wurde ein Gläubigerausschuß von 10 Mitgliedern gewählt, dem die Kontrolle über die Geschäfte des Vereins übertragen wurde.

(Neue Warenhauspleite.) Dem großen Krach auf dem Warenhaus-Geschäftsgebiet durch die W. Wertheimsche Pleite ist schnell ein etwas kleinerer, durch den Konkurs des Warenhauses Graff & Heyn in Berlin-Charlottenburg gefolgt. Nach dem „Konfektionär" sollen 118 400 Mark verwendbaren Aktiven nicht weniger als 3 013 000 Mark Passiven gegenüberstehen, sodaß die Gläubiger wohl so gut wie leer ausgehen dürften, und wenn man liest, daß das Geschäftsgrundstück selber noch mit 3 530 000 Mark Hypotheken belastet ist, so wird man bei den Hypothekengläubigern unwillkürlich an das alte Sprichwort denken müssen: Den Letzten beißen die Hunde. Von allgemeinerem Interesse ist es, daß dieses relativ kleine Warenhaus im letzten Jahre einen Geschäftsumsatz von 2 540 000 Mark gehabt hat, also immerhin einen Umsatz, bei dem wohl 100 selbständige Kleingewerbetreibende hätten bestehen können. Die Warenhausfirma aber konnte es nicht, weil sie eine Spesenlast von 880 000 Mark (etwa 2500 Mark pro Tag) oder fast 35 Prozent des Umsatzes zu tragen hatte.

(Aus Verzweiflung über Mißerfolge beim Assessorexamen) hat der 31 Jahre alte Referendar Hans Krüger, der in der Barbarossastraße 45 in Berlin wohnte, Selbstmord verübt. Er erhängte sich an einem Fensterkreuz und war schon tot, als man die Tat bemerkte. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt. Krüger hatte mit aller Bestimmtheit darauf gerechnet, die Prüfung zu bestehen, und sich aus diesem Grunde auch bereits verlobt.

(Eine Gasexplosion) ereignete sich Sonntag früh in Berlin in der Mittelstraße. Der Inhaber einer Vorkosthandlung, Schröder, wurde getötet, seine Ehefrau schwer verletzt. Die Explosion ist darauf zurückzuführen, daß die Frau des Gemüsehändlers Otto Schröder, der in ihrer Abwesenheit durch Gasvergiftung Selbstmord begangen hatte, mit der brennenden Lampe in der Hand in das von Gasen erfüllte Zimmer trat. Durch die Explosion wurden die Tür und die Fensterscheiben auseinandergerissen. Schröder hatte wegen Vorhaltungen, die ihm seine Frau gemacht hatte, Selbstmord begangen.

(Eine Segeljacht) kenterte infolge böigen Wetters am Sonntag auf dem Seddinsee bei Berlin. Der Führer Gehrike ertrank, seine Begleiterin konnte gerettet werden.

(Aus Gram über seine körperliche Schwächlichkeit) hat sich der 18jährige Einjährig-Freiwillige Hugo G. vom Kaiser Franz-Garde-Regiment Nr. 2 aus dem vierten Stockwerk seiner Wohnung in Berlin auf die Straße gestürzt, wo er mit zerschmettertem Schädel auf dem Pflaster liegen blieb. Der Schwerverletzte wurde nach dem Urban-Krankenhause gebracht, wo er jedoch seinen Verletzungen bald erlag.

(Todesurteil.) Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht in Amberg in Bayern wurde Sonnabend Abend die 26jährige Maria Metzner wegen Ermordung ihres 4½jährigen unehelichen Knaben zum Tode verurteilt. Die Verhandlung entrollte ein entsetzliches Bild von Verrohung. Die unmittelbare Todesursache war eine Schädelquetschung, die durch Mißhandlung mit einem groben Instrument oder durch einen Wurf auf den Boden hervorgerufen wurde. Ein als Sachverständiger vernommener Medizinalrat sagte aus, daß sich ihm in seiner langjährigen Praxis noch nie ein so erschütterndes Bild geboten habe. Durch die Zeugenaussagen wurde der Angeklagten nachgewiesen, daß sie ihr eigenes Kind täglich mißhandelt und blutig geschlagen hat, direkt verhungern und verdursten ließ.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 5. Mai.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	18,—	18,80
Roggen	"	15,20	16,—
Gerste	"	13,—	14,—
Hafer	"	15,—	15,60
Stroh (Richt-)	"	4,50	5,—
Heu	"	6,50	7,50
Kocherbsen	"	23,—	25,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,70	2,60
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,—
Bauchfleisch	"	1,60	1,70
Kalbfleisch	"	1,20	2,20
Schweinefleisch	"	1,20	1,80
Hammelfleisch	"	1,80	2,20
Geräucherter Speck	"	1,80	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	1,80	2,80
Eier	Schock	3,—	3,40
Aale	1 Kilo	1,80	2,40
Karpfen	"	1,80	2,—
Zander	"	2,—	2,40
Schleie	"	1,80	2,40
Hechte	"	1,20	1,60
Barbinen	"	1,—	—,—
Bressen	"	—,60	1,—
Barsche	"	1,20	1,40
Karauschen	"	1,60	1,80
Weißfische	"	—,20	—,40
Seefische	"	—,70	—,—
Flundern	"	—,80	1,—
Heringe	"	—,—	—,—
Krebse	"	4,—	10,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,20	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
" (denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 20—40 Pf. d. Kopf, Salat 10 Pfg. drei Köpfchen, Spinat 15—25 Pfg. d. Pfd., Zwiebeln 50—60 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 20—30 Pf. d. Knolle, Meerrettig 20—40 Pfg. d. Stange, Radieschen 20 Pfg. 3 Bündchen, Gurken 10—50 Pfg. d. Stck., Rhabarber 20 Pfg. d. Pfd., Spargel 0,70,—1,00 Mk. d. Pfd., Aepfel 20—60 Pf. d. Pfd., Apfelsinen 0,40—1,00 Mk. d. Dtzd., Gänse 4,50—6,00 Mk. d. Stück, Enten 4,00—6,50 Mk. d. Paar, Hühner, alte 2,00—3,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge 1,50—2,50 Mk. d. Paar. Tauben 1,00—1,10 Mk. d. Paar, Puten 6,00—9,00 Mk. d. Stück.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 5. Mai.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	754,5	SW	bedeckt	12	nachm. Nied.
Hamburg	753,9	WSW	bedeckt	13	nachm. Nied.
Swinemünde	753,8	SW	Regen	13	nachts Nied.
Neufahrwasser	756,0	S	bedeckt	14	vorm. heiter
Memel	756,4	SW	bedeckt	11	meist bewölkt
Hannover	755,1	SW	bedeckt	12	Nied. i. Sch.*)
Berlin	754,5	SW	bedeckt	15	nachts Nied.
Dresden	756,9	SSW	Regen	16	Gewitter
Breslau	753,6	S	bedeckt	15	zieml. heiter
Bromberg	756,5	S	bedeckt	17	vorw. heiter
Metz	760,6	W	wolkig	12	nachts Nied.
Frankfurt, M.	759,3	SW	bedeckt	12	nachts Nied.
Karlsruhe	760,5	SW	bedeckt	14	nachm. Nied.
München	763,2	W	Regen	09	nachts Nied.
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	756,4	SW	wolkig	13	nachm. Nied.
Kopenhagen	751,3	WSW	Dunst	12	vorm. Nied.
Stockholm	749,2	WSW	bedeckt	13	nachm. Nied.
Haparanda	755,0	O	bedeckt	02	meist bewölkt
Archangel	—	—	—	—	—
Petersburg	757,4	S	bedeckt	06	meist bewölkt
Warschau	760,9	S	wolkenl.	11	Wetterleucht.
Wien	762,7	SO	wolkig	12	zieml. heiter
Rom	767,1	NW	halb bed.	14	anhalt. Nied.
Krakau	762,7	SW	heiter	14	vorw. heiter
Lemberg	764,6	S	wolkenl.	13	vorw. heiter
Hermannstadt	770,0	S	wolkenl.	12	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—
Biarritz	767,2	SW	Regen	15	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	—

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 6. Mai: wolkig, windig, warm, Regenfälle.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen die Kähne der Schiffer J. Filzek und A. Radtke mit je 3300 Ztr., J. Lengowski, J. Frank, Aug. Voß und H. Haase mit je 3000 Ztr. Gaskohlen, sämtlich von Danzig, G. Haake mit 46 000 Stck. und K. Sukow mit 47 000 Stck. Ziegelsteinen, beide von Weichselhof, C. Hinz mit 1800 Ztr. Salz von Schönebeck. Außerdem die Kähne der Schiffer J. Koßmal und J. Kopp mit je 3200 Ztr. Pflastersteinen von Danzig nach Warschau, J. Urban mit 2600 Ztr. Blauholz von Danzig nach Wloclawek, A. Hinze mit 2460 Ztr. Kohlen von Danzig nach Zlotterie. Abgefahren die Kähne der Schiffer J. Ostrowski mit 3000 Ztr. und J. Kotowski mit 3200 Ztr. Zucker, W. Kaehne mit 4176 Ztr. Mehl, sämtlich nach Danzig.

Standesamt Thorn.

Vom 26. April bis einschl. 2. Mai 1914 sind gemeldet:

Geburten: 5 Knaben, davon 1 unehel.
4 Mädchen, " — "

Aufgebote: 4 hiesige, 9 auswärtige.

Eheschließungen: 6.

Sterbefälle: 1. Rabbiner-Witwe Berta Landau, geb. Chaim, 80 J. 2. Arthur Ziolkowski, 1 M. 3. Selma Abram, 2 M. 4. Rentierwitwe Auguste Wulsch, geb. Herrmann, 71 J. 5 Vorarbeiterfrau Pauline Lüdke, geb. Pekrul aus Wloclawek in Rußl., 28 J. 6. Konrad Fialek, 13 T. 6. Kurt Schulz, 6 T. 8. Schneidermeister Heinrich Paulke, 76 J. 9. Friseurwitwe Auguste Busse, geb. Koepke, 32 J. 10. Eigentümerwitwe Magdalene Zdanowicz, geb. Wieczorkowski, 80 J. 11. Heinz Majewski, 8 M.

Bekanntmachung.

Los 1. Zur Vergebung von ca. 900 Kubikm. scharfen Kies zur Umpflasterung der Kl. Markt- und Leibitscherstraße und Neuschüttung der Graudenzer- und Schlachthausstraße,

Los 2. Zur Vergebung von ca. 750 Kubikm. Steinschotter und 100 Kubikm. Steinspliß für die Neuschüttung der Graudenzerstraße haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 13. Mai d. Js.,
vormittags 11 Uhr,
im Stadtbauamt festgesetzt.

Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen, oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 1 Mark für jedes Los von dort bezogen werden.

Die Angebote sind als solche äußerlich kenntlich zu machen und an den Magistrat, z. Hd. des Herrn Bureaudirektor Moll — Rathaus, Zimmer Nr. 19, mit den durch Unterschrift anerkannten allgemeinen und besonderen Bedingungen einzureichen.

Thorn den 2. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke des

Ankaufs von 5 Pferden

haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 7. Mai,
vormittags 8 Uhr,
auf dem Hofe unserer **Feuerwache**, Gerechtestraße, angesetzt.

Wir fordern Interessenten auf, Pferde, die kräftig gebaut und 4—5 Jahre alt sein müssen, im Termin vorzuführen.

Thorn den 29. April 1914.

Der Magistrat,
Straßenreinigungsverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In letzter Zeit wird wieder über die **rücksichtslose Benutzung der Promenadenwege** — besonders der Bromberger Vorstadt — **durch Radfahrer** und über deren oft an Rohheit grenzendes Benehmen den Fußgängern gegenüber Klage geführt; durch Anfahren sind Verletzungen von Personen und Kleiderbeschädigungen vorgekommen.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 12 der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. Juli 1908

das Radfahren nur auf den für Fuhrwerke bestimmten Wegen und Plätzen gestattet ist.

Die Familien-Vorstände werden ersucht, ihre Angehörigen auf diese Vorschrift aufmerksam zu machen.

Thorn den 1. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 6. Mai,
vormittags 9 Uhr,
werde ich in **Thorn-Mocker**, Lindenstraße 3a:

28 gr., 62 kl. Selterkisten, ca. 1600 leere Selterflaschen, ca. 550 Flaschen Grätzerbier, 6 Weinfässer, 2 Regale, 1 Bierfüller, 1 Handwagen, 6 Fl. verschiedene Essenzen, 2 Füller, 1 Zuckersiedekessel, 1 Korkmaschine

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bin nach Seglerstraße, Ecke Altstädt. Markt verzogen.
Zahnarzt Meisel.

Mein elegantes

Damen-Atelier

befindet sich jetzt

Baderstr. 9, 3.
P. Morkowski.

Lose

zur Nürnberger Geldlotterie,
Ziehung den 5. und 6. Mai 1914.
Hauptgewinn: 50 000 Mk. bar;

zur Coburger Geldlotterie,
Ziehung den 12. bis 16. Mai 1914.
Hauptgewinn: 100 000 Mark;
empfiehlt

Gust. Ad. Schleh Nachfolger,
Elisabethstr. 22 und Breitestr. 27.

Hypotheken-Darlehnsanträge

auf **Stadt- und Landgrundstücke** im **Stadt-** und **Landkreise Thorn** nimmt für die **Preuß. Zentral-Bod.-Kredit-Aktiengesellschaft in Berlin** entgegen Direktor **Knoche, Culmsee.**
Telephon 32.

Gut eingeführtes Restaurant

ist krankheitshalber zu verpachten.
Schriftl. Meldungen unter **G. R. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bromberg-Schneidemühler Reiter-Verein.

Grosses Rennen

am Sonntag den 10. Mai 1914
auf dem Rennplatze Bromberg-Karlsdorf.
Anfang 3 Uhr.

Näheres siehe Plakate!



Verkäufliche Objekte in Westpreußen.

O. 4247. **Ackerwirtschaft** i. Kr. Thorn. **Größe:** 76 Morg., davon 66 Mg. Acker, 6 Mg. Wiesen, 3 Mg. Wald rc. Gutes lebend. u. tot. Inv. — Massives Wohnhaus m. 3 Zim. u. Zubeh. — Gute Wirtsch.-Gebäude. — **Anz.** 8000,00 Mark.

O. 4248. **Wassermühle mit Ackerwirtschaft** i. Kr. Thorn. **Größe:** 45 Mg., davon 40 Mg. Acker, 5 Mg. Wasser, Hof rc. Gutes lebend. u. tot. Inv. — Massives Wohnhaus m. 4. Zim. rc. — Wassermühle mit Turbine. Sämtl. Gebäude neu. — **Anz.** 18—20 000 Mark.

O. 4249. **Ackerwirtschaft** i. Kr. Thorn, an Chaussee gel., nahe Gymnasialstadt. **Größe:** 80 Mg., davon 73 Mg. Acker, 2 Mg. Wiesen. Gutes lebend. u. tot. Inv. — Massives Wohnhaus m. 4 Zim. rc. — Gute Wirtsch.-Gebäude. — **Anz.** 20 000 Mark.

Selbstkäufer erhalten kostenlos nähere Auskunft unter Angabe obiger Nr. durch unsern Bezirksdirektor Herrn **R. Achenbach, Thorn,** Friedrichstraße 10/12 und die

Magdeburger Güterbank.
Eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Magdeburg 80.

J. M. Wendisch Nachf.,

Haus- u. Toilette-Seifenfabrik, Thorn, Altstädtischer Markt 33,

empfiehlt ihre ***Spezial-Seifen:***

Elfenbein-Seife, Weichsel-Königinseife, Warta-Seife, Weisse Wachs-Kern-Seife,

Terpentin-Salmiak-Kernseife

Aromatische Haushaltseife
Feinste Terpentin-Schmierseife.

Sämtliche Seifen

garantiert rein, daher sparsam im Gebrauch und unschädlich für die Wäsche.

In allen besseren Geschäften am Platze erhältlich.

Man achte bei Einkauf, dass jeder Karton und jedes Stück die Firma trägt.

Für meine Konfektions-Abteilung suche ich per sofort eventl. später eine tüchtige, erste

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Gehalt und dauernder Stellung, ferner

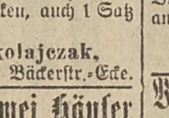
2 Lehrfräulein.

Hedwig Strellnauer, Inh.: Julius Leyser,
Breitestraße 30.

Zu verkaufen

Verkaufe wegen Umzuges
zu jedem annehmbaren Preise ca. 10 Stück verschiedene

Kutschwagen,



gefahrene und neue, moderne Jagdwagen, 4- und 6 sitzig, mit verstellb. Schiebesitz, Parkwagen, Selbstfahrer und leichte Einspänner, aus erstkl. Fabriken, auch 1 Satz gebrauchter Gummiräder.

W. Mikolajczak,
Araber- und Bäckerstr.-Ecke.

Verkaufe meine zwei Häuser
in Thorn sehr billig und bei kleiner Anzahlung.
Fr. Jankowski. Waldstr. 15.

Fleischerei auf dem Lande
umständehalber von sofort oder später zu vermieten. Passend für Anfänger, da Maschinen und Ladeneinrichtung billig zu übernehmen sind. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zöpfe — Zöpfe
zu unglaublich billigen Preisen. **Anfertigung von Haararbeiten** sehr billig.
Bruno Araczewski,
Culmerstraße 24.

Guterh. Kinderwagen
zu verkaufen **Fischerstr. 55b.** 2, l.

Diverse Gaskronen
und anderes umzugshalber zu verkaufen.
Bismarckstraße 1, pt., l.

Eine Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren, sowie verschied. Waren **Zichorien, Scheuerpulver, Fliegenfänger, Tinte, Maggi-Würze und Würfeln, Bonbongläser, Tafelwage, Dezimalwage, Sensen, Stöcke, Ansichtskarten** u. a. m. billig zu verkaufen.
Restaurant **Goldener Stern.** Seglerstr. 10.

Ein Hund,
Terrier, billig zu verkaufen
Thorn-Mocker, Wiesenstr. 3.

Ziehrolle u. stark. 3" Wagenrad
billig zu verkaufen.
Krüger. Hofstraße 17a.

Mein Grundstück,
16 Morgen, ist krankheitshalber billig bei 4—5000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Das Grundstück besteht aus Wiesen, Ackerland, Wald und großem Obstgarten, 5 Minuten vom Bahnhof; es eignet sich am besten für Geschäftsmann oder Gärtnerei.
Anfragen unter **Nr. 100 R., postlagernd Gramtschen.**

Eine junge frischmelkende

Kuh



steht zum Verkauf bei
H. Meister, Gramtschen.

Gute, hochtragende

Stute
zu verkaufen oder zu vertauschen.
R. Witt, Rudak bei Thorn.

Ein gutes starkes

Arbeitspferd
steht zum Verkauf bei
Oellermann, Gramtschen.

2 hochtragende, ostfriesische

Sterken

verkauft
Wilh. Fritz, Scharnau.

3 schöne Jagdhunde,
Brauntiger, 9 Mon. alt, sehr gut veranlagt, billig abzugeben.
Cowalsky, Graudenzerstr. 125, Fernruf 235.

Baustellen billig zu verkaufen, Acker- und Gartenland,
Linden- und Nonnenstraße gelegen, billig zu verpachten.
Ewald Peting, Schillerstr. 30.

Windmotor,
6 m Raddurchmesser, auf 14 m hohem Eisengerüst, billig zu verkaufen
Rudolf Redmann, Thorn, Ulanenstr. 2.

Ein guterhalt. Fahrrad
zu verkaufen Schillerstr. 12, 2 Tr., r.

Spazierwagen, leicht, 2 sitzig ist preiswert sofort zu verkaufen. Zu erfragen beim berittenen Zollaufseher **Lemke, Ottlotschin,** Bahnhof.

Windmühlenrute aus einem Stück und **2 Spitzen** mit sämtlichem Türzeug billig zu verkaufen.
Lemke,
Luben, Kreis Thorn.

Zu kaufen gesucht

Ein guterhaltenes

Doppelschreibpult
wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter **„Schreibpult"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut erhaltenen 2 leitigen

Bierapparat
sucht zu kaufen.
H. Töpfer, Pionier-Kantine.

Wohnungsgesuche

Helle, 2-Zimmerwohnung
nebst Küche, Gas oder elektr. Licht, evtl. mit Bad und Zentralheizung für sofort gesucht, möglichst Brombergervorstadt oder Wilhelmstadt. Angebote unter **E. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht zum 1. Oktober eine

3—4-Zimmerwohnung,
der Neuzeit entsprechend. Ang. mit Preisangabe u. **J. W.** a. d. Gesch. d. „Presse".

Für einzelstehende Dame werden 2 **freundl. Zimmer** und Nebengelaß zum 1. Juli gesucht. Gefl. Angebote unter **H. S.** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

300 Edelweissräder in seiner Umgegend im Gebrauch!

Teile Ihnen hierdurch mit, dass ich schon bereits 6 Jahre Ihr Kunde bin und habe im ganzen 18 Edelweissräder von Ihnen bezogen und auch eine Nähmaschine und nach meiner Schätzung, was ich Ihnen gern bestätige, sind hier in meiner Umgegend mindestens 300 Edelweissräder im Gebrauch, und die meisten Besitzer der Räder sind Post- und Bahn-Unterbeamte, die täglich im guten und schlechten Wetter fahren müssen und sogar mit grossen Lasten (also Gepäck), und sämtliche sind mit den Edelweissrädern zufrieden, weil sie ein haltbares und leichtlaufendes Rad sind. Den 17. Februar 1913. Woska, Ortsdiener. — Unsere Edelweissräder sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer. Weit über hundertfünfzigtausend Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt von uns. Katalog Nr. 16, auch enthaltend Gummireifen, Laternen usw., überhaupt sämtliches Fahrradzubehör, erhält jeder von uns gern kostenlos und gegen Einsendung einer 20 Pfg.-Marke für Porto. Firma Paul Decker, kurze weltbekannte Adresse

Edelweiss-Decker, Deutsch-Wartenberg O. 179.

Herstellung von jährlich etwa 30000 gespannten Vorderrädern und Hinterrädern, Zusammenbau von 15000 Fahrrädern, Erzeugung elektrischer Kraft für eigenen Bedarf und den gesamten Bedarf hiesiger Stadt. Anfertigung von Reparaturen aller Art, bedeutender Versand von Fahrradzubehör- und -Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft u. Elektrizität.

Platzkundiger Herr,
geeignet für den Außendienst, wird von einer großen Versicherungsgesellschaft, insbesondere für die in jeder Beziehung moderne **Volks- und Sterbekassenversicherung** gesucht. Die Stellung wird gut bezahlt und ist bei regem Fleiß sehr entwicklungsfähig.
Angebote unter **W. K. 777** an **„Invalidendank", Danzig.**

Wohnungsangebote

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sowie Burschengel. s. z. vm. Tuchmacherstr. 26, pt.

Vornehm eingerichtetes

Wohn- und Schlafzimmer
von sofort zu vermieten.
Junkerhof, 1 Tr.

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten Breitestraße 38, 2.

2 oder 1 gut möbl. Zimmer mit Balkon sofort zu vermieten **Albrechtstr. 6, II, r.**

Gut möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., zu verm. Preis 16 Mk. Gerechtestr. 33, p.

2 kleine, möbl. Zimmer
zu verkaufen Schillerstr. 12, 2 Tr., r.

In unserem Hause
sind zwei große, herrschaftliche

Wohnungen
in der 1. und 2. Etage, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Markus Henius,
G. m. b. H.,
Altstädtischer Markt 5.

Laden mit Wohnung,
für Kolonialwaren rc., auch zu jeder Werkstatt geeignet, sofort oder später zu vermieten **Culmer Chaussee 120.**
A. Schöbel.

Laden,
modern, hell, geräumig, auf Wunsch mit Wohnung, ab 1. Juli d. Js. zu vermieten.
Joh. v. Zeuner,
Baderstrasse 28, Bureau, Hof, 2. Stock.

2-Zimmerwohnung
m. Alkov. u. Küche f. 375 Mk. u. 1 gr.
Lagerkeller
8×5 m, zu sof. od. später zu verm.
Strobandstraße 8.

Frdl. 2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten Kirchhofstr. 62.

Wohnungen:
Parkstraße 29, 3. Etage, 3 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Badestube und Mädchenkammer,
Tuchmacherstraße 7, part., 3 Zimmer mit reichlichem Zubehör, vom 1. Juli oder früher zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung,
Bachestr. 17, 1. Etage, 6 Zimmer mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, vom 1. April 1914 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

2- und 3-Zimmerwohnungen
mit reichl. Zubehör von sofort zu verm.
Zu erfragen **Sodtke,** Königstraße 25.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung. — 4. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertische: von Trott zu Solz.

Kultus-Etat.

Die Beratung wird fortgesetzt bei dem Antrage Dr. Heß (Ztr.), bei der Aufnahme in die höheren Schulen keine Bevorzugung der Schüler, die von Vorschulen kommen, stattfinden zu lassen.

Abg. Pietzker (Fortschr.): Eine Verbesserung des mathemathisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts ist erstrebenswert. Es muß versucht werden, den Schülern allgemein die Wahl der Themen beim deutschen Aufsatz freizustellen.

Kultusminister von Trott zu Solz: Die bisherigen Redner sind auf verschiedene Probleme unseres Schulwesens gekommen. Zu den theoretischen Problemen rechne ich die Einheitsschule. Ich glaube nicht, daß sie zum Segen unseres Volkes dienen könnte. Unter den heutigen Verhältnissen kann sie nicht eingeführt werden. Den Ausführungen des Abgeordneten von Kessel kann ich im wesentlichen zustimmen. Als Grundsatz für unsere höheren Schulen habe ich aufgestellt, daß sie auf der Grundlage von Gottesfurcht und Vaterlandsliebe den Charakter der Schüler festigen sollen. Das kann nur erreicht werden, wenn auf den höheren Schulen ernste Arbeit geleistet wird und nicht ein Rückgang in ihrer wissenschaftlichen Leistung entsteht. Es darf aber auch nicht ein falscher übertriebener Intellektualismus großgezogen werden. Um nachzuprüfen, ob der vielfach erhobene Vorwurf eines Rückganges der wissenschaftlichen Leistungen unserer Gymnasien berechtigt sei, sind auf meine Veranlassung von einer Anzahl Gymnasien des Ostens, der Mitte und des Westens unserer Monarchie die Reifeprüfungsarbeiten aus den letzten 40 Jahren von Fachmännern nachgeprüft worden. Diese Prüfung hat ergeben, daß ein Rückgang der Leistungen an den untersuchten Anstalten im allgemeinen nicht stattgefunden hat. Erfreulicherweise ist die Leistung der Schüler im deutschen Aufsatz besser geworden. Bei den mathematischen Kenntnissen ist ein Schwanken der Leistungen zu bemerken, aber im allgemeinen kein Rückgang; hier ist eben die Persönlichkeit des Lehrers von großer Bedeutung. Früher hat man der Schulverwaltung immer vorgeworfen, daß sie die Schüler überbürdete. Jetzt kommen die Klagen von der Gegenseite. Mir ist jedenfalls die heutige Stimmung lieber als die frühere. Der Zweck des Extemporalerlasses war, das Extemporale in seiner alten Form und Bedeutung wieder herzustellen, um etwaige Auswüchse zu beseitigen. Die Regelung der Rangordnung muß den einzelnen Schulen überlassen bleiben. Den Klagen über zu leichte Versetzung möchte ich entgegentreten; wir haben eine gerechte Versetzung, der Schüler muß die Reife für die nächstfolgende Klasse haben. Es ist erkannt worden, daß in den letzten Jahren für die Oberlehrer viel geschehen ist; wir sind jetzt bestrebt, die 12-Stunden-Klausel praktisch durchzuführen. Die Frage, ob die Oberlehrer mittelbare oder unmittelbare Staatsbeamte sind, hat keine große praktische Bedeutung. Ich beabsichtige, eine Revision der Bestimmungen über die Vorbildung der Oberlehrer herauszugeben. Die Überfüllung unserer höheren Schulen ist eine Folge unserer ganzen Verhältnisse, da die Eltern ihren Kindern ein ruhiges und behagliches Leben sichern möchten. Die Folge des Andranges ist, daß die Behörden ihre Anforderungen an die Anwärter steigern, um sich vor der Flut der Bewerber zu schützen. Ich habe mich tunlichst dagegen gewandt und werde es auch weiter tun. (Beifall.) Bei der Einrichtung von Mittelschulen mußte auch eine Vorbereitung für den Besuch höherer Schulen berücksichtigt werden, um zu verhindern, daß die Schüler in zu jugendlichem Alter in eine fremde Stadt geschickt werden müssen. Den Schülern der Mittelschule ist die Möglichkeit gegeben, vor der Kommission das Einjährigenexamen zu machen, und etwa 50 Prozent haben dieses Examen bestanden. Ich versuche jetzt, die Anforderungen der Prüfungskommission mit dem Lehrplan der Mittelschule mehr als bisher in Einklang zu bringen und hoffe, daß dann das Ergebnis etwas günstiger sein wird. Eine Verschiebung in dem Verhältnis zwischen Oberlehrer und Hilfslehrer findet nicht statt, das Verhältnis bleibt wie bisher 13 zu 1. Sorgen Sie dafür, daß neben der sachlichen Kritik auch die Freude an unserer Schule mehr Platz greift. Damit fördern Sie die Berufsfreudigkeit unserer Oberlehrer und dienen dem Interesse der Schule. (Beifall.)

Abg. Haenisch (Soz.): Die höheren Schulen bleiben den Arbeiterkindern verschlossen, da der Geldbeutel ihrer Väter nicht ausreicht. Die höheren Lehranstalten sind überhaupt zu teuer. Das Ziel, das wir erstreben, ist die Einheitsschule. Der Inhalt der Lesebücher wird immer byzantinischer, das Volkstümliche schwindet zugunsten des Nationalismus. Der Geschichtsunterricht ist byzantinisch zugeschnitten.

Abg. Dr. Krause-Lauenburg (kons.): Meine politischen Freunde stehen auf dem Standpunkt, daß die Prüfungen die minderbegabten Schüler beizeiten abstoßen sollen. Wir machen Front gegen das Hinaufschrauben der Anforderungen bei der Anstellung der Behörden. Voraussetzung bei der Versetzung ist selbstverständlich die sittliche Reife. Es ist fraglos richtig, daß der Extemporale-Erlaß der einseitigen Bewertung der schriftlichen Arbeiten einen Riegel vorgeschoben hat. Aber es liegt im Interesse des Schülers, daß er möglichst bald Arbeiten ex tempore gestellt bekommt. (Sehr richtig! rechts.) Eine Verweichlichung der Schüler darf keinesfalls eintreten. Einzuschränken wären die Übersetzungen. Vielleicht ließen sich die ex tempore-Leistungen wieder etwas vermehren. Das Wort muß dauernd gelten: Wer in der Jugend nicht scharf herangenommen werden wird, aus dem wird im Leben kein rechter Mann. (Bravo-Rufe! rechts.)

Abg. Münsterberg (Fortschr.): Das Lehrermaterial an unseren höheren Schulen ist heute bedeutend besser als früher. Die mit Recht so beklagten Mißstände auf sexuellem Gebiete können nicht allein durch die Polizei beseitigt werden. Die Hauptaufgabe liegt der Schule ob. Geschickte Pädagogen müssen die Erziehung leiten und vor zu früher sexueller Betätigung warnen. (Beifall.)

Abg. Cassel (Fortschr.): Ich muß dem Abgeordneten Haenisch zustimmen, daß in den Lesebüchern oft Geschichten und Anekdoten enthalten sind, die den historischen Tatsachen nicht entsprechen. Aber es sind doch auch Geschehnisse aus dem Wirtschaftsleben enthalten, darin irrt sich der Abg. Haenisch. Wenn er dann die Herabsetzung des Schulgeldes fordert, so möchte ich ihm bemerken, daß seine Parteigenossen immer dagegen stimmen. (Lachen rechts.)

Abg. Dr. Heß (Ztr.): Der Streit um das Görres-Gymnasium ist nur durch die Haltung des protestantischen Presbyteriums entstanden. Die Katholiken Kölns waren sehr geneigt, Toleranz zu üben und wollten sogar ein Gymnasium mit dem Namen Arndt belegen. Was der Minister über die Einheitsschule geäußert hat, findet unsern vollen Beifall. Die Rektoratsschulen sind im Westen unentbehrlich. Das humanistische Gymnasium muß erhalten bleiben. Darin stimme ich dem konservativen Redner zu, daß wir unsere Jugend zu ernster Arbeit erziehen.

Der Antrag Dr. Heß wird an die **Unterrichtskommission verwiesen.**

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. Fortsetzung.

Schluß ¾5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

248. Sitzung vom 4. Mai, 2 Uhr.

Am Bundesratstische: Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung der Änderung des Handelsgesetzbuches — Bestimmungen über die

Konkurrenzklausel.

Die Kommissionsbeschlüsse sind in mehreren Punkten von der Regierung für unannehmbar erklärt worden. Ein **Ausgleichsantrag der bürgerlichen Parteien** will der Regierung entgegenkommen. Nach diesem Antrage soll die Konkurrenzklausel nichtig sein, wenn das Gehalt des Handlungsgehilfen den Betrag von 1500 Mark nicht übersteigt. Die Kommission hatte 1800 Mark beschlossen. Ein sozialdemokratischer Antrag will 2000 Mark festsetzen. Weiter soll der § 75c folgende Fassung erhalten: „Hat der Handlungsgehilfe für den Fall, daß er die in der Vereinbarung übernommene Verpflichtung nicht erfüllt, eine Strafe versprochen, so kann der Prinzipal Ansprüche nur nach Maßgabe des § 340 des B. G.-B. geltend machen. Die Vorschriften des B. G.-B. über die Herabsetzung einer unverhältnismäßig hohen Vertragsstrafe bleiben unberührt. Ist die Verbindlichkeit der Vereinbarung nicht davon abhängig, daß sich der Prinzipal zur Zahlung einer Entschädigung an den Gehilfen verpflichtet, so kann der Prinzipal, wenn sich der Gehilfe einer Vertragsstrafe unterworfen hat, nur die verwirkte Strafe verlangen. Der Anspruch auf Erfüllung oder Ersatz eines weiteren Schadens ist ausgeschlossen.“ Ferner soll das Gesetz am 1. Oktober 1914 inkraft treten.

Die Entschädigungsfrage soll nach dem Vorschlage der Regierung so geregelt werden, daß der Prinzipal für die Dauer des Verbotes eine Entschädigung zahlt, die für jedes Jahr des Verbotes mindestens ein Drittel der letzten Gehaltsbezüge beträgt. Die Kommission hatte die Hälfte des Gehalts als Entschädigung verlangt. Die Sozialdemokraten beantragen ferner grundsätzlich ein Verbot der Konkurrenzklausel.

Abg. Hoch (Sozialdemokrat): Der Regierungsentwurf hat die Handlungsgehilfen schwer enttäuscht. Wenn das Wettbewerbverbot aufrechterhalten bleiben soll, so müssen die Handlungsgehilfen mindestens die gleichen Rechte wie die Geschäftsleute erhalten. Wie soll man aber diese Rechte gegeneinander abgrenzen? Solange die bürgerliche Rechtsprechung noch an sich glaubte, erklärte sie ein Wettbewerbverbot einfach für nichtig. Jetzt hat sich die Allmacht des Großkapitals ein geradezu himmelschreiendes Vorrecht geschaffen. Alle Bemühungen, diese Ungerechtigkeit zu beseitigen, sind durch die Beschlüsse der Kommission vereitelt worden. Auf einem Umwege soll das wieder gutgemacht werden durch die Entschädigung der Karrenzzeit. Die ganzen Bestimmungen des Regierungsentwurfes sind zugeschnitten auf die Wünsche des Großkapitals. Die jetzt vorgeschlagenen Bestimmungen aber bedeuten eine Verschlimmerung. Denn der Handlungsgehilfe kann sich von dem Wettbewerbverbot nicht mehr durch die festgesetzte Strafe freimachen, sondern zu wiederholter Geld- und Haftstrafe verurteilt werden wegen Nichterfüllung des Vertrages. Das schlägt jedem menschlichen Empfinden ins Gesicht, und es ist unbegreiflich, daß die bürgerlichen Parteien diese unerhörten Bestimmungen gutheißen wollen. Sie geben damit direkt die Anleitung, wie man die Angestellten, die sich derartige Vorschriften garnicht denken können, betrügt. (Präsident Dr. Kaempf rügt diesen Ausdruck.) Die Regierung hat planmäßig darauf hingearbeitet, die Handlungsgehilfen zurückzudrängen. Die Angestellten müssen dadurch zur Erkenntnis kommen, daß ihnen Hilfe nur durch den Anschluß an die Sozialdemokratie zuteil wird. (Lebhafter Widerspruch und Lachen bei den bürgerlichen Parteien.)

Abg. Trimborn (Zentrum): Mit einer an Ungeschicklichkeit grenzenden Offenheit hat der Vorredner den Anlaß zu benutzen gesucht, um die Handlungsgehilfen ins sozialdemokratische Lager zu ziehen. Das ist die Methode, mit der man die Sozialpolitik schädigt. Wir wollen einen billigen Ausgleich suchen und dabei nicht nur an die Gehilfen, sondern auch an die Prinzipale denken. Von den Prinzipalen hat der sozialdemokratische Redner aber kein Wort gesagt; ihr Schicksal ist ihm gleichgiltig. Die bürgerlichen Parteien haben sich, um die Vorlage zustande kommen zu lassen, entschlossen, in zwei Punkten nachzugeben. Die völlige Beseitigung der Konkurrenzklausel ist unerreichbar, und deshalb lehnen wir den sozialdemokratischen Antrag ab. Unsere Bemühungen, die Gehaltsgrenze ganz zu beseitigen, sind erfolglos geblieben. Wir müssen zugeben, daß das Existenzminimum von der Konkurrenzklausel freibleiben muß. Die Differenz, ob 1500 oder 1800 Mark als untere Grenze eingesetzt wird, ist nicht so bedeutend, daß wir daran das Gesetz scheitern lassen dürfen. Wenn man sich alle Neuerungen vergegenwärtigt, so kann man nicht leugnen, daß hier ein erheblicher Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand erzielt ist, und daß es nicht zu verantworten wäre, die Vorlage scheitern zu lassen. Durch unsere Lösung haben alle berechtigten Interessen der Prinzipale und Gehilfen ihren ausreichenden Schutz gefunden. Ich verspreche mir davon den Erfolg, daß die leichtfertige und gedankenlose Art, in der bisher oft Konkurrenzklauseln vereinbart wurden, verschwinden wird. Durch das Zustandekommen der Vorlage wird dem Interesse des Rechtes gedient, und es wird damit der sehr verderblichen Bewegung Einhalt geboten, die in letzter Zeit dahin ging, die Konkurrenzklausel auf alle möglichen und gewöhnlichen Arbeiter auszudehnen. Die Vorlage ist annehmbar, und wir wollen uns die Freude daran nicht trüben lassen. (Beifall.)

Abg. Dr. Thoma (nationalliberal): Wir haben schon früher unsere Bereitwilligkeit ausgesprochen, den Wünschen der Handlungsgehilfen entgegenzukommen, wie nur möglich. Der sozialdemokratische Antrag auf völliges Verbot ist unannehmbar. Kaum ein Gesetz ist mit soviel Gründlichkeit und Eifer gearbeitet worden wie dieses. Wir wünschen, daß der Mißbrauch mit der Klausel aufhört. Wenn wir uns auf den Standpunkt des „mit dem Kopf durch die Wand rennen“ stellen, dann gefährden wir die Vorlage und erweisen den Unternehmern damit den größten Dienst. Darum soll man nicht sagen, wir schneiden die Vorlage auf Unternehmer-Interessen zu. Bis jetzt war die Klausel in das völlige Belieben der Prinzipale gestellt. Jetzt soll sie gewissen Bindungen unterworfen werden, die beiden Teilen Verpflichtungen auferlegt. Vom „Umfallen“ mögen die Sozialdemokraten nur sprechen, das ist eine verblaßte Redensart. Nicht wir sind allein umgefallen. Auch die Regierung, die Prinzipale und die Angestellten sind umgefallen. Und wenn alles umgefallen ist, dann haben wir ein brauchbares Gesetz. (Beifall bei den bürgerlichen Parteien.) Auch die Sozialdemokraten kommen aus dem Umfallen nicht

---

Ein Opfer.

Roman v. M. Gräfin v. Bünau.

(4. Fortsetzung.)

„Mein Schwager kein passender Begleiter?“

„Nein — er ist zu — — — zu leichtsinnig, gelinde ausgedrückt. Versprechen Sie mir, nicht mehr mit ihm zu reiten, Ilse — wenigstens nicht allein mit ihm!“

Er griff nach der Hand des jungen Mädchens und sah ihr bittend in die Augen.

Sie zögerte.

„Tun Sie es um meinetwillen. Ilse — ich sorge mich um Sie!“

Sie stand wie im Traum. „Sie sorgen sich um mich? Weshalb?“

Sie sprach ganz leise. Eine namenlose Seligkeit ließ ihr Herz fast atemberaubend schlagen.

„Weil ich . . .“

Ein lauter Pfiff.

Oertzin stockte — die Worte, die auf seinen Lippen schwebten, „weil ich Sie liebe“ — blieben für jetzt unausgesprochen. Er ließ die Hand des jungen Mädchens rasch aus der seinen gleiten und sah sich nach der Richtung um aus der der Pfiff kam. Es war der Rittmeister von Enkevort, dem Ilses Pferd entgegengelaufen war, und der nun in Sorge um das Geschick der Gestürzten laut pfeifend und rufend daherkam.

„Na, gottlob, meine Gnädigste — da sind Sie ja! Oertzin hat Sie schon aufgeklaubt? Kein gebrochenes Knöchelchen — das ist recht — nächstesmal wirds besser gehen.“

An der Brust des Rittmeisters prangte schon der Eichenbruch. Die Jagd mußte bereits ihr Ende erreicht haben.

„Oertzin, das ist wohl das erste mal daß Sie das Halali versäumen?“

„Schadet nichts,“ gab der Gefragte gut gelaunt zurück. „Fräulein von Hanstein hat mir versprochen, fürs erste keine Jagden mehr mitzureiten — das ist ein versäumtes Halali schon wert.“

„Ich habe es noch garnicht versprochen,“ schmollte Ilse. „Man wird denken, ich habe Angst.“

„Nein — ich habe Angst,“ gab Oertzin schnell und leise zurück, „hoffentlich wird bald jeder wissen, — daß ich ein Recht habe, für und um Sie zu sorgen. — Da kommt übrigens Geldern. Die liebenswürdige Hexe mit einem ganz grünen Maul. — Schade, die möcht ich jetzt vornehmen und fünfundzwanzigmal über den Baumstamm hin und zurückspringen lassen.“

„Ein andermal, mein Kerlchen,“ bat der Rittmeister, „heut müssen wir machen, daß wir nachhause kommen. Um sieben Uhr sollen wir in Glockenburg dinieren. — Sie haben doch nicht vergessen, Herr von Geldern, daß Sie uns geladen haben?“

„Durchaus nicht,“ sagte Kurt. „Meine Schwägerin hat das Menu schon bestimmt. Fasanen mit Sauerkraut.“

„Famos! Bischen Sekt dran — und solch kleines graues Meertierchen, Auster genannt, drauf — ist garnicht so ohne. Wir werden pünktlich zur Stelle sein. — Wer ist denn von uns — außer mir noch Oertzin — Normann und Raven, nicht wahr?“

Geldern, der den Blick Oertzins auf sich ruhen fühlte, verbeugte sich mit mühsam erzwungener Höflichkeit. „Jawohl — wenn sich sonst noch einer von den Herren anschließen will werde ich mich sehr freuen. Sie finden nur noch meine Geschwister, Langens und Steinsfelde.“

„Reicht das Sauerkraut auch Fräulein Ilse?“ fragte der Rittmeister besorgt.

Ilse lachte hell auf. „Es reicht! Sie dürfen sogar alle zweimal nehmen.“

„Das wollen wir uns gesagt sein lassen, Oertzin.“

Herr von Geldern hob Ilse auf das Pferd. Sie klopfte den schlanken Hals der Hexe. „Ich bin ihr garnicht böse,“ versicherte sie dem Rittmeister, der neben ihr hielt — ihr Blick traf Oertzin.

„Hm, hm!“ brummte Enkevort.

Er sah den Forteilenden nach. „Übrigens mit dem Schwager — was hab ich gesagt? Stimmts oder stimmts nicht?“ wandte er sich leise an Oertzin.

„Ich schösse den Kerl am liebsten über den Haufen,“ brauste der junge Offizier auf.

„Nicht so hitzig,“ beruhigte Enkevort phlegmatisch. „Erst will ich mein Sauerkraut essen.“

* * *

Irma hatte auf Ilses Bitten das Decken des Tisches sorgfältig überwacht. Sie glaubte, zu wissen, warum das junge Mädchen so vielen Wert darauf legte, daß heute alles besonders hübsch arrangiert werden sollte.

Die Tafel sah auch wirklich reizend aus. Über den ganzen Tisch zogen sich Brombeerranken, deren Blätter der Herbst rot säumte. Die Schalen mit Weintrauben und Birnen schmückte gelb und rotes Buchenlaub, und in jeder Serviette steckte ein dunkelgrüner Tannenzweig.

Die Vorhänge waren dicht zugezogen. Die Lampen brannten schon. Wie lange Kurt und Ilse ausblieben!

Der sonnige Tag hätte sich in einen trüben, nebelgrauen Abend verwandelt. Man unterschied nichts mehr genau. Die Büsche und Hecken des Gartens flossen ineinander in dem weich verschwimmenden Licht. Trotzdem sah Irma oft unruhig aus dem Fenster. Sie ängstigte sich um die Schwester und empfand auch eine leise Unruhe, wenn sie an ihren Mann dachte.

Gestern hatte sie kaum ein Wort an ihn gerichtet. Sein Vorsatz, die Bücher zu verkaufen, kränkte sie zu tief. Er schien ihr Schweigen freilich kaum zu bemerken. Wie weltenfern sie doch einander waren, trotzdem ein Dach sie deckte und sie das äußere Leben seit vielen Jahren gemeinsam lebten. Freilich nur noch das äußere!

Irma seufzte. Wer von ihnen beiden trug die Schuld?

Ja konnte man überhaupt von Schuld sprechen, wenn zwei so entgegengesetzte Naturen sich ihrer Verschiedenheit endlich bewußt wurden?

Die leidenschaftliche Verliebtheit der ersten Jahre verdeckte wie der glänzende Firnis bei einem Ölbild alle Sprünge und Risse — mit dem Schwinden der Leidenschaft gähnte der Spalt hervor.

Sie war zu stolz, um die erlöschenden Flammen seiner Leidenschaft neu anfachen zu mögen. Sie zog sich immer mehr zurück in die tiefe Einsamkeit eines Geistes, der sich beständig mit Fragen und Ideen beschäftigt, für die gewöhnlichere Köpfe weder Interesse noch Verständnis haben. — Und doch gab es Augenblicke, in denen sie alle Früchte ihres Studiums, ihrer Erkenntnisse für eine Stunde seligen Liebesglückes von einst dahingegeben hätte!

Warum kam ihr das heute alles so auf einmal schmerzlich zum Bewußtsein?

Vielleicht weil ihr durch seine grausame Forderung erst klar wurde, wie fern sie sich standen. Wenn noch ein Faden sympathischen Verstehens sich von seiner zu ihrer Seele spann, so mußte er erkennen, daß er ihr dies grenzenlose Opfer nicht auferlegen durfte!

Wenn sie ihn heute noch einmal bat — aus vollem Herzen bat, ihr die Bücher nicht zu nehmen! Vielleicht gab er doch nach! Sie wollte ihm dafür versprechen, ihm in allem sonst zu Gefallen zu leben. Sie mußte von Ilse lernen, das Leben frischer und heiterer zu erfassen! Sie war ja noch jung, sollte wirklich für sie jedes Glück schon vorüber sein? . . .

Ihre Jungfer war sehr erstaunt, als sie selbst bestimmte, welches Kleid sie zu Tisch anziehen

heraus. Sie verlangen jetzt als Grenze 2000 Mark, während sie früher viel mehr verlangt haben. Schließlich kommen wir in naher Zukunft zu einem völligen Verbot der Klausel, die jetzt undurchführbar ist. Wenn das Gesetz erst gewirkt hat, wird man finden, daß kaum ein Angestellter vom Hundert in den Fesseln der Klausel liegt. Es handelt sich jetzt nur um einen möglichst gerechten Ausgleich sich widerstreitender Interessen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Waldstein (fortschrittliche Volkspartei): Gegenüber dem Abg. Hoch muß ich erklären, daß ich gestern aus dem Munde des Staatssekretärs Dr. Delbrück nichts dem Reichstage Abträgliches gehört habe. Ich freue mich, daß die Regierung, die wir immer stark wünschen, in zwei strittigen Punkten festgeblieben ist. Wir können uns auch dem populär klingenden Antrag der Sozialdemokraten auf Beseitigung der Freiheitsstrafen nicht anschließen. Die Gewohnheit der gedankenlosen Konkurrenzklausel wird kraft dieses Gesetzes der Vergangenheit angehören.

Abg. Frommer (konservativ): Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind wesentlich milder, als die bisherige Handhabung der Konkurrenzklausel. Wir erkennen an, daß auch die Arbeitgeber berechtigte Interessen haben, die geschützt werden müssen. Für die Angestellten liegen große Vorteile in der Vorlage, sodaß wir alles daran setzen müssen, diesen Gesetzentwurf endlich zu verabschieden. (Bravo! rechts.)

Vizepräsident Dr. Dove teilt mit, daß über einen sozialdemokratischen Antrag, die Freiheitsstrafen für unzulässig zu erklären, namentlich abgestimmt werden würde.

Abg. Dombeck (Pole): Wir müssen auf einen gerechten Ausgleich der Interessen von Unternehmern und Gehilfen hinarbeiten.

Ag. Mertin (Reichspartei): Der Bundesrat hat große Konzessionen gemacht. Große Verbände der Handlungsgehilfen haben sich auch für das Zustandekommen des Gesetzes eingesetzt.

Abg. Lic. Mumm (wirtschaftl. Vereinigung): Das Auftreten der Sozialdemokraten ist ein Schulbeispiel für den Gegensatz von Agitationspolitik und Realpolitik.

Direktor im Reichsjustizamt Delbrück: Dem Standpunkt des Staatssekretärs Dr. Lisco vom 27. März habe ich nichts hinzuzufügen. Die Wohltaten dieses Gesetzes sollen selbstverständlich auch den Angestellten der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit zugute kommen.

Abg. Dr. Quarck-Frankfurt (Sozialdemokrat): Die Verbesserungen in der jetzigen Vorlage verkennen wir nicht. Wie man den Sozialisten Alles- oder Nichts-Politik gerade hier vorwerfen kann, ist mir unerfindlich. Das ist Demagogie, der sich die Parteien schämen sollten. (Präsident Dr. Kaempf: Der Vorwurf der Demagogie widerspricht der Ordnung des Hauses. Ich rufe Sie zur Ordnung!) Die Regierung hätte nachgeben müssen, wenn die Parteien festgeblieben wären. Weil wir uns dem rührenden Vertrauen der bürgerlichen Parteien zu der Regierung nicht anschließen können, haben wir unsere Abänderungsanträge eingebracht.

Direktor Delbrück: Der Vorwurf des Vorredners, der Reichskanzler hätte ein Versprechen bezüglich des Reichsvereinsgesetzes nicht eingelöst, entspricht den Tatsachen nicht. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ich weise ihn aufs schärfste zurück. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Bell (Zentrum): Würden die sozialdemokratischen Anträge angenommen, so fiele das ganze Gesetz, und die bisherigen Mißstände blieben bestehen. Der Antrag auf Beseitigung der Freiheitsstrafen gehört überhaupt nicht zu diesem Gesetz, sondern in die Zivilprozeßordnung. Eine solche Gesetzesmacherei ist höchst bedenklich.

Abg. Marquardt (nationalliberal): Die großen Schäden der Konkurrenzklausel liegen darin, daß ein aus seiner Branche herausgestoßener Gehilfe schwer wieder in eine gute Stellung hineinkommt. Ein Verbot der Konkurrenzklausel muß früher oder später kommen. Nichtsdestoweniger schließe ich mich den Kommissionsanträgen an.

Präsident Dr. Kaempf ruft den Abg. Dr. Quarck (Sozialdemokrat) wegen seiner gegen den Reichskanzler gerichteten Vorwürfe nachträglich zum zweiten Male zur Ordnung.

Abg. Dr. Cohn-Nordhausen (Sozialdemokrat): Aus tendenziösen Rücksichten sind unsere Anträge nicht gestellt.

Damit schließt die Debatte. — Der **sozialdemokratische Antrag** auf vollständiges Verbot der Konkurrenzklausel wird **abgelehnt** und der grundlegende Paragraph des Gesetzes **angenommen.**

Die Mindestgehaltsgrenze wird dem Kompromißantrage gemäß auf 1500 Mark festgesetzt. Im übrigen wird das Gesetz mit den Kompromißanträgen **angenommen.**

Über den sozialdemokratischen Antrag, der die Freiheitsstrafen beseitigen will, wird morgen namentlich abgestimmt werden.

Das Gesetz tritt am 1. Januar 1915 inkraft.

Die **Resolution der Kommission** auf Vorlegung eines Gesetzes betreffend Unpfändbarkeit des Arbeitslohnes und Regelung des Wettbewerbsverbots für diejenigen Angestellten und Arbeiter, auf die das heute angenommene Gesetz keine Anwendung findet, wird einstimmig **angenommen.**

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr: Anfragen, namentliche Abstimmung, Petitionen, Militäretat.

Schluß 8 Uhr.

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die Wettbewerbsklausel.

Berlin, 4. Mai.

Die Kommissionsbeschlüsse über die sogenannte Konkurrenzklausel hatte die Regierung bekanntlich in mehreren Punkten für unannehmbar erklärt. Nun haben die bürgerlichen Parteien vernünftigerweise bei der zweiten Lesung nachgegeben. Des langen Haders müde, erweichten sie ihren harten Sinn und machten endlich Frieden. Nach einem Ausgleichsantrag der bürgerlichen Parteien soll die Konkurrenzklausel nichtig sein, wenn das Gehalt des Handlungsgehilfen den Betrag von 1500 Mark nicht übersteigt. Die Kommission hatte 1800 Mark beschlossen. Die Sozialdemokraten beantragen jetzt 2000 Mark, obwohl sie grundsätzlich die Konkurrenzklausel ganz beseitigen wollen.

Die Haltung der Sozialdemokratie ist bezeichnend. In reiner Agitationspolitik schreit sie wie üblich: „Alles oder nichts". Sie hofft damit einen großen Fischzug unter den Handlungsgehilfen zu tun. Sie wird sich täuschen, denn schon haben sowohl der 58er Verband wie auch die deutsch-nationalen Handlungsgehilfen darum gebeten, es möge etwas Positives zustande kommen, auch wenn nicht alle Blütenträume der Handlungsgehilfen reifen sollten. Und alle Redner der bürgerlichen Parteien von rechts nach links, einschließlich der Polen, sind sich einig, daß ein Ausgleich geschaffen werden müsse, da es auch noch Prinzipale gebe, die ebenfalls gewisse Rücksichten verlangen. Herr Trimborn vom Zentrum, der Nationalliberale Thoma, der konservative Herr Frommer, der Reichsparteiler Mertin und Herr Mumm, nicht zum mindesten übrigens der Volksparteiler Waldstein kennzeichnen das ziemlich skrupellose sozialdemokratische Draufgängertum, und selbst Herr Dombeck von der polnischen Fraktion verlangt einen „Ausgleich der widersprechenden Interessen". Man denkt nicht daran, auf die sozialdemokratischen Phrasen hereinzufallen. Man sagt sich, daß die völlige Aufhebung der Wettbewerbsklausel untunlich ist. Man will nicht ein Gesetz für ihre Beseitigung, sondern eines gegen ihre Mißbräuche. Und mit Recht hofft man, daß die Vorlage hierzu ein gesunder und brauchbarer Boden ist. Vergebens mühen sich die Genossen Hoch und Quarck, der roten Agitationsgaleere einen weißen sozialpolitischen Unschuldsanstrich zu geben. Das Kaperschiff ist erkannt.

Verbandstag kaufmännischer Vereine.

Heilbronn, 3. Mai.

Unter Beteiligung von Delegierten aus dem ganzen Reiche trat hier der deutsche Verband kaufmännischer Vereine zu seinem diesjährigen Verbandstag zusammen. Der Verband zählt zur Zeit 76 Vereine mit 67 885 Mitgliedern und außerdem 2500 Vertrauensleute. Im Verlaufe der Tagung referierte Tocü-Heilbronn über die Frage der **Konkurrenzklausel,** die morgen den Reichstag beschäftigen wird, und über die Frage der **Sonntagsruhe.** Nach eingehender Debatte wurden folgende Entschließungen einstimmig angenommen: „Nachdem der Verband kaufmännischer Vereine in Gemeinschaft mit den Verbänden der sozialen Arbeitsgemeinschaft vom Reichsjustizamt in einer eingehenden Rücksprache die entschiedene Erklärung erhalten hat, daß die verbündeten Regierungen das Kompromiß über die Konkurrenzklausel unter keinen Umständen zugunsten der Angestelltenschaft noch weiter verbessern wollen, glaubt der Verband kaufmännischer Vereine den Beschlüssen der Regierung seine Zustimmung geben zu müssen, da er die Verantwortung eines Scheiterns der Vorlage angesichts der verschiedenen Verbesserungen nicht übernehmen kann. Der Verband erwartet jedoch, daß die Regierung Reformen, die bei der Anwendung des neuen Gesetzes notwendig werden könnten, mit möglichster Beschleunigung durchführen wird."

Die zweite Resolution stellt fest, daß „der Verband im Prinzip an der Forderung der vollständigen Sonntagsruhe festhält und seine Zustimmung nur solchen Übergangsbestimmungen erteilen kann, die diese endgiltige Regelung der Frage der Sonntagsruhe zum Ziele haben."

Zum Ort der nächsten Tagung wurde Berlin gewählt. Dort soll das 25jährige Jubiläum des Verbandes festlich begangen werden.

Reisen und Verkehr.

Sommerfahrplan des Dampfers „Cranz". Zugleich mit dem Erscheinen des Eisenbahn-Sommerfahrplans eröffnet auch der Postdampfer „Cranz", wie nunmehr seit 30 Jahren, am 1. Mai seine täglichen Fahrten von Königsberg nach den Seebädern der Kurischen Nehrung bis Memel und zurück. Der Dampferzug der Cranzer Eisenbahn geht in diesem Jahre zehn Minuten später, also 10,40, (An Sonn- und Feiertagen 11 Uhr) von Königsberg und um 11,40 (S. u. F. 11,50) von Cranz ab. Der Dampfer verläßt mittags 12 Uhr Cranzbeek, landet um 1,50 in Rossitten, (kein Anboten mehr) 2,50 in Nidden, 4,40 in Schwarzort, 5,40 in Memel. Die Rückfahrt von Memel erfolgt 6 Uhr früh. In Schwarzort wird um 7, in Nidden 8.30, in Rossitten 9.40 angelegt. Der Anschlußzug erreicht Königsberg um 1 Uhr mittags. Sowohl die Cranzer Eisenbahn als auch die Memel—Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft geben durchgehende Karten für Bahn und Dampfer giltig aus. Ebenso findet direkte Gepäckabfertigung statt. Die Dampferstrecke ist in den amtlichen Rundreiseverkehr (Reihe 1284) eingeschlossen, zusammenstellbare Fahrscheinhefte werden von der Staatsbahn auch für die Dampferfahrt ausgegeben. Dampfer „Memel", der zweite, täglich auf derselben Strecke verkehrende Dampfer beginnt mit dem Himmelfahrtstage seine Fahrten.

Zeitschriften- und Bücherschau.

„Von deutschnationaler Art". Verlag des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zu Hamburg. Preis 50 Pfg. — Man kann an der deutschen Handlungsgehilfen-Bewegung heute nicht mehr achtlos vorbeigehen. Der Stand der Handlungsgehilfen ist so groß geworden, daß er heute einen sehr gewichtigen Teil unseres Volksganzen darstellt und seine soziale Beschaffenheit ist nicht wie die anderer Berufsstände das Ergebnis eines langen Entwicklungsganges, sondern die Frucht von Kämpfen, die sich in die kurze Zeitspanne der letzten beiden Jahrzehnte zusammendrängen. In diesen Kämpfen spielt der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband zweifellos die wichtigste Rolle. Er ist bei der Aufrollung aller Standesfragen stets stark beteiligt, ja fast immer die treibende Kraft gewesen und es läßt sich heute nicht mehr verkennen, daß die deutsche Handlungsgehilfen-Bewegung, deren Wellenschlag in allen Ständen mehr oder weniger deutlich gespürt wird, das Siegel seines Geistes trägt. Es ist deshalb sehr verdienstlich, daß es dem deutschen Lesepublikum durch das uns heute vorliegende Buch möglich gemacht worden ist, sich auf leichte und angenehme Weise über diesen größten kaufmännischen Verein der Welt zu unterrichten. In einer langen Reihe sehr fesselnd geschriebener Aufsätze wird das gesamte Arbeitsgebiet des Verbandes beleuchtet. Der warme nationale Ton, der durch das Ganze hindurchklingt, läßt die besondere Eigenart des Verbandes klar hervortreten. Das Büchlein ist jedem Gebildeten zu empfehlen.

Glaube und Tat. Nationale und christliche Monatsschrift aus dem Verlag von Moritz Diesterweg in Frankfurt a./M. (Herausgeber Julius Werner.) Enthält kurze Artikel gegen falsche Modernität und für die Stärkung des deutschen Geisteslebens in Staat, Kirche und Volkstum. Jahresbezugspreis Mk. 2,50. Einzelheft 25 Pfg. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt durch die Versandstelle Taubenstraße 23 in Frankfurt a/M. Inhalt der Mai-Nummer: Furcht vor der Überzeugung. Von Julius Werner. Die Stimme des Rufers. Von Karl Oberacker. Die deutsche Sudan-Pionier-Mission im Lichte einer weltgeschichtlichen Entscheidungsstunde. Von Edgar Schäfer. Gedichte. Von (K. E. Knodt, Karl Oberacker Adolf Bartels.) Deutsch-evangelische Organisationsdamen bei Wahlen zur Ortskrankenkasse. Vom Herausgeber. Entscheidung und Entschiedenheit. Von Karl Kinzel. Vermischtes. (Vor hundert Jahren. Kleine Sachen. Aus der Briefmappe des Herausgebers. Bücheranzeige.)



Großfürstin Wladimir in Wien.

Dem Aufenthalt der Witwe des Großfürsten Wladimir in Wien wird im allgemeinen politische Bedeutung zugesprochen. Es besteht die Ansicht, daß die sehr intelligente und am Hofe beliebte Großfürstin mit österreichischen Staatsmännern Rücksprache nehmen werde, um verschiedene österreichisch-russische Mißverständnisse zu überbrücken. Die besonderen Beziehungen der Großfürstin zu Deutschland und ihre Verwandtschaft mit dem rumänischen Königshause dürften das Interesse an ihrem Wiener Aufenthalt noch erhöhen.

Mannigfaltiges.

(Frostschaden.) Nach einer Meldung aus Primkenau, Bezirk Liegnitz, sank in der Nacht zum Sonntag die Temperatur aus Minus 3 Grad. Der Frost vernichtete die Obsternte der obstreichen Gegend; auch alle Gemüsearten, Erdbeeren sowie der Flieder und die jungen Triebe der Eichen und Eschen sind erfroren.

(Wegen Mordversuch freigesprochen.) Vor dem Schwurgericht in Berlin hatte sich Montag ein Mädchen, namens Charlotte Liefeld, zu verantworten, die ihren früheren Geliebten, namens Glesinger, durch vier Revolverschüsse schwer verletzt hatte, weil er seine Beziehungen zu ihr lösen wollte. Nachdem der Obmann der Geschworenen den auf „Nichtschuldig" lautenden Wahrspruch verkündet hatte, brach das Publikum im Saale in minutenlanges Beifallklatschen aus, sodaß der Vorsitzer nur mit Mühe die Ruhe wieder herstellen konnte. Entsprechend dem Wahrspruch der Geschworenen wurde Charlotte Liefeld freigesprochen.

(Ein Hauptlehrer von einem jugendlichen Kollegen niedergestochen.) In der Nacht zum Sonnabend gerieten der 20jährige Unterlehrer Kirchmeier aus Neckarsulm und der 60jährige Hauptlehrer Kienzler aus Jagstell in einer Wirtschaft in Schweighausen bei Ellwangen in Streit, in dessen Verlauf der Unterlehrer auf Kienzler einige Revolverschüsse abgab, ohne zu treffen. In der Wohnung des Hauptlehrers in Jagstell setzte sich der Wortwechsel fort, wobei Kirchmeier nach dem Messer griff und dem Oberlehrer sechzehn Stiche in den Bauch, die Seite und in den linken Oberarm versetzte, wobei die Schlagader durchschnitten wurde. Kienzler brach ohnmächtig und blutüberströmt zusammen. Der Arzt stellte fest, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. Der Täter ist nach Schweighausen geflüchtet. Kienzler stand kurz vor seiner Pensionierung.

(Besuch amerikanischer Hotelbesitzer in Deutschland.) Mittels Sonder-

---

wollte. Meistens fragte sie garnicht, sondern nahm schweigend, was das Mädchen herauslegte. Das blaßlila Seidenkleid war war nicht ganz modern; aber die zarte Farbe harmonierte gut mit Irmas mattem Haar und Teint.

Sie steckte einen kleinen Heliotropenstrauß den sie im Garten gepflückt hatte, in den Gürtel. Sie wußte, Kurt liebte den Geruch. An ihrem Hochzeitstage brachte er ihr ein großes Bukett — der süße Duft umschmeichelte sie während des ganzen Tages.

„Da kommt der gnädige Herr und das gnädige Fräulein," sagte die Jungfer. aus dem Fenster sehend. „Gott sei Dank, es scheint nichts passiert zu sein."

Irmas Toilette war eben beendet. Sie gab dem Mädchen ein Zeichen, sich zu entfernen.

Die Lichter brannten am Spiegel, sie erhellten das kleine Ankleidezimmer genügend. Irma machte die Tür auf. „Kurt — Ilse!" rief sie in den Korridor hinaus.

Beide kamen die Treppe herauf. Ilse eilte mit hängenden Flechten, verschobenem Hut und schmutzbespritztem Reitkleide voran und warf sich der Schwester an den Hals.

„Süße Irma, du hast dich geängstigt?"

„Ein wenig, mein Herz — ihr kommt gar zu spät. Kurt!"

Irma trat auf ihren Mann zu.

Er streifte sie mit einem gleichgiltigen Blick. Er sah weder das helle Kleid, noch den Heliotropenstrauß im Gürtel. Er bemerkte nicht einmal die Änderung ihrer äußeren Erscheinung.

„Kurt, ich möchte dir etwas sagen . . ." fing sie an.

„Pardon, ich habe jetzt wirklich keine Zeit. In einer halben Stunde können unsere Gäste kommen! Ich muß mich schnell umziehen."

Er sah an seinem roten Jagdrock herunter — die hohen Stiefel trugen die Spuren eines anstrengenden Rittes.

Trotz der betonten Eile blieb er doch noch in der Tür neben Ilse stehen.

„Dir tut wirklich nichts mehr weh — nach deinem Sturz, Ilse? Hat dir dein Unfall auch nicht die Freude am Reiten genommen?"

„Mein Sturz war das Schönste an der ganzen Jagd," sagte Ilse. Sie sah mit einem schelmischen Blick dem Schwager in die Augen. Sie dachte an Oertzins liebevolle, besorgte Worte.

Der Ausdruck eines überraschten Entzückens glänzte in Kurts Augen auf. — Sollte Ilse nicht ganz bewußtlos gewesen sein, seine Liebesworte gehört, die heißen Küsse gefühlt haben?

Er ergriff stürmisch die Hand. „Ilse, du —" dann erinnerte er sich plötzlich der Gegenwart seiner Frau und fügte leichten Tones hinzu: „Ilse hat sich sehr brav benommen. Ich bin ihr sehr dankbar. Andere Damen machen schreckliche Szenen, wenn sie herunterfallen. Ich überlasse es ihr, die Sache zu schildern."

Seine glänzenden Augen hingen mit beredtem Ausdruck an dem Gesichte des jungen Mädchens, dann zog er die Tür hinter sich zu.

Irma stand noch auf demselben Fleck. Sie hatte seine Blicke gesehen und wie in einem aufgeschlagenen Buche die Bedeutung herausgelesen.

Sie zog langsam die Blumen aus dem Gürtel und legte sie auf den Toilettentisch.

„Der Heliotropgeruch ist zu stark. man bekommt Kopfweh davon," sagte sie eintönig.

Ihre Stimme klang ihr selbst merkwürdig in den Ohren. Ilse setzte sich auf die kleine Chaiselongue. die vor dem Bettschirm stand. Sie schlang die Hände um die Knie und sah die Schwester glücklich lächelnd an. „Der Ritt war zu schön."

Irma schwieg. Ihr Herz schlug laut und schwer. „Warum war es denn so schön?" fragte sie endlich tonlos.

„Weil — weil — das läßt sich nicht sagen. Irma; das läßt sich nur fühlen. Worte sind zu grob — die streifen schon den Blütenschmelz herunter. — Verstehen ohne Worte — das ist schön, nicht wahr?"

„Ja — erst versteht man sich ohne Worte — und dann versteht man sich trotz vieler Worte nicht mehr — nie mehr."

„Aber Irma — Herzens-Irma, wie traurig das klingt! — Ich muß es dir sagen, du brauchst nicht mehr unglücklich zu sein — du behältst deine Bücher. Kurt will sie nicht mehr verkaufen."

„Woher weißt du davon?" Irma faßte den Arm der Schwester und drückte ihn heftig an sich.

„Weil ich mit Kurt darüber gesprochen habe. Ich sagte ihm, ich fände es abscheulich, wenn er dir die Bücher fortnähme. Er ist doch eigentlich sehr gut. Ich glaube, Irmchen, du weißt ihn nicht richtig zu behandeln. Wie ich nur ein paar Worte sagte — da gab er gleich nach."

Irma antwortete nicht.

Sie sah der Schwester lange in die groß aufgeschlagenen Augen. Dann beugte sie sich über sie und küßte sie auf die Lider. „Du Kind du — geh, zieh dich an!"

Sie schob die Schwester sanft von sich. Ilse zögerte: „Irma, kannst du Kurt nicht ein paar freundliche Worte sagen, weil er doch nachgibt und du die Bücher behältst — ja? Das würde ihn gewiß freuen."

„Das glaube ich nicht. Ich denke, es ist für uns beide das Richtigste, wenn wir die Sache nicht wieder erwähnen."

Irmas Ton klang so kühl abweisend, daß Ilse verstummte. Sie sah noch, ehe sie zur Tür hinausging, wie Irma den Heliotropenstrauß in lauter kleine Stücke riß. Es lag etwas Krankhaften Nervöses in dem hastigen Zerpflücken der Blumen.

Als sie ihr Schlafzimmer betrat, um sich rasch umzukleiden, fuhr schon unten ein Wagen vor.

Natürlich Langens! Die kamen stets mindestens eine halbe Stunde zu früh. Frau von Langen pflegte dann mit kleinen Sticheleien über das nicht rechtzeitige Toilettemachen der Hausfrau oder noch ungenügende Beleuchtung nicht zu sparen.

Ilse, die leidenschaftlich Partei für Irma nahm, liebte darum die Schwägerin der Schwester nicht, obgleich diese ihr stets freundlich entgegenkam.

Auch die übrigen Gäste schienen heute zu Ilses Verdruß von größter Pünktlichkeit beseelt zu sein. Sehr bald nach Langens donnerte auch schon der Wagen mit den vier Offizieren auf dem Steinpflaster.

Ohne Armbänder, Brosche oder Blumen eilte Ilse schließlich hinunter; aber die sorgsamst vollendete Toilette hätte ihr nicht reizender stehen können, wie das rasch übergeworfene rosa Gazekleid, das den weißen Hals, die zartgerundeten Arme durchschimmern ließ. Auch kein gewiegter Friseur würde das reiche, goldblonde Haar geschmackvoller geordnet haben. wie ihre eigenen ungeduldigen Hände, die in größter Hast und Eile die dicken Zöpfe glatt um den Kopf steckten.

Wie sie den Salon betrat, hatten sich die vier Offiziere im Eingang aufgestellt und überreichten ihr mit tiefer Verbeugung jeder einen frischen Eichenbruch.

(Fortsetzung folgt.)

Zuges trafen am Donnerstag, von Brüssel kommend, 165 amerikanische Hoteliers in Köln ein und unternahmen vormittags eine Rundfahrt durch die Stadt. Mittags war im Hotel Disch nach dem Lunch die Begrüßung der amerikanischen Gäste durch den internationalen Hotelbesitzerverein und den rheinischen Hotelbesitzerverband. Abends gab die Stadt Köln zu Ehren der Amerikaner im großen Gürzenichsaale ein Festmahl. Die Weiterfahrt erfolgte rheinaufwärts nach Wiesbaden, wo man Sonnabend Vormittag ankam. Im Kurhause begrüßte der Bürgermeister die Gäste im Namen der Stadt und der Hotelbesitzer Kommerzienrat Haeffner, worauf Vizepräsident Tiernay aus Binghamton (Nordamerika) in launiger Weise dankte. Hieran schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt nach dem Neroberg. Von dort aus begaben sich die Amerikaner nach der Sektkellerei von Henkell, die sie besichtigten. Nachmittags besuchten sie Frankfurt a. M.

(Feuer in einer russischen Papierfabrik.) In der Papierfabrik Petschatkin in Kraßnojesselo ist ein Teil der Kesselabteilung niedergebrannt. Viel wertvolles Papier ist verbrannt oder durch Wasser verdorben. Der Schaden beträgt ungefähr eine Million Rubel.

(Sühne für das Eisenbahnunglück bei Koblenz.) Die Strafkammer in Koblenz verhandelte Montag in Sachen des Unglücksfalles vom 27. Dezember v. Js. bei Kochem im Kaiser Wilhelm-Tunnel, bei dem zwei Güterzüge verunglückten, zwei Bahnbeamte getötet und vier andere verletzt wurden und ein Sachschaden von 40 000 Mark entstand. Von den Angeklagten wurde der Bahnhofsvorsteher Kaster in Eller freigesprochen, der Rottenführer Kremer erhielt zwei Wochen und der Eisenbahnpraktikant Klinger vom Bahnhof Kochem zwei Monate Gefängnis. Kremer hatte in dem Tunnel eine schadhafte Schiene ausgewechselt, ohne das Gleis vorschriftsmäßig zu sperren. Klinger hatte einen Güterzug von Kochem abfahren lassen, trotzdem er wußte, daß das Gleis nicht frei war. Dieser Güterzug entgleiste und ein anderer von Eller kommender fuhr in die Trümmer.

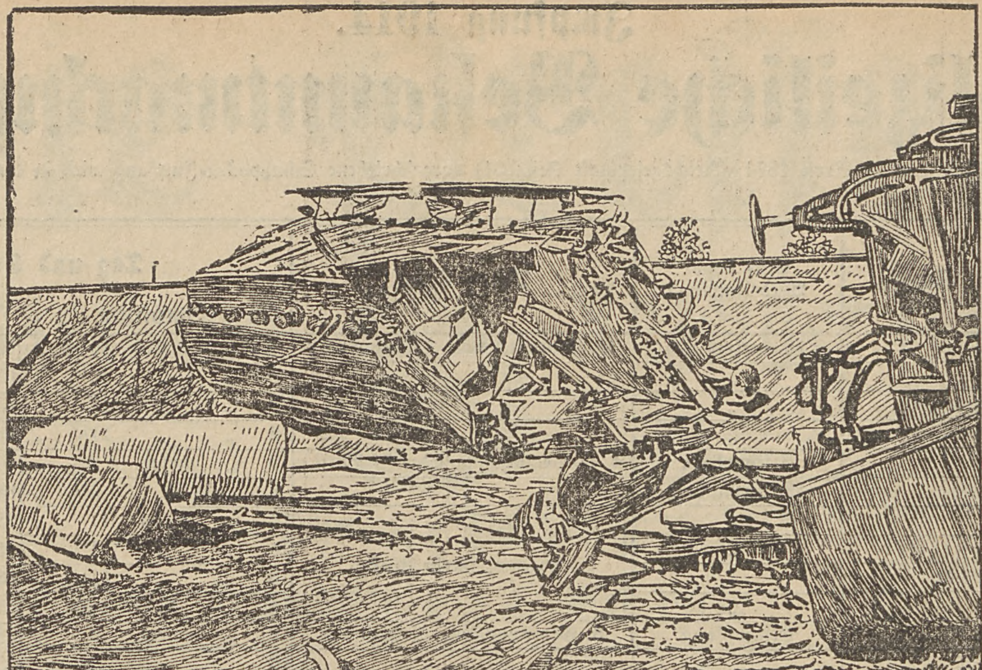
(Das Seekriegsgericht in Toulon) verurteilte den Matrosen Desmaisons des Torpedobootes Dard, welcher Schmirgelpulver in die Maschinerie des Torpedobootes geschüttet hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus.

(Wieder ein Suffragettenattentat.) Eine Frau machte Montag Vormittag in der königlichen Akademie in London mit einer Axt einen Angriff auf ein Gemälde des Malers Sargent. Das Bild ist bei dem Angriff durch drei Schnitte beschädigt worden. Es stellt den Schriftsteller Henry James dar und ist eines der besten Werke Sargents. Die Frau wurde verhaftet. Als ein Mann die Täterin zu schützen versuchte, stürzten sich mehrere Besucher auf ihn und mißhandelten ihn.

(Die Attentäter von Debreczin verhaftet?) In der Nähe von Mantua wurde der mehrfach vorbestrafte Mechaniker Baruffaldi verhaftet, der unter dem falschen Namen Kirilow in Gemeinschaft mit Katawour das Attentat gegen den Bischof von Debreczin durch die Entsendung eines mit Nitroglyzerin gefüllten Postpakets verübt haben soll. Baruffaldi leugnet seine Tat und erklärt, daß er nur des Mordversuches gegen einen österreichischen Polizisten in Goerz schuldig sei.

(Ein deutsch-japanisches Studentenheim in Tokio) wurde vor kurzem auf dem Grundstück des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins eingeweiht. In diesem Alumnat können japanische Studenten aller Fakultäten gegen billiges Entgelt Unterkunft und Verpflegung finden. Das Heim wurde von Gaben erbaut, die der Leiter der Mission in Tokio, Pastor Schröder, in kaufmännischen und Industriekreisen Deutschlands und Japans gesammelt hat. Das Heim soll vor allem dazu dienen, deutsches Wissen und deutsche Kultur in Japan zu verbreiten. Es steht zu hoffen, daß in diesem deutschen Heim den japanischen Studenten auch ein Verständnis für die hohe Bedeutung christlichen und evangelischen Wesens aufgeht.

(Drei Tote beim Automobilunglück.) Aus Newyork kommt folgende Nachricht von einer Automobilkatastrophe: Der Kaufmann Willis hatte in Gesellschaft seiner Frau und seiner beiden Kinder sowie zweier Bekannter, des Advokaten Walsh und seiner Frau, eine Vergnügungstour im Automobil unternommen. Als sie sich auf der Heimfahrt befanden, wurde plötzlich an einem Eisenbahnübergang die Schranke heruntergelassen. Willis, der sein Auto selbst steuerte, bremste stark, um die Schranke nicht anzufahren. Da das Auto aber mit größter Schnelligkeit dahinsauste, überschlug sich der Wagen bei dem starken Ruck, stieß an einen Chausseebaum und stürzte in den Chausseegraben, wobei das auslaufende Benzin in Brand geriet. Drei Insassen, Willis, seine Frau und Frau Walsh, die unter das Automobil zu liegen kamen, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie nach wenigen Minuten starben. Auch die Kinder Willis erlitten so schwere Verletzungen und Brandwunden, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Walsh ist gleichfalls schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Das Unglück erregt in Newyork umso größeres Aufsehen, als die Verunglückten den besten Gesellschaftsklassen angehören und sehr bekannt waren.



Eisenbahnunglück in Rheinhessen.

Bei Niederfaulheim ist der von Alzey nach Mainz fahrende Personenzug auf eine größere Rangierabteilung gestoßen. Der Zusammenprall war von entsetzlicher Wirkung. Es blieben acht Personen, darunter auch der Lokomotivführer, tot, fünf Passagiere wurden schwer und eine große Anzahl leicht verletzt. Die Gewalt des Stoßes war so enorm, daß die Eisenbahnschienen auseinandergerissen wurden, die Lokomotiven beider Züge wurden demoliert, vier Wagen des Personenzuges und zwei Wagen des Güterzuges wurden ineinandergeschoben und zersplitterten. Es ist bisher noch nicht festgestellt, wem die Schuld an dem Unglück beizumessen ist.

Humoristisches.

(Der Fall Jastrow) wird von „Caliban" im „Tag" wie folgt glossiert: Mit Eifer und Geduldigkeit — Ließ er das Werk erstehn. — Nun hat er seine Schuldigkeit — Getan; der Mohr kann gehn. — Nun scheint das nicht zu schundige — Gehalt Versündigung, — Und prompt erhielt der Kundige — die Kündigung. Die Herr'n Berliner Ältesten — Sind wahrhaft liberal, — Behandeln drum am kältesten — Das Hochschul-Ideal. — Jastrow verkündet's (bündiger — Fand's nie Begründigung!) —, Und prompt erhielt der Kündiger — Die Kündigung.

(Humor des Auslandes.) Redakteur: „Haben Sie dies Gedicht schon an anderer Stelle angeboten?" — Dichterling: „Nein, Herr." — Redakteur: „Woher haben Sie denn das blaue Auge?" — — — Angestellter: „Ich möchte um etwas mehr Gehalt bitten, ich will mich verheiraten." — Chef: „Tut mir leid; aber ich werde es etwas ermäßigen müssen, ich will nämlich selbst heiraten!" — — — Tochter: „Du hättest George gestern Aend nicht einen solchen Tritt geben sollen, daß er hinausflog. Du hast dem armen Menschen das Herz gebrochen." — Vater: „Ich bin seinem Herzen durchaus nicht zu nahe gekommen!"

Gedankensplitter.

Die Gewalt ist die Königin der Welt, nicht die Meinung; aber die Meinung bedarf der Gewalt.
Pascal.

Tausend schöne, täuschende Genien umschweben unsere Jugend; nach und nach entschwindet das Gedränge, und die Aussicht wird freier: das nennen wir dann Erkenntnis. J. J. Mohr.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

I 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 4. Mai 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85. — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4. — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2½%.
Nachdruck verboten.

Von den [illegible] Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 [illegible] Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.20bG
do. 1.4.15	d	4	100.40G
do. 1.5.16	a	4	100.25bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.70bG
do. do.	v	3½	86.80bG
do. do.	v	3	78.10B
Pr.St.Schatz	d	4	100.40G
do. 1.5.16	a	4	100.20B
do. 1.5.17	d	4	99.90B
do. nt.ausl.	d	4	99.00B
Prss.ks.Anl.	v	3½	86.80bG
do. do.	v	3	78.00bG
do. do.	v	4	98.70B
do. Staff.A.	d	4	91.30bG
Bayer.Anl 18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do. uk. 30	e	4	97.70B
do do.	v	3½	85.00G
Brem.Anl.99	v	3½	84.60bG
do. 96	d	3	75.80G
Cassel Ldkr.	c	3½	86.60G
Hambg.St.R.	b	3½	86.75G
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	79.90B
Sächs.Strt.	v	3	77.80G
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.80G
do.	v	3½	86.25G
Kur-u.Neum.	d	4	96.60b
do.	v	3½	86.20G
Pommersch.	d	4	95.70b
do.	v	3½	86.10G
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	86.10G
Preussische	d	4	95.70b
do.	v	3½	86.00b
Rhein-Westf	d	4	95.80G
do.	v	3½	86.10G
Sächsische	d	4	95.70G
Schlesische	d	4	98.00G
do.	v	3½	86.50G
Schlsw Holst	d	4	95.70b
do	v	3½	86.00G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	94.25G
do. do.	a	3½	83.50bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	83.40bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.60b
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	86.60G
do. IX XI XIX	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	95.80G
do. IV	d	3½	92.00G
do. II III IV	d	3½	84.90bG
do. II	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90.00G
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1907u18	b	4	95.80G
Berlin 04 II	a	4	98.20G
do. 82/98	v	3½	90.40G
do. 1904 I	d	3½	91.90B
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	84.50G
Breslau 91	a	3½	—.—
Bromberg02	d	4	94.90G
do. 95,99	d	3½	87.00B
Charl.89/99	v	4	97.50G
do. 1907,08	v	4	97.50G
do. 1911,12	v	4	97.50G
do 95,99,02	v	3½	—.—
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	87.20G
Elberf. 99	a	4	97.40G
Essen 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	94.25G
Halle 1900	v	4	96.50G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	94.60G
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.00G
do. 1898	a	3½	89.00G
do.01,02,04	a	3½	85.70G
Magdeb. 06	a	4	96.40G
do.86 91 02	v	3½	83.20G
Mainz.07 16	c	4	94.90G
München86 94	v	3½	88.80G
do. 1900/07	v	4	96.50b
Münster 08	d	4	—.—
Posen05 08	a	4	96.40G
do. 94. 03	a	3½	85.20B
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schöneb.96	d	3½	—.—
do. 04. 07	d	4	96.75bG
do. 1909	d	4	96.75bG
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.75G
Stettin NOPQ	v	3½	86.40G
Teltow.Kreis	d	4	94.90G
do. do.	d	3½	—.—
TharnOOu11	d	4	94.10G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.00G
do. do.	a	4½	103.25G
do. do.	a	4	101.25G
do. do	a	3½	—.—
do. neue	a	4	96.80G
do. do.	a	3½	86.75B
do. do.	a	3	82.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.80bG
DtPfb.Posen	a	4	96.80G
Landsch.Ctr	a	3½	86.00G
do. do.	a	4	94.75bG
Kur-u.Neum	a	3½	91.25G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.00B
do. do.	d	4	96.00bG
Ostpreuss.	a	4	93.40b
do.	a	3½	85.10b
do.	a	3	76.40b
Pommersch.	a	3½	88.00b
do.	a	3	76.50b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.25G
do. XI-XVII	a	3½	91.90G
do. Lit. D	a	4	95.70B
do. Lit. A	a	3	82.50G
do. Lit. E	a	4	95.40G
do. Lit. B	a	3	82.50G
do. Lit. C	a	3½	91.00bG
do. neue	a	4	94.30B
Sächsische.	a	4	100.50G
do.	a	3½	86.60bG
do.	a	3	76.80G
do. neue	a	4	95.25B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	96.10G
do. do. do.	a	3½	87.70B
do. do. do.	a	3	77.90b
Schl.Hlst.LC	a	4	93.00B
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	94.40G
do. do.	a	3½	85.40bG
do. II. Folge	a	3	76.00G
do. III. Folge	a	4	94.40G
Westpr. rit. I	a	3½	87.25G
do. IB	a	3½	86.40bB
do. II	a	3½	86.30G
do. I	a	3	77.00B
do. II	a	3	77.10G
do. neuld.	a	4	93.40B
do. do.	a	3½	84.90G
do. do.	a	3	77.80B
Hess.LdH I-XI	a	3½	—.—
do. XXIII	a	4	97.40G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.40b
Bad.Pr.A. 67	b	4	186.10b
Brschw20TL	—	frc.	200.50bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	142.30bG
Hamb. 50T.L	3	3	168.50b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	36.75b
Oldenb40TL	2	3	127.75b
D.Ostaf Schv	a	3½	91.00bG
Ostaf. Eisb.A	I	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	98.90b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	e	4½	94.10b
do. ab 100L.	d	4½	—.—
do Cs.8.8.97	d	4	79.80bG
BuenAirPr08	d	5	—.—
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	85.10b
do. v. 1906	d	4½	88.50b
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.25bG
do. Tients.-P	d	5	90.00bG
do. v. 1898	c	4½	90.00bG
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	56.00G
Jap A.10.1.7	—	4½	89.10b
do.		4	79.75b
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q_1	5	84.75bG
do. 4080M.	q_1	5	85.00B
do. 2100M.	f	4	68.30G
Oest. Goldr.	d	4	86.25bG
do. Kronenr.	c	4	82.75b
do. einh.kv.R	v	4	82.25b
do.Silb.-Rnt.	d	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	179.60b
do. 64r Lose	—	frc.	599.75b
Portug. Anl.	a	3	64.30bG
Rumän. 03	f	5	100.20B
do. 89	a	4	88.25G
do. 90	a	4	93.75bB
do. 91	a	4	87.00B
do. 94	a	4	86.50G
do. kleine 96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	85.25b
Russ. k.A. 80	e	4	85.00b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.70bG
do. do. 05	a	4½	98.10bG
do. Staatsrt.	q_3	4	
do.konv.Obl.	a	3,8	83.25bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	396.00b
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.20B
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	77.60bG
do. unifiz.03	c	4	83.20b
do. do. 05	c	4	72.70G
Jo.Zoll-0.11	a	4	73.40bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	165.00b
Ung. Goldrt.	a	4	82.20b
do.Kronenrt	f	4	81.25bG
do.St.-Rt.13	d	4½	90.10bG
do. do. 10	c	4	80.80b
do. do. 97	a	3½	71.75bB
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	91.50bG
do. Pes.	a	6	103.50b
do. 1908	d	5	94.00B
do. 1909	d	5	94.00B
Lissab. St.A.	a	4	73.25b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	83.50G
Wien KommA	a	5	85.25G
do. St.-A. 98	a	4	85.80G
Finnl.Hyp.11	d	4½	92.90G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.90bB
Pest.Kom Pf.	b	4	86.75b
Poln.Pf3000	a	4½	88.70bG
1000-100R	a	4½	88.70bG
Schwed.H 78	a	4	92.25b
UngBodkr.Pf	d	3½	75.00b
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	81.10b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	I	0	77.00G
do. Genuss	—	frc.	74.00G
Allg.Dt.Klnb.	I	7	135.50G

Bröltal.Eisb.	I	6	94.75G
Frkf.Güterb.	I	2	46.50G
Halb.-Blank.	I	4	94.75G
Kgsb.Cranz.	4	7½	136.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	I	9	185.75bG
Mekl.Fr Wilh	4	6½	—.—
Niederlaus.	4	3½	27.75bG
Nordh. Wern.	4	3½	61.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	I	10½	—.—
Oest Staatsb	I	7½	—.—
Orient. Eisb.	I	8	—.—
Raab Oednb.	I	3½	66.90b
Südöst.(Lb.)	I	0	—.—
Anatol. voll	I	5½	—.—
do. 60%	I	5½	—.—
Baltim. Ohio	I	6	89.90b
Canada Pac.	I	10	198.00b
Ital. Mittelm.	I	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	I	9	154.30b
Schantung	I	7½	138.80b
West-Sizil.	I	3½	63.00bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	I	8½	150.00B
Braunschw.	I	7	—.—
Bresl. el.Str.	I	6	101.75B
Danz. el.Str.	I	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.50G
Elekt.Hochb.	I	6	130.50bG
Gr. Berl. Str.	I	8	151.50bG
do Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	I	10	175.25bB
Hannov. Str.	I	0	68.50b
do. V.-A.	I	3½	78.75bG
Magdeb.Str.	I	9½	178.00B
Posener do.	I	9½	168.00G
Stettiner do.	I	9	170.25G
Wstd. Eisb.G	I	0	15.00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	I	12	118.60B
Hmb.Am.Pck	I	10	127.00b
Hansa Dmpf.	I	20	254.25b
Nordd.Lloyd	I	8	112.50bG
Schl.Dpf.Co.	I	7½	84.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bo.Silb.	a	4	85.80G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.70G
Oest.U.St.85	c	3	70.60G
do. Gold	e	4	88.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	50.90G
do.Obl. Gold	a	5	98.40bG
Kursk-Ch. B.	a	4	85.00b
do. von1889	a	4	85.25b
MoscSml.ab	e	4	84.90G
Nicolai Bahn	e	4	88.10G
Transkauk.	k	3	—.—
wang. Domb	a	4½	96.50B
Kursk-Kiew.	b	4	85.80bG
Mosco-Kas.	a	4	85.25G
do.KiewWor	d	4	85.10bG
do. Rjäsan	b	4	87.50G
do.WindRyb.	d	4	85.20b
Podol.Eisnb.	e	4½	94.00G
Rybinsk gar.	f	4	85.10bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	85.10G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	—.—
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	90.00bG
do. kleine	d	4½	91.20G
do.Erg.-Netz	d	4½	90.20G
do. kleine	d	4½	90.30G
Macedon. B.	a	3	60.80G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	67.25G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	75.50bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	92.50bG
XIII XIV u.19	v	4	93.90bG

Brl KOb.Iu18	v	4	95.25G
Bayr Hyp.uW	v	3½	89.90G
Br.Hann.XXI	v	3½	94.50G
do. XVI-XXIII	v	4	94.70G
do. XXV	d	4	95.52G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	v	4½	100.60bB
do. do. kv.	d	4	94.00G
doVII X XI XII	v	4	94.00bG
do.XXII XXIII	v	4	96.00bG
do. XIII XIIIa	v	3½	87.75bG
do. Km.Ob.III	a	4	96.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	95.10b
Goth. Grdkrll	a	3½	125.10G
do. III IV	a	3½	101.10G
do. IX u. IXa	d	4	94.75bG
do. X u. XII	v	4	94.75bG
do. XIV u. 16	d	4	94.75G
do. XIX	e	4	95.40G
do. XI	d	3½	85.40G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00bG
do. 611-690	d	4	96.50bG
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
Han B.III-XIII	a	4	93.50G
do. XIV u. 18	d	4	94.50G
do. XV u. 19	a	4	95.25G
do. XVI	a	4	95.75G
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mekl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83.25G
MnHpB VI VII	v	4	94.60bG
do. XII uk.17	a	4	94.60G
do. alte u. X	v	3½	86.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	140.50G
Nrdd.Gr XVII	d	4	94.25G
do. XIX u. 22	a	4	95.90bG
Pr.Bod Kr. IV	a	4½	113.50G
XIII XIV XVII	v	4	94.50bG
XVIII XIX XXI	v	4	94.50bG
do.XXVIIu20	d	4	95.25G
do. XXVIII	a	4	95.50G
do.XXIXu.22	d	4	95.75G
do. XX, XXIII	a	3½	88.25bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.10bG
do.99 01 03	a	4	93.60bG
do.v.06uk16	a	4	93.75G
do.v.07uk17	a	4	93.80G
do. v. 86, 89	v	3½	84.60bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.60bG
do. v. 1904	a	3½	84.60G
do.K.-O.v.01	a	4	95.20G
do. 08 uk.17	a	4	95.30bG
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.50G
do. uk. 1917	v	4	94.10G
do. uk. 1919	v	4	94.10G
do. uk. 1921	v	4	94.60bG
do. uk. 1922	v	4	95.60b
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.60G
do. do. 1911	c	4	96.30G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.80G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr.PfdbrXXII	d	4	93.75bG
do. XXV	d	4	93.75bG
XXVII XXVIII	d	4	95.20bG
do.XXIX (19)	a	4	95.20G
do.XXX XXXI	v	4	95.50bG
XXXII XXXIII	v	4	95.75bG
doXXIII XXVI	v	3½	87.75bG
de.XVII XVIII	v	3½	85.25bG
do. XXIV	a	3½	85.25bG
do.Kleinb Ob	a	4	93.50G
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.II	v	4	96.00G
do. VI VII VIII	v	4	96.00bG
do. IX X	v	4	96.50bG
do. XI XII	v	4	96.50G
do. I III	v	3½	85.50G
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	84.70G
Rh.Wstf.ausl	v	4	93.70bG
do. XI u. 18	d	4	94.00bG
do. XII u. 20	a	4	94.75G
do. XIII u. 22	d	4	95.50bG
do. II IV VI	v	3½	84.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G

Allg.Elekt.G.	d	4	92.40B
Brl.El.Wk.93	a	*4½	100.50B
do. 1908	d	*4½	100.50B
Bismarckh.2	a	*4	90.30G
Bochum.Bgw	a	*4	94.50B
Dess.GasG 5	d	4	102.75B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.75B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.00bG
Donnersmkh	d	*3½	95.75G
Drtm Un.100	d	*4½	95.00G
do. 100	a	*4	94.00B
do. u. 14 3	a	*4½	95.50B
Flnsb Schiffb	b	*4½	99.00B
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	99.25b
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	99.50bG
GörlMasch 3	a	4½	95.15G
HartmMsch3	a	*4½	101.00B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.90B
Kaliw.Aschrl	f	*4	93.00G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	98.00G
Laurahütte	a	*4	92.00G
do.	c	*3½	87.60G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.00G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	102.50G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	98.25G
ObscnlEisb3	a	*4	95.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.75G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	99.50G
Siem.Halsk3	d	4	94.00B
SiemSchck3	a	4½	99.50bG
ThielWnckl2	a	*4½	98.10G
SteauaRm.5	e	5	104.00B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	I	6½	110.80B
Berg.Märk.B	I	7½	—
Brl.Hand.Gs.	I	8½	152.00bG
do.Hyp.-B.A.	I	6½	109.80b
Braunschw B	I	6	112.25G
do.Hann.Hyp	I	8½	168.50b
Chemn.Bk-V.	I	6	107.70bG
Com.uDisc.B	I	6	107.90b
Danz. Priv.B.	I	7½	125.00bG
Darmst. Bk.	I	6½	116.9 b
Dt.-Asiat.Bk.	I	7	127.25G
Dt. Ansiedlb.	I	8	116.50G
Deutsche Bk.	I	12½	241.00b
do. Effekt.Bk	I	6	112.00G
do.Hypoth.B.	I	8	149.75bG
do.Nation.B.	I	6½	113.75bG
do. Uebers.	I	9	155.80G
Disc. Comm.	I	10	188.00bG
DresdnerBk.	I	8½	150.00bG
Gotha Grdkr.	I	9	164.25G
do. Privatbk.	I	6½	122.25G
Hamb Hyp.B.	I	10	187.10G
Hannov Bank	I	7½	134.80G
Hildesh.Bnk.	I	9	164.50G
Königsb.VrB	I	7	120.00B
Landbank	I	0	80.00bG
Leipz.Crd.A.	I	8½	151.00
Magdeb.B V.	I	6⅔	114.00bG
Märkische B.	I	5	91.50G
Mecklb.B.40	I	8	120.00B
Meining. Bk.	I	7	140.10bG
Mitteld.Crdb	I	6½	116.30b
Nat.-Bk.f.Dt.	I	6	110.60b
Nordd KredA	I	7	120.75bG
do.GrundkrB	I	6	113.50G
Oberlaus.Bk.	I	8	134.00G
Oest. Kred.A.	I	16,62	—.—
Osnabrück.B	I	7½	123.50G
Ostb.f.H.u.G.	I	7	124.00b
Preuss.BdKr	I	8	151.00G
do Ctr.Bd.Kr	I	9½	183.00B
do.Hyp.A.-B.	I	6	113.00bG
do.Pfdbr.-B.	I	8	150.75B
Reichsb.Ant.	I	8,43	135.40b
Rh.Wstf Disc	I	6½	111.10bG
Russ.B.f.aH.	I	11	151.00
Sächs. Bank	I	8	149.10b
do.Bod.Kr.-A	I	7	133.75B
SchaaffhBkv	I	3	109.75b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	264.00bG
Brl.Kindl StP	O	17	285.00bG
Brl.Unionsb.	O	5	88.50
Bock. kv.u.a.	O	6	103.25G
Böhm. Brauh	O	7	187.75G
Friedrichsh.	O	2	69.00G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	43.25bG
Königstadt	O	4½	82.50G
LandreWssb	O	0	73.25G
MünchBrauh	O	7	110.75G
Patzenhofer	O	15	237.50bG
Pfefferberg	O	10	184.80bG
Schöneb Sch	O	11	215.50G
Schultheiss	9	16	268.75bG
Spandauer B	O	5	112.25bG
Victoria	O	6	102.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	106.75G
BriegerSt.Br	9	5½	102.25G
Dortmunder	O	20	396.00bG
do.Unionsbr	O	25	436.50bG
do.Victoriab	O	7	124.25G
DssldHöfelb	O	10	151.50G
Germa. Drtm	O	9	139.75G
Glückauf	O	8	123.00G
Herkul Cass.	O	9	152.50G
Holsten	O	14	206.00bG
Hugger Pos.	O	8½	139.00G
Kiel.Schloss	O	6	108.00G
KönigB.Beck	O	10	178.00G
LeipzRiebek	O	10	163.50G
Lindbr.Unna	O	5	72.00bG
Lindener	O	13	193.00G
LöwenbrDtm	O	10	169.25G
Oberschles.	I	6	92.80G
Oppelner	O	3	60.00bG
Paulshöhe	O	5	92.50G
Schlegel	O	11	168.25G
SchwabenBr	O	10	150.00G
Sinner	I	14	239.75G
Tucherseh.	7	14	259.50G
Wickl. Küpp.	N	7	115.00bB
Accum.Fab	I	20	332.00bG
A.G.f.Anilinf	I	23	520.00bG
do.f Bauausf	I	6	112.60bG
AdlerCem.kv	I	6	110.50G
Adlerhütte	I	15	222.00bG
Adlerwerke	N	30	336.80b
AlfeldGron.P	I	0	68.25bG
AllgBerlOmn	I	9	177.50bG
Anglo Cont.G	I	8	117.50G
Allg Elekt.Gs	7	14	239.90b
Anhalt. Kohl.	I	10	186.00G
do. V.-A.	I	6	116.00G
Annen. Guss	7	9	131.10bG
Aplerb. Bgb.	I	10	—.—
Archimedes	7	9	124.50G
Arenbrg.Bgb	I	25	402.00b
ArnsdorfPap	O	0	58.30G
Aumetz-Frd.	7	12	154.50
Baer&St. M	I	30	415.75bG
Bartz&Co Sp	I	10	161.50bG
Baug BNeust	—	frc.	40.00bG
do.KaisWStr	O	0	44.50bG
BendixHolzb	5	0	50.00bG
Bergm. Elkt.	I	5	124.00bG
Brl.AnhMsch	I	4	135.00bG
de. Elekt.-W.	7	12	170.30bG
do. do.	7	4½	98.50b
de.Eispalast	I	0	—
do.Gub.Hutf.	I	16	224.00b
do.Hlz-Cmpt	I	7	87.50bG
do.Maschin.	7	16	270.00G
do.SpedV.kv	I	7	141.60G
do. do. V.A.	I	6	126.00G
BertholdSch	I	15	271.75G
BerzeliusBw	I	10	141.00
Bismarckhtt	7	0	141.30bG
Bochum.Bgw	I	14	136.25bG
do. Gussst.	7	14	218.30b
BdgSchönhA	—	frc.	64.00G
Böhler & Co.	I	16	247.50G
Bösperd.Ww	7	3	70.10G
Brnschw.Khl	I	14	286.00G
Brschw. Jute	7	15	222.25bG
BredowZokf.	7	0	45.50G
Breitenb. Zm	I	0	70.00bG

Brem. Wollk.	I	20	278.00G
Bresl.Spritf.	O	21	428.25b
Buderus Eis.	I	7	104.75G
BuschWgVA.	O	19	299.50b
Butzke Met.	I	7	103.00G
CartLoschw	7	25	395.50bB
do. do.	7	15	214.10bG
CasselFedst	I	0	115.00b
Charl.Wass.	O	12	210.30bG
Chem. Buerau	I	8	151.50bG
Chem. Griesh.El.	I	14	264.00bG
Chem. MilchPos.	N	15	256.75B
Chem. Oranienb.	I	8	—.—
Cöln-Müsen	7	0	40.00bG
Cöln-NEss B	I	40	—.—
ConcordBgb	I	23	356.50bG
do. Spinner.	I	4½	105.50bG
Cont. Wassw	I	8	135.75G
Delmnh.Lin	I	22	298.25bG
Dessau. Gas	I	11	167.60bG
Dt.Atl.Teleg	I	7½	128.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	10	121.60bG
de. Nied.Tel.	I	6½	118.30G
do.OstafrGs.	I	9	170.00bG
do. Oest.Bgw	I	11	240.50G
do.Ueb.El G	I	11	174.00G
do.Asph.Ges	I	6	113.30bG
do. Gasglühl	7	25	590.00
do.Jute-Spin	I	25	321.00bG
do. Kabelwk.	I	8	132.50G
do. Schachtb	I	40	378.00bG
do.Spiegelgl	I	20	276.00b
do. Waffenfb	I	32	602.00bG
do.Wasserw.	I	4	85.00bG
Dt. Eisenhdl.	I	8	115.00bG
Donnersmkh	I	24	380.00bG
Dör.& Lehrm	I	10	148.00bG
Dresd. Gard.	6	10	167.30G
Düsseld Wgg	7	16	225.50G
de.Eis.u Drht	7	8½	125.00G
do. Maschin.	I	10	120.60bG
Dynam Trust	5	10	175.60b
Eckert M.F.	O	8	132.00G
Egest.Saline	I	11	168.25G
EintrachtBrk	I	27	495.00G
Eisenw.Kraft	I	12	178.50bG
Elberf. Farb.	I	28	546.00b
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	4	6	106.50bG
Engl. Wollw.	I	0	50.30bG
C.Ernst&Co.	I	0	18.00B
Eschw.Brgw.	7	10	227.20b
Essen.SteinkB	I	10	147.90B
Fag Eis.Mst	7	8½	122.00bG
Fein-Jute Sp	I	15	204.00G
Finsb. Schiff	7	8	133.50G
Fraust. Zuck	9	16	207.50G
FreundM.kv.	7	8	220.75bG
Frist.&Rssm	I	4	74.25bG
Geisw. Eis.	7	11	136.30b
Gelsenk. Bw.	I	11	175.90b
do. Gusstahl	8	6	102.25bG
Gg. Marienh.	7	5	83.25bB
do. Vorz.-A.	7	7	113.50G
Germania PZ	7	0	93.40G
Gs.f.el Untrn	I	10	156.75b
Gladb. Spinn	I	0	24.75b
GlasSchalke	I	16	191.50B
Görl. Eisenb.	7	9	222.50G
do. Maschin.	7	5	67.50b
Greppin.Wk.	I	11	196.25bG
A.GutmannM	I	8	116.25G
Haberm.&G	I	4	89.90b
HallescheM.	I	28	363.75b
Hammersen	I	12	143.60G
Hdlsg.f Grdb	I	0	158.25bG
Hst. Belleall.	I	6	98.50G
Hannov. Bau	I	0	58.75bG
de. Masch.	7	20	342.00bG
Harb.WienG.	7	6	130.00bG
Harkort Brck	I	6	100.00G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	200.25bG
Harpen. Bgb.	7	11	174.50bG
Hartm.Msch.	7	8	133.50b
HasperEisen	7	15	150.00b
HeinLehm.a.	I	12	151.00bG
HemmoorCm	I	9	128.50G
Herbrand W.	O	10	152.10bG
Hermannm.	I	9	159.00B
Höchst. Fbw.	I	30	638.00b
Hohenlohe W	4	8	105.00bG
HöschE.u.St.	I	24	310.00bG

HumboldMa.	7	8	115.25bG
Ilse Bergb.	I	26	465.00G
JeserichVA.	I	6	105.25G
do. abg.	I	12	154.00G
Jessenitz K.	I	0	2.60b
Kahla Porz.	I	22½	297.10bG
Kali Aschrsl.	I	10	136.80bG
KamerunEbG	I	3	92.75b
KaplerMsch.	I	0	72.00b
Kattowitz.Bg	4	15	207.75bG
Kng Wilh. kv.	I	18	230.30bG
do. do.Pr.-A.	I	23	311.00G
Kön.Marienh	I	5	78.00G
Königsborn	I	18	218.50b
KönigszeltP.	7	11	151.00G
Gbr. Körting	I	8	125.00bG
Kroschw. Z.	7	16	236.90b
Kyffhäuserh	I	0	54.00bG
Lahmeyer E	4	6	127.00bG
Lauchhamm.	7	10	172.00G
Laurahütte	7	8	144.50bG
Leonh. Brnk.	7	9	158.00G
Leykam Jos.	I	5	92.25G
Linke-Hofm.	I	17	279.50b
L.Löwe & Co.	I	18	312.50bG
Lothr.E dp.a	7	0	—.—
de.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	I	6	—.—
Lüneb. Wchs	7	11	177.75bG
Luth Brschw	7	6	96.30bG
Mannesmr.	7	13½	203.75b
MarkWstf Bg	7	6	96.00G
Magdeb.Gas	I	4½	89.00G
do. Bergw.	I	38	497.00bG
Marie ks.Bg.	7	4	83.50B
MarienhKotz	4	4	63.10bG
M.-F.Kappel	7	10	294.75b
MchWbLind.	I	20	255.00b
do. Zittau	5	10	172.00bG
FrMeguin&C	I	0	125.50bG
MhleRüning.	7	24	343.75bG
Mühlh.Brgw.	I	11	159.00B
NeptunSch.	I	4	85.00G
NeueBd.A.-G	I	0	83.00B
Niederl. Khl.	4	12	217.00b
Nitritfabrik	4	6	92.00bG
Nordd. Eisw.	I	0	16.75b
do. Gummi	I	4	76.75bG
do. Jute L. B.	I	9	103.50bG
do. Wollkäm.	I	10	142.00b
ObschlEisb	I	6	81.90b
do.Eisenind.	I	0	62.60bG
do. Kokswrk.	I	17	215.75bG
do.Prtl.Zem.	I	8	152.50b
Oppeln. Zm.	I	10	151.00G
Orenst.&Kop	7	14	170.25bG
Osnab. Kupf.	7	0	—.—
Otavi-Minen	4	8	117.50bG
Ottens.Eisen	I	7	98.75G
Panz. Geld.	7	0	84.00G
Petersb.El.B	I	8	133.80b
de. V.-A.	I	11	177.50b
Petrolw. V.A.	I	0	30.80G
Phönix Lit.L.	7	18	226.25bG
Ravensb Sp	I	5	103.25G
Reichelt Met	I	15	209.50G
Rhein. Brnk.	4	10	224.50bG
do. Metw.VA.	O	0	103.00bG
do.Nass. Bw.	I	10	192.75b
do.Stahlwrk.	7	10	156.50b
do.Wstf.Ind.	I	4	136.25bG
do. do. Klkw.	7	12	151.50G
RiebeckMtw.	4	12	194.50bG
J. D. Riedel	I	12	254.25bG
Rombch Hütt	7	10	149.50bG
Rosenth.Prz.	I	20	280.50b
Rositz. Brnk.	7	0	71.50G
do. Zucker	O	6	133.00bG
Rothe Erde	7	0	13.75G
Rütgers Wk.	I	12½	190.00B
SächsBöh Z	I	8	129.70B
Sächs Webst	7	15	193.50G
Sangern. M.	O	10	183.50B
Sarotti	7	6	121.25G
Schering	I	15	230.00B
Schl.el.uGas	I	10	190.25G
Schl.Prtl.Zm	I	9	158.00bG
H.Schneider	I	7	159.25b
Schomburg	O	12½	234.00B
Schoening	5	9	121.75bG
Schuckert El	8	8	145.00b
Seck,Mühlb.	7	0	125.50G

Siemens Gl.I	I	15	237.50bG
Siem.& Hlsk.	8	12	212.00b
SiemensEl.B	O	6½	114.50G
Simonius Cll	I	5	90.10G
Spnn Renner	I	8	113.50G
SouthWst Afr	I	5	114.75b
Spritbank AG	O	23	436.50b
Stadtberg. H	7	6	99.00b
Stahl & Nölke	7	8	166.00b
Stassf. Ch.F.	7	9	144.00bG
Steaua Rom.	5	10	142.75B
Stett. Cham.	I	8	143.00B
do. Vulkan	I	6	127.25b
Stöhr&Co Kg	I	8	158.00b
StollwrckVA.	I	6	120.90bG
Stolb.Zink-A	I	7	120.50b
StralsSpielk	7	8	140.00bG
Tecklenbrg	I	10	126.50bG
Tel. Berliner	7	12	184.75bB
Teltow- Kan.	—	frc.	88.50bG
Terra A.-G.	6	5	78.00bG
fr. Grossch.	7	0	89.00bG
do.N.Schönh	I	0	65.00G
do.N RotGart	—	frc.	85.25G
do BrlNrdost	I	0	187.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	89.90bG
Teuton.Misb	I	8½	147.50B
ThaleEis StP	I	18	187.25bG
Fr. Thomee	7	3	67.20B
Trachenb. Z.	7	8	106.75G
UnionBaug.	I	0	77.25bG
U.d.Lind. Bv.	I	10	141.00G
Varzin. Pap	I	10	119.00bG
V.Brl.Frkf.G.	I	7	116.75G
do.CölnRw.P	I	20	340.25b
do.Mörtel-W	I	0	69.50G
do. Metw Hll.	O	11	145.00b
do. Nickelw.	4	18	283.00b
do.Zypen&W	7	12	156.25bG
VictoriaFahr	O	6	89.00bG
VogelTel.Dr.	O	13	180.10bG
Vogtl.Masch	7	30	298.75bB
Vorwohl.P.C.	I	16	223.00b
WandererF	O	24	367.00b
WarschWssf	4	11	—.—
Westeregln.	I	13	202.00bG
do. Pr.-Akt.	I	4½	99.10G
Westfal.Cem	I	5	126.00bG
Westf.Dr.Ind	7	10½	166.75G
do. Kupfer	7	8	112.50bG
do. Stahlw.	7	0	38.00G
do. Bd.A.G.	—	frc.	658.00b
Wicking P.C.	I	0	107.10bG
Wiel &Hrdlm	8	8	94.25bG
WilkeGasom	4	6	105.50bG
Witt. Gussst.	7	14	193.00b
do. Stahlrhr.	7	0	126.00G
Wrede Mälz.	9	5	78.00bG
Wunderl.&C.	N	14	198.50G
ZechauKrb.	I	2	80.25B
ZeitzerMsch	7	20	297.75bG
Zellst Waldh	I	15	180.50bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.20B
Brüss. u.A	8 T.	4	80.85G
Kopenhg.	8 T.	5	112.25B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.47b
do.	8 T.	3	20.45b
do.	3 M.	3	20.33G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.65b
Neuyork	vista	—	4.195B
Paris	8 T.	3½	81.40b
Wien	8 T.	4	85.075b
Schweiz	8 T.	3½	81.25b
Stockhlm	10 T.	4½	112.25G
Ital Plätze	10 T.	5½	80.95bG
Petersbg.	8 T.	5½	214.90b
Warsch.	8 T.	5½	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.435b
20-Franks-Stücke	16.30b
N.Russ.Gold p100R.	215.00bG
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.465b
Franz.Bankn. 100fr.	81.40b
Oest. Noten 100 Kr.	85.10b
Russ. Noten 100 R.	214.90bG
do. Zoll-Kup. kl.	321.75b

Bemerkungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bundesrats ist für den **2. Juni 1914** eine **Zwischenzählung der Schweine** im deutschen Reiche angeordnet worden.

Die Zählbezirkslisten werden durch die Polizei-Revierbeamten ausgefüllt werden.

Wir bitten, die Beamten in ihrem mühsamen Zählungswerke zu unterstützen und durch vorherige Unterrichtung, welche Schweine der Zählung an dem betreffenden Wohnorte unterliegen, zur Beschleunigung des Zählgeschäfts beizutragen.

Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Angaben in den Zählbezirkslisten zu keinerlei Steuerzwecken benutzt werden.

Gezählt werden alle in der Nacht vom 1. zum 2. Juni 1914 auf dem Gehöfte vorhandenen Schweine. Am 2. Juni verkaufte Schweine sind bei dem Verkäufer, nicht beim Käufer zu zählen. Die bei den Fleischern und Händlern stehenden oder am Zähltage eintreffenden, zum Schlachten oder zum Verkaufe bestimmten Schweine sind bei den Fleischern zu zählen, sofern die Tiere nicht erst am Zähltage gekauft sind. Die in der Nacht vom 1. zum 2. Juni mit der Eisenbahn beförderten Schweine sind auf dem Empfangsbahnhofe zu zählen, ebenso die am Zähltage aus dem Auslande eingeführten Schweine.

In der Zählliste sind gesondert anzugeben:

1. Schweine und Ferkel unter ½ Jahr alt,
2. Zuchteber, ½ bis noch nicht 1 Jahr alt,
3. Zuchtsäue, ½ bis noch nicht 1 Jahr alt,
4. alle anderen Schweine, ½ bis noch nicht 1 Jahr alt,
5. Zuchteber, 1 Jahr alt und älter,
6. Zuchtsäue, 1 Jahr alt und älter,
7. alle anderen Schweine, 1 Jahr alt und älter.

Thorn den 1. Mai 1914.

Der Magistrat.

Impfung 1914.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt:

Stadtrevier bezw. Schule	Erst- bezw. Wiederimpfung	Impf-Lokal	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Nachschau
Knabenmittelschule	Wiederimpfung	Knabenmittelschule Wilhelmsplatz	8. Mai vorm. 10 Uhr	15. Mai vorm. 10 Uhr
2. Gemeindeschule	"	"	8. " " 10½ "	15. " " 10½ "
Gymnasium und Realgymnasium	"	"	8. " " 11 "	15. " " 11 "
1. Gemeindeschule	"	"	8. " " 11½ "	15. " " 11½ "
Jakobsvorstadt	Erstimpfung	4. Gemeindeschule (Jakobs-Vorst.)	8. " nachm. 2 "	15. " nachm. 2 "
4. Gemeindeschule	Wiederimpfung	"	8. " " 2½ "	15. " " 2½ "
Lyzeum	"	Lyzeum, Gerberstraße	18. " vorm 11 "	25. " vorm. 11 "
Schule von Fräulein Wentscher	"		18. " " 11¼ "	25. " " 11¼ "
" " " Kaske	"		18. " " 11¼ "	25. " " 11¼ "
Mädchenbürgerschule	"		18. " " 11½ "	25. " " 11½ "
Bromberger- und Schulstraße	Erstimpfung	3. Gemeindeschule, Schulstraße	18. " nachm. 3 "	25. " nachm 3 "
Mellienstraße	"	"	18 " " 3½ "	25. " " 3½ "
Rest der Bromb. Vorst. u. Neu-Weißh.	"	"	18 " " 4 "	25. " " 4 "
Fischerei-Vorstadt	"	"	18. " " 4½ "	25. " " 4½ "
Knaben der 3. Gemeindeschule	Wiederimpfung	"	18 " " 5 "	25. " " 5 "
Mädchen der 3. Gemeindeschule	"	"	18. " " 5½ "	25. " " 5½ "
Altstadt 1. Drittel	Erstimpfung	1. Gemeindeschule, Bäckerstraße	20. " " 2 "	27. " " 2 "
Neustadt 1. Drittel	"	"	20 " " 2¼ "	27. " " 2¼ "
Altstadt 2. Drittel	"	"	20. " " 2½ "	27. " " 2½ "
Neustadt 2. Drittel	"	"	20 " " 2¾ "	27. " " 2¾ "
Altstadt 3. Drittel	"	"	20. " " 3 "	27 " " 3 "
Neustadt 3. Drittel	"	"	20. " " 3½ "	27. " " 3½ "
Culmer Vorstadt	"	Preußischer Hof, Culm. Ch. 53	20. " " 5 "	27. " " 5 "
sowie bisherige Kolonie Weißhof	"	"	20 " " 5 "	27. " " 5 "
Thorn-Mocker evgl. Schule, Knaben	Wiederimpfung	"	22. " mittags 12 "	29. " mittags 12 "
" " " " Mädchen	"	"	22. " nachm. 12½ "	29. " nachm. 12½ "
" " kath. Schule, Knaben,	"	"	22. " mittags 12 "	29. " mittags 12 "
" " " " Mädchen	"	"	22. " nachm. 12½ "	29. " nachm. 12½ "
Thorn-Mocker Impfzettel Nr. 1-100	Erstimpfung	Gasthaus zum „Goldenen Löwen"	22. " " 1½ "	29 " " 1½ "
" " " " 101-200	"	"	22 " " 2 "	29. " " 2 "
" " " " 201-300	"	"	22. " " 3 "	29. " " 3 "
" " " " 301-400	"	"	22. " " 3½ "	29. " " 3½ "
" " " " 401-500	"	"	22. " " 4 "	29. " " 4 "
" " die Uebrigen und Restanten	"	"	22. " " 4½ "	29. " " 4½ "

In allen Erstimpfungsterminen werden auch erwachsene Personen auf Wunsch kostenlos geimpft.

Bei dem häufigeren Auftreten der Pocken, namentlich in den Grenzkreisen, empfiehlt es sich, hiervon Gebrauch zu machen.

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende, durch das oben erwähnte Gesetz erlassenen Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgeteilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken soll unterzogen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat.

   In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1913 geborenen Kinder zu impfen.

2. Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

   Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1902 geboren sind, wieder geimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzt vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk. bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk gestellte Impfarzt ist der hier wohnhafte königl. Kreisarzt Medizinalrat **Dr. Witting.**
2. Außer den im Jahre 1913 und 1902 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1913 oder früher wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.
3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können außer den nach dem vorstehend mitgeteilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.
4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise sind im Impftermine dem Impfarzt zu überreichen.
5. Ebenso sind diesem Arzte im Impftermine auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

   Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern von dem Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.
8. **Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.**

Thorn den 14. April 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Westpreußen hat aufgrund des § 1249 der Reichsversicherungsordnung für die einzelnen Orte des Bezirks und für jede Gruppe der Versicherten, **die einer Krankenkasse angehören,** die Lohnklassen und Beiträge zur Invalidenversicherung veröffentlicht.

Wir bringen die Bekanntmachung, soweit sie den Bezirk des Versicherungsamts der Stadt Thorn betrifft, hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

1. **Allgemeine Ortskrankenkasse für den Gemeindebezirk Thorn.**

Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag beträgt:

		Festgesetzter Grundlohn M	Pf	Jahresarbeitsverdienst M	zahlen Beiträge in den Lohnklassen I.	II.	III.	IV.	V.
a) mehr als 5,— Mk.	I. Kl.	5	50	1650	—	—	—	—	48
b) von 4,01 Mk. bis 5 Mk.	II. "	4	50	1350	—	—	—	—	48
c) " 3,01 " " 4 "	III. "	3	50	1050	—	—	—	40	—
d) " 2,01 " " 3 "	IV. "	2	50	750	—	—	32	—	—
e) " 1,31 " " 2 "	V. "	1	70	510	—	24	—	—	—
f) " 1,30 Mk. und weniger	VI. "	1	10	330	16	—	—	—	—

2. **Innungskrankenkasse der Fleischerinnung.**
   Kassenmitglieder wie zu 1.
3. **Innungskrankenkasse der Schuhmacherinnung.**
   Kassenmitglieder wie zu 1.

Thorn den 30. April 1914.

Das Versicherungsamt.